Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Band: 138 (1993)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

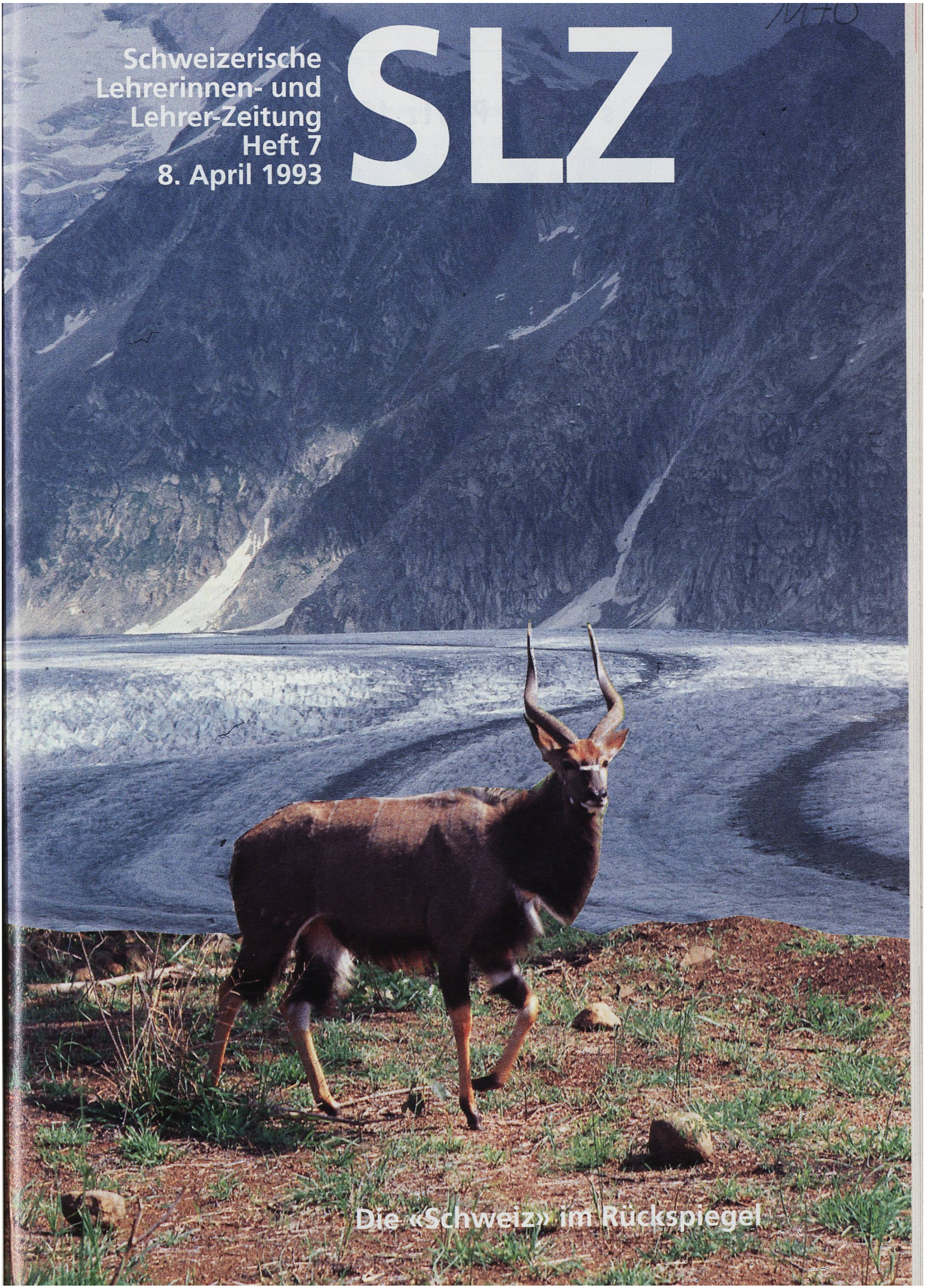
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 7
8. April 1993

SLZ



Die «Schweiz» im Rückspiegel

" Bei uns hat`s auch Platz für Zwischentöne "

GYMNASIEN A/B/C/D

LEHRERSEMINAR

DIPLOMMITTELSCHULE (DMS)

Information:
7220 Schiers

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS

081 53 11 91
Direktor Pfr. J. Flury

INTERNATSMITTELSCHULE
für Mädchen und Knaben

Die Bereicherung des Deutschunterrichts in allen stadtnahen Gebieten

Ursula Pinheiro-Weber / Jürg Weber

Bärndütsch mit Spass

In Dialogen, Übungen, Spielen und Sprechanimation werden die wichtigsten Redestrukturen aus dem Alltag dargestellt. Dazu Anleitungen zur Schreibweise, Aussprache und Grammatik. Im Anhang Vokabular, Verben, Satzbeispiele und viel Wissenswertes über den Dialekt.

192 Seiten, reich illustriert, gebunden Fr. 44.–
Sprechkassette einzeln erhältlich, Fr. 19.50

In jeder Buchhandlung oder über Telefon 035 2 19 11

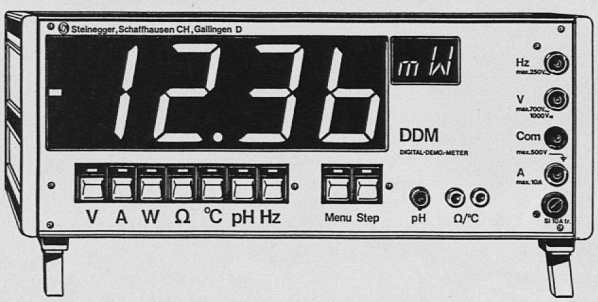
Verlag ED Emmentaler Druck AG 3550 Langnau

Wenn Sie **Lehrerinnen und Lehrer informieren** wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Neuheit

Demonstrations-Digitalmultimeter
(DDM, Art. Nr. 26)



- **Misst: Spannung, Strom, Wirkleistung, Widerstand, Leitwert, Temperatur, pH-Wert und Frequenz**
- **56mm hohe LED-Ziffern und 9999 Messpunkte**
- **Automatische und manuelle Bereichsumschaltung**
- **Viele Zusatzgeräte direkt anschliessbar**
- **Bidirektionale RS232C-Schnittstelle**
- **2 freiprogrammierbare Analog-Ausgänge**

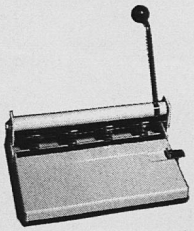
Gehäuse-Abmessungen: LxBxH = 340x185x132.5 mm

Gerne senden wir Ihnen kostenlos die ausführliche Bedienungsanleitung zum DDM

Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen

☎ 053-25 58 90
Fax 053-25 58 60

NEU Halbprofessionelle Lochmaschine «VARIO»



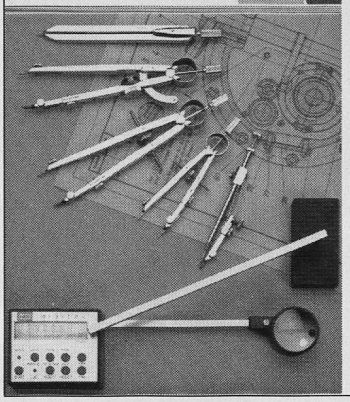
- mit austauschbaren, leicht verstellbaren Lochsegmenten für jede beliebige Lochanzahl und jeden gewünschten Lochabstand ab 19 mm.
- mit Lochdurchmesser 6 oder 8 mm erhältlich.
- Leistung bis ca. 40 Blatt pro Hub.

Preis (mit 4 Stempeln 6 mm) inkl. Wust, Porto und Verpackung Fr. 280.–.

Ringbuchtechnik KRAUSE AG, 8492 Wila, Telefon 052 45 26 21

---

150 Jahre WELTMARKE **HAFF**



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:

SCHULE. TECHNIK. VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:

Firma/Name:

PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

Liebe Leserin Lieber Leser

Für einmal ein Editorial in eigener Sache. Denn zwei Veränderungen an unserer Zeitung sind einer kurzen Erklärung wert.

Ihnen ist (hoffentlich!) aufgefallen, dass Sie zeitweilig etwas dünnere Nummern erhalten. Das ist vor allem eine Folge des dramatischen Einbruchs bei den Stelleninseraten nach dem raschen Umkippen des Lehrermangels in eine «Überfluss»-Situation. Was Tageszeitungen seit Beginn der Rezession plagt, spüren nun auch wir, sind wir doch zu gut zwei Dritteln von den Inserateeinnahmen abhängig. Um eine ausgeglichene Rechnung zu erzielen, müssen wir die budgetierten Proportionen zwischen redaktionellem Textumfang und Inserateumfang einhalten und also «mitfloaten». Das ist nicht zuletzt auch für die «Macher», die Redaktion und die Autorinnen und Autoren unangenehm, stehen doch einige spannende Artikel und Projekte in der Warteschlange.

Zum Trost: Die «SLZ» bleibt von den redaktionellen Umfängen her trotzdem die Fachzeitung mit dem günstigsten Preis-Leistungs-Verhältnis. Und wir nehmen an, dass Sie auch in schlankeren Nummern Ihre lesenswerten Perlen finden (wie die mit aufregendem Bildmaterial illustrierte Landschafts-Geschichte in diesem Heft).

Die inzwischen in die Wege geleiteten Rationalisierungsmassnahmen beim Druck und bei der Redaktion werden es auch bei anhaltender Rezession möglich machen, Ihnen bald wieder Normalumfänge und einen reicheren redaktionellen Mix zu liefern.

Spekulationen über die Ausschreibung der Chefredaktion im letzten Bulletin erheischen die zweite Erklärung: Ich habe beschlossen, eine Veränderung meines Aufgabenschwerpunktes herbeizuführen, nachdem die fachlichen Ansprüche der Zeitungsredaktion, die gewachsenen Aufgaben in der Verbandsleitung, die gewachsene Beanspruchung als «pädagogischer Mitarbeiter» der Verbandsorgane und die halt nicht geringen administrativen Umtriebe mit der Zeitung kaum mehr unter einen Hut zu bringen waren. Ich möchte wieder vermehrt pädagogisch arbeiten und selbst schreiben. Ob das innerhalb des Verbandes oder in anderen Regionen des grossen «Weinbergs Schule» der Fall sein wird, ist zur Zeit noch offen. Freuen Sie sich auf die Blutauffrischung, von welcher Sie als Leserin oder Leser jedenfalls werden profitieren können!

Anton Strittmatter

Die Schweiz im Rückspiegel 3

«Leben mit Veränderungen» ist zu einer typischen Herausforderung des Menschen in unserer Zeit geworden. Manchmal stresst uns das, manchmal empfinden wir es faszinierend, Zeitzeugen und Akteure nachhaltiger Veränderungen zu sein. Die Auseinandersetzung mit Dimensionen der Veränderung – mit der Zeitdimension, mit der Spannung zwischen Geschehenlassen und Eingreifen oder mit der Frage nach Gut und Böse in Veränderungen – kann man philosophisch oder psychologisch führen oder – wie in unserem heftfüllenden Hauptbeitrag – in einer eher naturwissenschaftlich-evolutionsgeschichtlichen Betrachtungsweise.

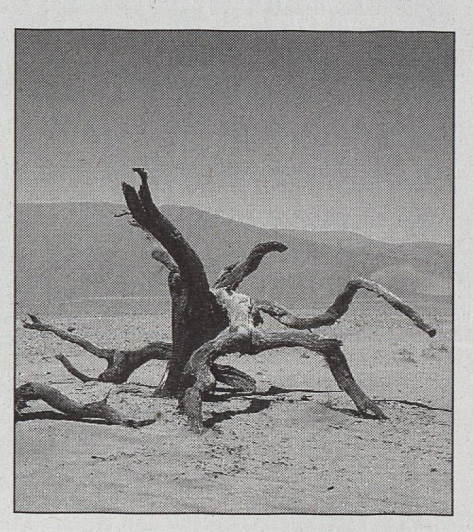
Die nähere Umgebung erkunden 3
Einige didaktische Anregungen zum Thema vorab.
Die Schweiz in geologischen Zeiten 4
Das Gebiet der heutigen Schweiz taucht aus dem Meer auf
Die Eiszeiten 8
Der Neandertaler findet eine eher unwirtliche Umgebung vor
Die ersten «Schweizer» 9
Um 5000 v.Chr. findet man in unseren Wäldern und an den Seen ein paar nomadisierende Jäger, Fischer und Pflanzensammler, kurz darauf aber die ersten sesshaften Bauern. Nach 3000 v.Chr. dann mit der Völkerwanderung die ersten «Asylanten». Aus dem Durchgangsland wird ein Schmelztiegel der Völker.
Eidgenossenschaft und Neuzeit 11
In der kurzen Zeit zwischen Mittelalter und heute verändert sich der Lebensraum Schweiz so markant wie in Jahrtausenden zuvor. Überbauung, Raubbau an den natürlichen Ressourcen und Verschiebungen in der Alterspyramide lassen über Zukunftsszenarien nachdenken.

Magazin 21

Dossiers und Kurse 21
Impressum 23
Schlusszeichen: Brigitte Mürner über Sparübungen 24

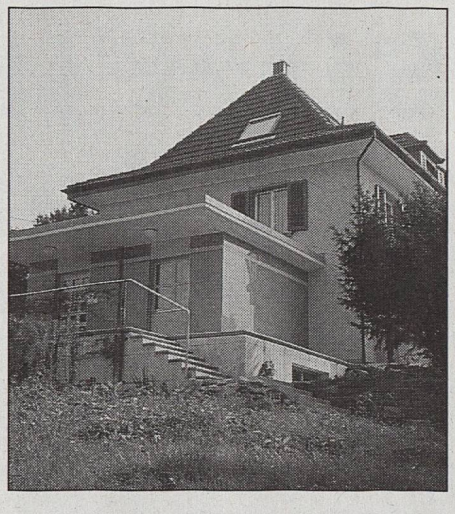
LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 24-1

MAV, Tagesschulen, Sparmassnahmen und Verbandsfitness 24-1
Die Präsidentenkonferenz tagte in Luzern
Unser Sekretariat ist im Bild 24-2
Die Welt als Bildungsstätte 24-4



So ungefähr hat es in der «Schweiz» vor 200 Millionen Jahren ausgesehen. «Wir» waren da etwa auf der geografischen Breite der Sahara. Wenn heute wieder tropische Verhältnisse in Aussicht gestellt werden, dann nicht wegen der Wanderung der Kontinentalmassen, sondern wegen selbst produzierten Klimaveränderungen durch die «Krone der Schöpfung».

Exklusiv für die «SLZ» hat der treuen Lesern bekannte Biologe Alfred M. Schwarzenbach die Geschichte des Territoriums der heutigen Schweiz dokumentiert – für den Unterricht und als spannende allgemeinbildende Lektüre. Fast sensationell ist die Foto-Bebilderung dieses «Lebensraum-Krimis». Wie man vor 100 Millionen Jahren diese Fotos gemacht hat, lesen Sie auf Seite 4 nach . . .



In diesem frisch renovierten Haus mit den schmucken Lilaläden wird für Sie gearbeitet! Für die knapp 40 000 Mitglieder von LCH und auch – im Administrativen – für die Abonnentinnen und Abonnenten der «SLZ». Wir zeigen im «Bulletin» die Sekretariats-Crew vom Haus Ringstrasse 54 in Zürich/Oerlikon im Bild. Denn das sind sie ja auch.

Was zum Aufhängen neben dem Telefon oder dem Postkörbli . . .

SONDI vap

Die führenden Dampfdruck-Reiniger garantieren **perfekte** Sauberkeit

im Haushalt, Spital, Heim, Lebensmittelgeschäft, in Praxis, Schulen und Gastronomie.

Mit der Kraft des Dampfes (140°C) werden jetzt Decken, Wände, Böden, Fenster, Herde, Backöfen, Armaturen, Grills, usw. im Nu hygienisch sauber – ohne Chemie. Das Aufdämpfen von Kleidern, Polstern und Teppichen ist frappant, ganz zu schweigen von einem bislang unerreichten Dampfbügeln.

Auch Sie werden begeistert sein!
Verlangen Sie eine praktische Vorführung in **Ihrem** Heim.

F.T. SONDEREGGER AG

9100 Herisau, Tel. 071 52 11 44, Fax 071 52 23 28
+ 200 Verkaufsstellen in allen Landesteilen.

Was Sie schon lange suchten, ein handliches, praktisches und preiswertes

Vorbereitungsbuch

für alle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.

Vorbereitungsbuch Peter, 208 Seiten, Balacron-Einband, Fadenheftung, Format 18,5×25 cm
Preis Fr. 16.– + Porto

NEU!

SCHULMATERIALIEN 5027 HERZNACH

peter

Telefon 064 / 48 13 61
Telefax 064 / 48 16 86

Inhaber Thomas Deiss

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

Auf Ende Schuljahr 1992/93 verkaufen wir drei grössere und einen kleineren

Schulpavillon

Für eine Besichtigung der Schulräume wenden Sie sich bitte an Herrn T. Meier, Baukommissionspräsident, Telefon 01 865 16 65. Er erteilt Ihnen auch gerne nähere Auskunft betreffend Verkaufspreis und Erwerbsbedingungen.

Die Schulpflege

Sitzt Ihr Garten auf dem trockenen?

B, T & V

Wenn Sie wollen, dass Ihre Teichpläne nicht ins Wasser fallen, sind Sie bei uns richtig. Ob schmucke Zierteiche, die mit ihrem Wasserspiel das Auge erfreuen, oder Biotope, die mit einem selbstregulierenden Ökosystem einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten: Als kompetente Entwickler und Hersteller von umweltfreundlichen Dichtungsbahnen bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für den Teich Ihrer Träume. Fordern Sie detaillierte Informationen an, damit Ihr Garten nicht auf dem trockenen sitzt.

☐ Senden Sie mir Ihre Teichdokumentation. ☐ Senden Sie mir allgemeine Unterlagen über Abdichtungssysteme.

☐ Rufen Sie mich an. _____ Name _____ Firma _____

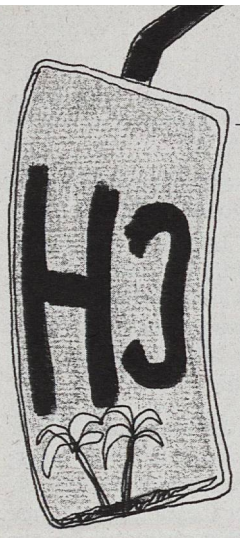
Strasse, Nr. _____ PLZ, Ort _____

SLZ

Sarnafil®

Teichsysteme. Alles unter Dach und Fach.

Coupon ausfüllen und einsenden an: Sarnafil AG, Industriestrasse, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 99 66, Telefax 041/66 85 42.



Die Schweiz im Rückspiegel

Ein Streifzug durch die Landschaftsveränderungen von den Urzeiten bis heute

In dieser Unterrichtseinheit soll der Versuch gemacht werden, mit den Klassen auf Wahrnehmungsschärfung im Bereich «Veränderungen» hinzuarbeiten.

Alfred M. Schwarzenbach

Unser Land verändert sich laufend. Das fällt in erster Linie den Erwachsenen auf. Wir hatten genügend Zeit, die Veränderungen in unserer Umwelt zu beobachten. Die Schüler blicken zwar nicht auf eine längere Beobachtungsperiode zurück, aber sie haben dafür eine scharfe Beobachtungsgabe. Sie wissen über viele kleinere Veränderungen zu berichten, die uns vielleicht entgangen sind.

Unsere Schüler wachsen in ein Leben hinein, in welchem sich das Tempo des Veränderungsprozesses noch beschleunigt. Für die Lehrerschaft bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder versuchen wir, der Jugend das Bild einer «heilen Welt» zu vermitteln, indem wir sie abschotten, oder wir versetzen uns mit den Schülern mitten hinein in die schnellebige Welt, beobachten die Veränderungen und setzen uns damit auseinander.

Grundsätzlich sind Veränderungen unserer Umwelt für uns nur sehr begrenzt direkt beobachtbar. Wir laufen deshalb oft Gefahr, unsere Wahrnehmungsfähigkeit zum Massstab allen Geschehens zu machen. Ein Blick in den «Rückspiegel» erschliesst uns da sehr viel weitere Dimensionen von Veränderungen, als wir sie gemeinhin im Auge haben. Was wir als der Weisheit letzten Schluss zu erkennen meinen, erweist sich in grösserem Zusammenhang der Geschichte als einzelnes Glied in einer für uns kaum überschaubaren Kette. Diese Erkenntnis vermag dann und wann doch etwas zu relativieren von der sich oft in recht engen Kreisen bewegenden Sicht unserer Zeit (insbesondere derjenigen der jungen Generation). Und vielleicht hilft sie den einen oder andern unserer Schülerinnen und Schüler, den Veränderungen in ihrem Leben zwar mit Offenheit, aber auch der dazugehörigen kritischen Distanz zu begegnen.

ALFRED M. SCHWARZENBACH ist Biologe und Mittelschullehrer in Schiers.

Die nähere Umgebung erkunden

In der Welt der Schüler ist vieles in steter Umwälzung begriffen. Denken wir an die Kleidung, die nicht mit dem Wachstum Schritt halten kann, die Gebrauchsgegenstände, die mehr oder weniger kurzlebig sind, die Zimmereinrichtung. Bäume in der Umgebung wachsen, werden grösser, spenden Schatten, werden gefällt. Bauten werden restauriert, geschleift, neu erstellt. Naturschützer weisen auf den zunehmenden Verlust von Naturlandschaften in unserer Umwelt hin.

Viele kleinere Umwälzungen fallen uns kaum auf wie zum Beispiel Anbauten, neu errichtete Gartenzäune, Neuanpflanzungen. Die Veränderung der Umwelt geht weiter, unauffällig an dieser Stelle und tiefgreifend an anderer Stelle; in der Schweiz nutzen wir bald jeden Quadratmeter auf irgendeine Weise.

Als Einstieg in die Materie kann die Frage dienen, was sich denn in den letzten Wochen und Monaten in der näheren Umgebung der Schule verändert hat.

Man staunt, was an Beobachtungen der Schüler so alles zusammenkommt. Allenfalls ist ein Besuch der Gemeindeverwaltung angezeigt, wo wir Einsicht in die neuesten Baubewilligungen nehmen.

Es ist auch lohnend, darüber nachzudenken, wie die Umwelt durch dieses Tun beeinflusst wird. Bautätigkeit geht stets zu Lasten des Bodens. Überbauter Boden trägt in der Regel keinen Pflanzenbewuchs mehr und fällt damit als Produktionsfläche (Assimilation) und Tummelfeld der Lebewesen aus. In der Regel wird das Bauwerk, das aufgestellt worden ist, in irgendeiner Weise die Luft und das Wasser belasten. Wir denken da beispielsweise an die Heizungen, an die Abwässer u. a. m. Die neuen Bauten sind ans Stromnetz angeschlossen. Die Eingriffe der Bautätigkeit erzeugen in der Regel einen Zuwachs im positiven wie im negativen Sinn.

Wenn wir diese für uns feststellbaren Veränderungen betrachten, liegt der Schluss nahe, dass Veränderungen das Leben entscheidend prägen und gestalten. Ein Blick in den Rückspiegel zeigt uns Veränderungen in noch viel weiteren Dimensionen. Wie hat die Schweiz früher ausgesehen? Wie ist es zum heutigen Bild der Schweiz gekommen?

Welcher Art sind die Veränderungen?

Wir erstellen davon eine Liste:

- **Verkehrswesen:** Beispielsweise die Erneuerung von Strassenbelägen oder der Bau von Brücken oder Tunnels
- **Wohnen:** Neue Häuser oder Siedlungen
- **Industrie:** Neue Fabriken. Vielleicht ist die Wasserfassung neu erstellt oder die Kanalisation erweitert worden
- **Landwirtschaft:** Neue Siloanlagen, neue Scheunen, Veränderungen im Ackerbau
- **Umgebung:** Vielleicht sind Bäume gefällt worden oder ein Stück Land ist aufgeforstet worden
- **Energiewesen:** Neue Strommasten, Verteilerstationen
- **Freizeit:** Neue Sportarten und -einrichtungen

Arbeitsvorschlag: auf einer Karte die Veränderungen einzeichnen.

Die Natur

Die Schweiz in den geologischen Zeiten

Die Zeugnisse der ältesten Geschichte sind im Boden und im Gestein zu finden. Vieles, was in Urzeiten geschehen ist, hat seine Spuren hinterlassen. So ist beispielsweise der Jura eine Meeresablagerung, und im Kalk eingeschlossen finden wir versteinerte Meerestiere. Ein anderes Beispiel: Man kann unschwer die Überbleibsel der Eiszeiten anhand der Moränen und des Gletscherschliffs an den Talflanken erkennen. Fachleute (Geologen und Paläontologen) haben die im Boden enthaltenen Informationen genau untersucht und vermitteln uns ein faszinierendes Bild von der Frühzeit der Schweiz.

Auf dem Gebiet der Schweiz gibt es keine Ablagerung, die aus der Zeit **vor 700 Millionen Jahren** stammt. Aber wir wissen, dass damals in Nordeuropa und Russland ein Gebirge existierte, von welchem Geschiebe in ein flaches Meer abgetragen wurde, das die heutige Schweiz bedeckte. Schon damals gab es warme Zeiten und Eiszeiten. Am Ende dieser Zeit tauchte unser Land aus dem Meer auf.

Vor 550 Millionen Jahren lag das Gebiet der Schweiz auf der südlichen Erdhalbkugel, etwa an der Stelle des heutigen Südafrika! Unglaublich, aber wahr: Die Kontinente verschieben sich über sehr lange Zeiträume; auch heute sind sie nicht zur Ruhe gekommen. Die Schweiz gehörte zu einer riesigen Landmasse (dem sogenannten Gondwanaland), die sich aus dem heutigen Südamerika, Afrika, Indien, Australien, der Antarktis und Mittel- sowie Südeuropa zusammensetzte. Das Land war wüstenhaft. Es herrschte ein trockenes Klima. Es gab keine Lebewesen an Land, aber im nahen Meer lebten sowohl Pflanzen (Algen) als auch eine Fülle von verschiedenen Tieren.

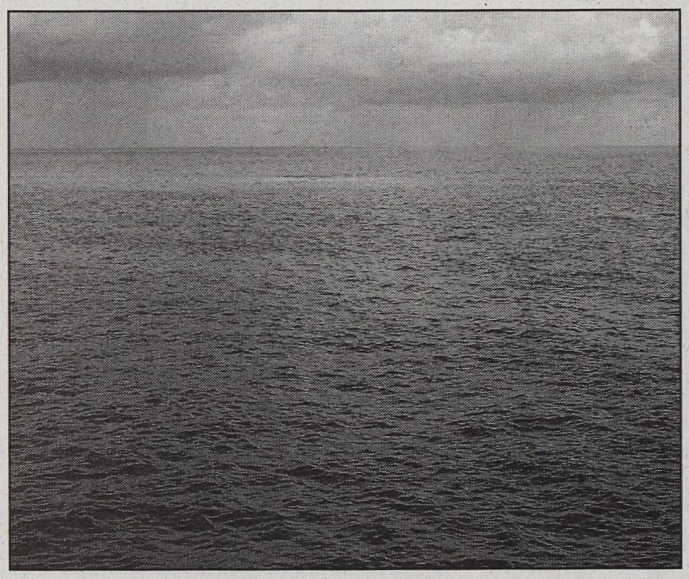
Anschliessend tauchte unser Land wieder unter den Wasserspiegel ab. Es gehörte zu einer Kontinentalmasse, die sich auf der Nordseite der grossen Landmasse (Gondwanaland) abspaltete. Die Gesteinsschichten, die zu jener Zeit abgelagert wurden, befinden sich tief unter dem heutigen Mittelland.

Vor 400 Millionen Jahren befand sich das Gebiet der Schweiz etwa auf dem Äquator, war überflutet, bildete aber mit Teilen Europas und der nordamerikanischen Landmasse den «Old Red Kontinent». Das Klima war warm. Damals lag eine Küste zwischen Basel und Genf: das Land war auf dem Gebiet Frankreichs, über dem Gebiet der Schweiz lag ein untiefes Meer (genannt Tethys). Die ersten Landpflanzen waren entstanden: Sie sahen entfernt dem Schilf ähnlich. Später kamen Farnartige, Bärlappe und Schachtelhalme dazu. Im Meer waren die Baupläne aller heutigen Tierstämme herausgebildet.

Vor 300 Millionen Jahren (Karbon) war die Landverteilung noch ähnlich; allerdings zog sich das Meer zunehmend aus Mitteleuropa zurück. Es gab Meeresarme quer durch Europa (vgl. Ärmelkanal). Einer davon führte auf dem Gebiet westlich der Linie Genf–Basel durch das Gebiet Frankreichs, während das übrige Gebiet der Schweiz als Insel trocken lag. Die flachen Meere auf dem Gebiet des heutigen Nord- und Mitteldeutschlands sowie von Russland und England gingen in Sumpfgebiete über, in welchen dichte Waldbestände wuchsen. Aus diesen Wäldern stammen die Kohlevorkommen. Es gab bis 30 m hohe Bäume (vgl. mit einem Kirchturm!), die aber fast keine Blätter trugen. Ein Sturm konnte diese Pflanzen leicht abknicken, so dass die Sümpfe voll waren von weichem Holz. Da das Gebiet Mitteleuropas in Äquatornähe lag, war es heiss und feucht. Man spürte hier die Eiszeit nicht, die die polnahen Gebiete mit Eispanzern bedeckte.

Bemerkung zu den Bildern: Selbstverständlich ist es unmöglich, die Schweiz der Vergangenheit zu fotografieren; es gibt auf der Welt Orte, die einen guten Eindruck vermitteln, wie es mutmasslich in der Schweiz in den verschiedenen geologischen Epochen ausgesehen hat. Wir haben versucht, die Erkenntnisse der Paläontologie ins Bild umzusetzen.

Vor 700 Millionen Jahren war das Gebiet der Schweiz von einem untiefen Meer bedeckt (wie heute das Barrierenriff).



Vor 550 Millionen Jahren dürfte es in der Schweiz ähnlich ausgesehen haben wie auf diesem Bild (auf Fuerteventura; vulkanisches Land und Wüste). Die Schweiz lag damals auf dem Gebiet des heutigen Südafrika.

Anschliessend wurde es trocken und heiss (Perm). Das Gebiet der Schweiz wanderte über den Äquator. Aus jener Zeit stammt der Buntsandstein, der unter Bedingungen entstanden ist, wie wir sie heute in der Namibwüste vorfinden. In küstennahen Gebieten entwickelten sich aus Vorläufern die ersten Kriechtiere und Säugetiere.

Vor 200 Millionen Jahren waren sämtliche Landmassen aus den Polbereichen weggedriftet. Aus diesem Grund fehlten die heute kilometerdicken Eisschichten der Polkappen und damit das Kältereservoir der Erde: Es herrschte ein ausgeglichenes, warmes Klima. Alle Kontinentalmassen bildeten noch einen mehr oder weniger zusammenhängenden Riesenkontinent. Das schweizerische Territorium lag auf der geografischen Breite der heutigen Sahara. Die heutige Alpenregion bildete damals eine flache Insel. Das ganze Mittelland mit Jura, Vorarlberg und die Südschweiz waren von Meer überflutet. In Analogie zur Vegetation vergleichbarer Inseln in Deutschland darf man schliessen, dass am Strand Schachtelhalme ein schilfartiges Röhricht bildeten. Gegen das Landesinnere folgten Gürtel von Farnen, Farnbäumen, Araucarien, Nadel- und Laubbäumen. Im Meer lebten Korallen, Schwämme, Seelilien, Muscheln, Ammoniten, Stachelhäuter, aber auch Störe, Haie, Knochenfische. Es gab Saurier. Sie spalteten sich in viele Spielarten auf: Flugsaurier, Fischsaurier und Landsaurier. Unter den Insekten gab es Fliegen, Mücken, Schmetterlinge, Wespen, Schnaken, Libellen und Schaben. Eichhörnchenartige Beuteltiere kletteren in den Ästen der Bäume.

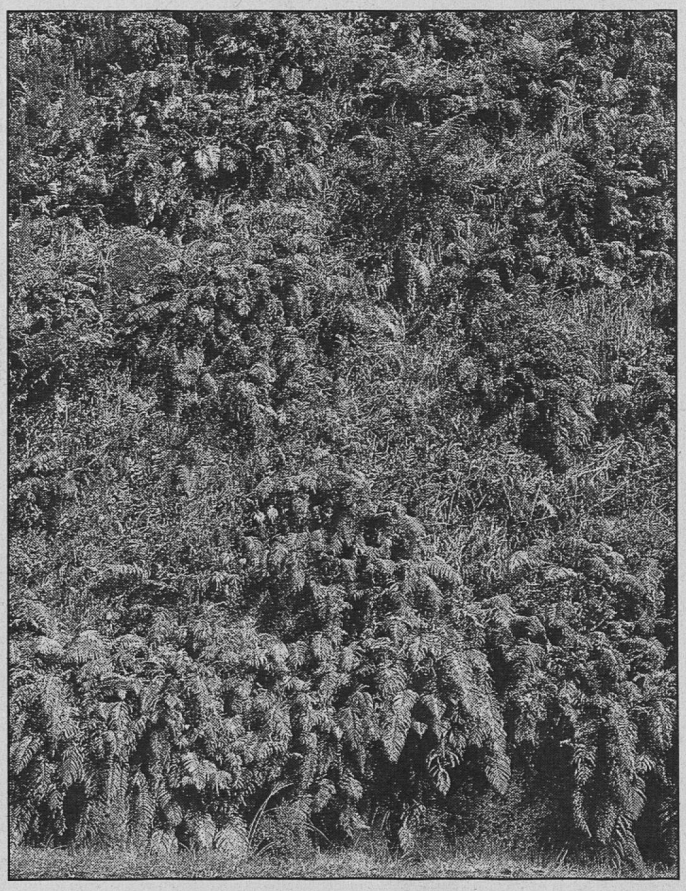
Vor 100 Millionen Jahren (Kreidezeit, Erdmittelalter) zerfiel der südliche Teil der Landmasse in Südamerika, Afrika, Antarktis, Australien und Indien. Nordamerika, Europa und Asien hingen noch zusammen. Flache Meere überfluteten weite Gebiete des heutigen Landgebietes der Welt. Das Territorium der Schweiz befand sich etwa auf dem 30. nördlichen Breitengrad und war völlig unter Wasser getaucht. Andernorts an Land hatten sich Blütenpflanzen entwickelt, Magnolien, Palmen, Weiden und Kiefern. Die Tierwelt war wenig verändert.

Seit der Zeit **vor 65 Millionen Jahren,** dem Übergang in die Erdneuzeit, modellierte die unterste Erdkruste unser Land zu derjenigen Form, die wir heute kennen. Die afrikanische Landmasse driftete gegen Norden und drückte das Gebiet der Schweiz auf die europäische Landmasse; dabei entstand die Alpenfaltung. Der ungeheure Druck bewirkte die Faltung des Gesteins in mehreren «Rippeln»; demzufolge gibt es mehrere Gebirgsketten. Das Klima war tropisch heiss, die polaren Eiskappen fehlten. Die Dinosaurier und Ammoniten waren ausgestorben, dafür entwickelten sich die Säugetiere. Das Pflanzenkleid nahm mehr und mehr die heutige Zusammensetzung an. In der Folge weitete sich der Atlantik, was zur Abänderung der Meeresströmungen und damit zu einer starken Abkühlung der Erde führte.

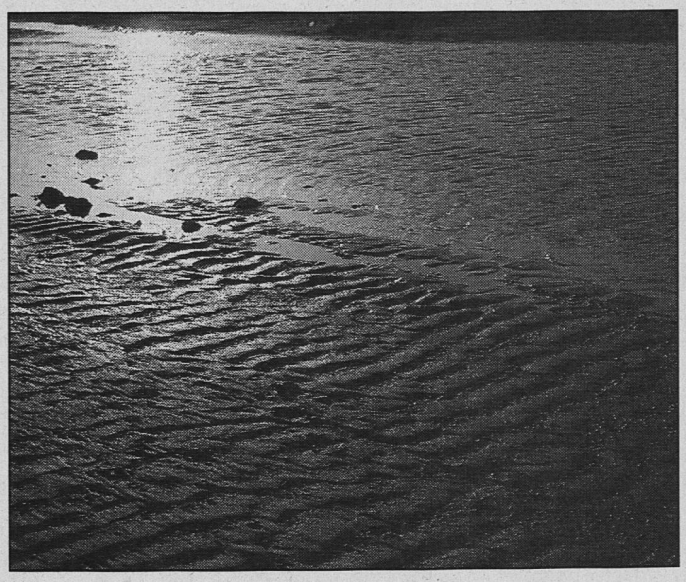
Vor 20 Millionen Jahren entstanden die Eismassen auf der zum Südpol gedrifteten Antarktis. Der Meeresspiegel sank weltweit. Damals bestand bei Gibraltar eine Landbrücke zwischen Afrika und Europa, die es den afrikanischen Tieren wie Hyänen und Antilopenarten ermöglichte, nach Europa zu wandern. Viele der damaligen Säugetierarten sind ausgestorben.

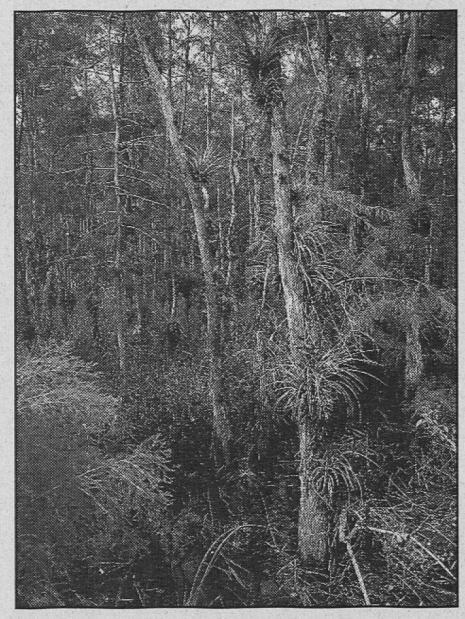
Vor 4 Millionen Jahren hatte sich das Meer aus dem Alpenbereich zurückgezogen. Die Ur-Aare und der Ur-Rhein suchten sich ihren Weg ins entfernte Meer. Es gab Wachholder, Tannen, Linden, Weiden, Birken, Erlen, Ulmen, Buchen, Pappeln und Ahorne. Ausserdem waren in unseren Wäldern auch Bäume vorhanden, die heute nur noch in Amerika vorkommen wie Helmlocktannen, Douglasien und Sumpfzypressen.

Rechts: Vor 400 Millionen Jahren eroberten Moose, Farne, Bärlappe und Schachtelhalme das Land. Über dem Gebiet der Schweiz lag ein flaches Meer, zwischen Basel und Genf verlief eine Küste mit Farnen und Moosen (wie in Neuseeland, wo sich jene sehr alte Vegetation teilweise erhalten hat).



Unten: An Land gab es keine Lebewesen, im Meer lebten sowohl Pflanzen (Algen) als auch Tiere. Tief unter dem Mittelland befinden sich Gesteinsschichten, die in jener Zeit abgelagert wurden (Bild: Ablagerungsstelle am Meeresstrand).





Oben links: Vor 300 Millionen Jahren lag das Gebiet der Schweiz trocken. Im Wettstreit um das Licht wuchsen die Pflanzen immer mehr in die Höhe (Bild aus den Drakensbergen in Südafrika, wo es noch dichte Farnbestände und Farnbäume gibt).

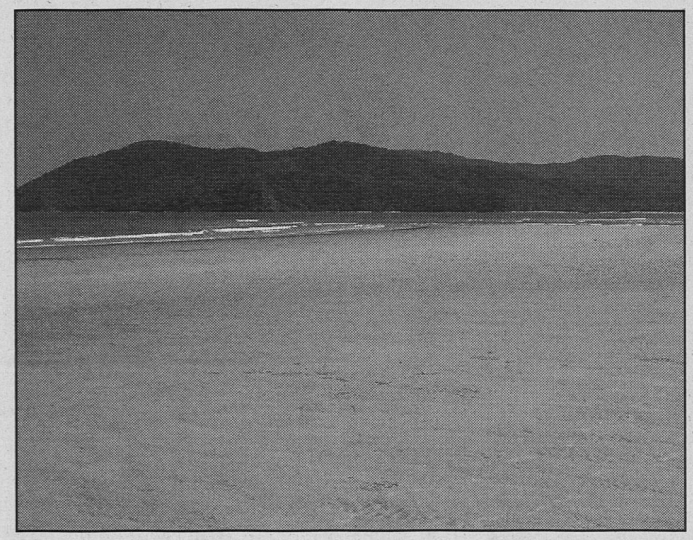
Oben rechts: Aus den Farnbeständen wurden Farnwälder (Bild: an der Westküste der Südinsel Neuseelands).

Links: Im Mittelland und im heutigen Deutschland gab es grosse Wälder in ausgedehnten Sumpfgebieten. Aus diesen Wäldern stammen die Kohlevorkommen. Damals befand sich das Territorium der Schweiz noch südlich des Äquators im Tropengürtel. Die Situation war ähnlich wie diejenige in den Sümpfen Floridas (USA).

Rechts: Die Schweiz lag damals in Äquatornähe. Das Klima war tropisch heiss wie im heutigen Urwald.

Im Perm (270–225 Millionen Jahre vor unserer Zeit) wurde es zunehmend trocken und heiss. Die tropische Vegetation verschwand allmählich. Heute finden wir in der Kalahariwüste in Botswana ähnliche Verhältnisse vor.

Auf ihrer «Wanderung» über den Äquator durchreiste die Schweiz ein wüstenhaftes, sehr heisses Klima. Aus jener Zeit stammt der Buntsandstein (Baumaterial des Basler Münsters usw.). In unserem Land dürfte es etwa so ausgesehen haben wie heute in der Namibwüste in Namibia.



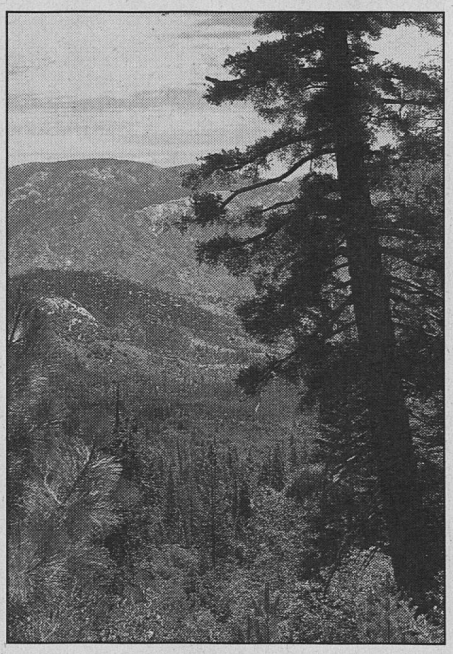
Oben links: Vor 200 Millionen Jahren bildete das Gebiet der Alpenregion eine flache Insel. Es gab Wälder mit Laub- und Nadelbäumen (Bild von der Nordostküste Australiens).

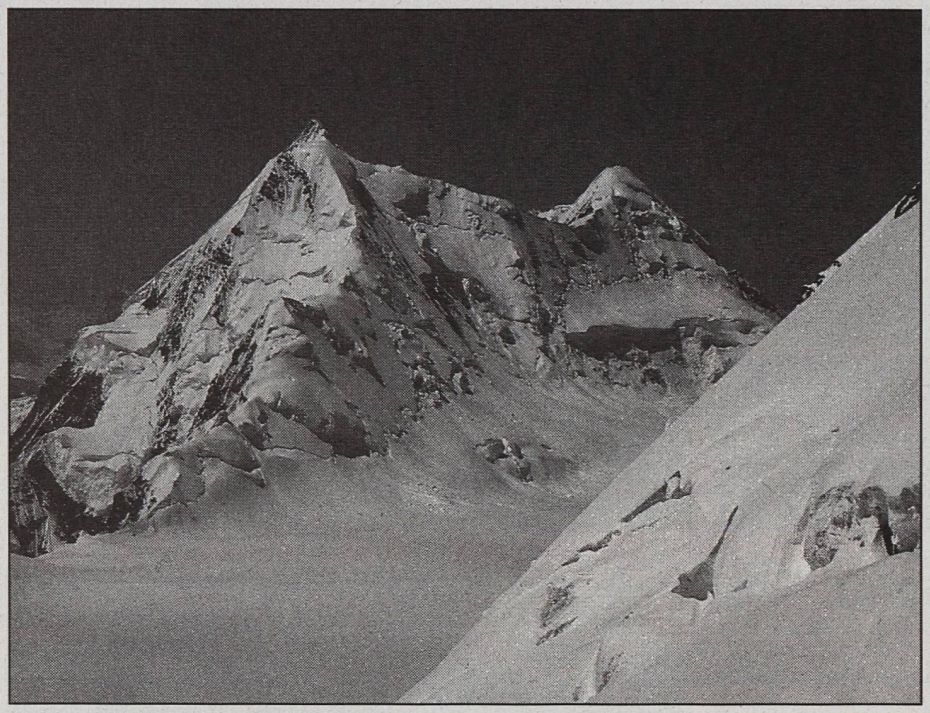
Oben rechts: Vor 100 Millionen Jahren war die Schweiz von einem flachen Meer überflutet, in welchem Korallen, Schwämme, Seelilien, Muscheln und Ammoniten lebten. Es dürfte bei uns so ausgesehen haben wie hier an der australischen Westküste.

Rechts: Seit der Zeit vor 65 Millionen Jahren modellierte die unstete Erdkruste unser Land zu derjenigen Form, die wir heute kennen. Durch den Druck der afrikanischen Landmasse falteten sich die Alpen auf (Bild: U. Troxler).

Unten links: Vor 20 Millionen Jahren sank der Meeresspiegel so stark, dass afrikanische Tiere über einen Landweg bei Gibraltar bis nach Europa einwandern konnten. Damals gab es Löwen, Giraffen und Antilopen in der Schweiz.

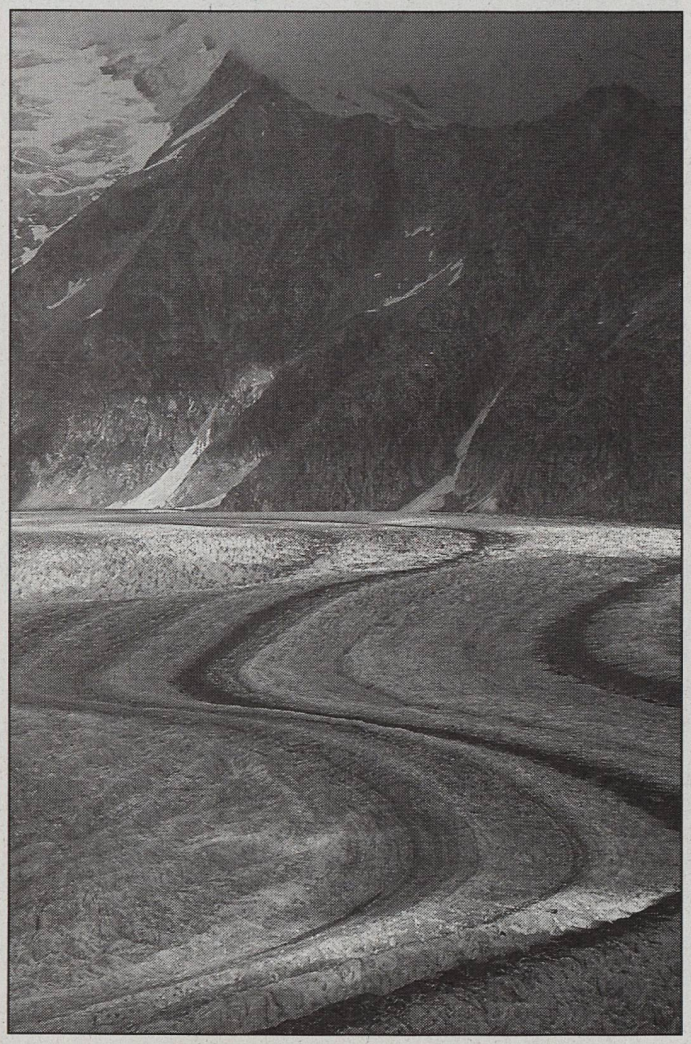
Unten rechts: Vor 4 Millionen Jahren hatte sich das Meer aus dem Alpenbereich zurückgezogen. In den Wäldern gab es noch Arten, die wir heute in der Schweiz nicht mehr vorfinden, darunter beispielsweise Hemlocktannen und Douglasien, die heute noch im amerikanischen Westen vorkommen.





Oben: Während den Eiszeiten deckten Eispanzer die Alpen bis zu den Gipfeln (Bild: U. Troxler).

Unten: Gletscher vertieften die Täler und lagerten Moränen ab.



Die Eiszeiten

In der letzten Epoche der Erdgeschichte, dem **Quartär,** folgten sich mehrere Wellen von Kalt- und Warmperioden, von denen allgemein bekannt sind: die Günzeiszeit (900 000 bis 800 000 Jahre), die Mindeleiszeit (480 000–380 000), die Risseiszeit (250 000–125 000) und die Würmeiszeit (75 000–10 300). Sie gaben der Schweiz ihr heutiges äusseres Aussehen: Gletscher hobelten die Täler heraus und lagerten Moränen ab, Flüsse trugen zur Erosion bei und schwemmten das Geschiebe ins Mittelland. Hier findet auch die Überschneidung zur Geschichte des Menschen (Altsteinzeit) statt.

In jeder Eiszeit waren die Alpen von einem Eispanzer bedeckt, und die Vegetation wich zurück. In den Zwischeneiszeiten rückten die Wälder wieder vor mit Eichen, Ulmen, Eschen, Hasel und Hainbuchen sowie Tannen. Viele Pflanzen- und Tierarten starben in diesem klimatischen Wechselbad aus. Sie wurden durch den Riegel der Pyrenäen, Alpen und Karpaten eingekesselt und konnten in den Warmzeiten nicht mehr einwandern. Daher verarmten die europäische und insbesondere die schweizerische Flora und Fauna.

Noch **vor 50 000 Jahren** gab es Höhlenbären, Riesenhirsche, Fellnashörner, Elche und Bisons, Mammuts und Leoparden. Zu jener Zeit lebte der Frühmensch «Neandertaler» als Jäger und Wildbeuter. Zum Wild gehörten Auerochsen, Wildpferde und Wildschweine, aber auch Gemsen und Schneehasen. Wir haben Kenntnis davon, weil in alpinen Höhlen (Drachenberg ob Vättis, Schnurenloch im Simmental usw.) Knochen und Reste von Holzkohle gefunden wurden. Die menschliche Welt-Population dürfte damals einige zehn- bis hunderttausend erreicht haben.

Seit 18 000 Jahren ist die Eiszeit auf dem Gebiet der Schweiz am Abklingen. Hinter den zurückweichenden Gletschern rückte eine Tundravegetation mit Zwergbirken, Silberwurz, Zwergweiden und Heidekräutern vor. Ihnen folgten Wachholder und Sanddorn. Pollenanalysen weisen auch auf die Existenz von Wegerich, Hahnenfuss und Kreuzblütlern hin. Mit der weiteren Erwärmung zogen sich die Gletscher ins Gebirge zurück und hinterliessen in den Zungenbecken Seen (Zürichsee, Bodensee usw.).

Im weiteren Verlauf nahmen die Sommertemperaturen zu. Aus dem Balkan wanderten die Laub- und Nadelbäume ein, die heute unsere Waldvegetation beherrschen. Vor 10 000 bis 9000 Jahren gediehen in der Tundra zunehmend Birkenwälder, die von Kiefern durchsetzt waren. Aus jener Zeit habe wir Kenntnis von Rentierjägern, die im Raum Basel, Schaffhausen, Bern und Genf lebten. Vor 9000 bis 7000 Jahren hielten die Haselsträucher, Eichen, Eschen

und Ulmen ihren Einzug. 7000 bis 5000 herschten Eichen, Ahorne, Eschen, Linden und Ulmen vor. Erst vor 3000 Jahren wanderten die Fichten bei uns ein. Diese Landeroberung durch den Wald bedeutete einen Verlust der Tundra und damit an Weidefläche für Tiere, die nach Norden auswichen. Die Wälder lieferten wenig Nahrung. Die Schweiz war unwirtlich.

Der Siegeszug des Menschen

Die Anfänge

Die menschliche Weltpopulation betrug gegen Ende der Jungsteinzeit (um 5000 v. Chr.) um 10 Millionen. Das Territorium der Schweiz war noch fast unberührt und weitgehend bewaldet. Lichtungen gab es entlang der Flüsse, in Moorgebieten und entlang von Seeufern.

Wir wissen, dass damals im Mittelland Menschen vom Jagen, Fischen und Sammeln von Pflanzen lebten. Sie waren stets auf Wanderschaft und hielten sich nur kurzfristig bei Rastplätzen auf, wo sie behelfsmässige Hütten erstellten. Noch in der Jungsteinzeit drang die Kunde von einer neuartigen sesshaften Bauernkultur mit Ackerbau von Süden her bis auf das Gebiet der Schweiz vor. In den Randzonen der Waldungen, nachweislich beispielsweise für das heutige Klettgau, wurden die «ersten Schweizer» sesshaft und trieben Viehzucht und Ackerbau.

Die Frühschweiz

Das Klima war in der Schweiz während der Bronzezeit (nach 3000 v. Chr.) recht angenehm. Im Mittelland entwickelten sich Buchenmischwälder, und die Menschen begannen, die Alpweiden zu nutzen. In den Flussniederungen und entlang von Seen lebten recht wohlhabende Ackerbauern, Viehzüchter und eigentliche Berufsleute, die Stoffe, Geräte, Schmuck und Waffen anfertigten. Man hielt Rinder, Schafe und Ziegen als Haustiere und kannte eine Vielfalt von Kulturpflanzen. Rodungen fanden in beschränktem Ausmass statt. Es gab schon eigentliche Handelsstrassen in nordsüdlicher und west-östlicher Richtung. Völkerwanderungen setzten ein, und die Schweiz war nicht nur Durchgangsland, sondern wurde zu einem Schmelztiegel für Menschen und Kulturen, die aus den vier Himmelsrichtungen herkamen.

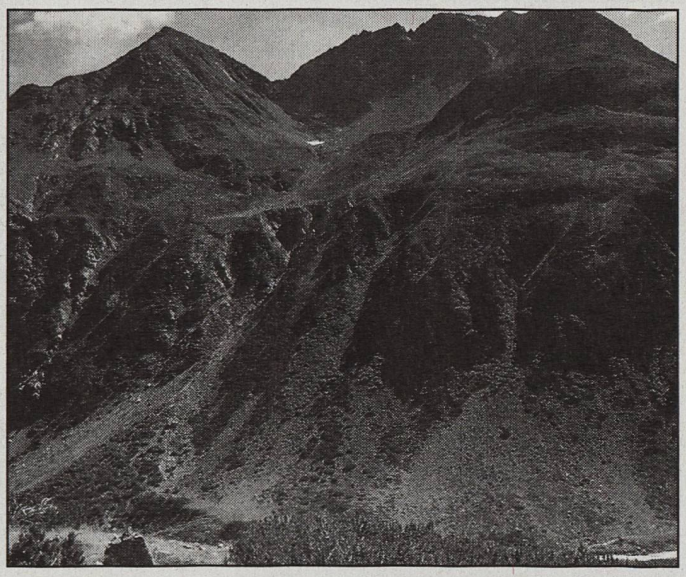
Aus der Zeit von 2000 v. Chr. kennen wir zahlreiche Siedlungsstätten und Grabanlagen. Man stellte mit grosser Kunstfertigkeit Werkzeuge und Keramik her.

In der Hallstattzeit (ab 8. Jhdt. v. Chr.) führte eine Klimaverschlechterung zu Abwanderungen aus der Schweiz. Grosse Niederschlagsmengen machten gerade die Siedlungsgebiete entlang von See- und Flussufern unbewohnbar. Aus zahlreichen Grabfunden wissen wir recht gut Bescheid über die damalige keltische und rätische Bevölkerung: Ihr Entwicklungsstand war hoch.

Im 3. Jhdt. v. Chr. nahm der Bevölkerungsdruck aus dem Norden zu. Ihm wichen die süddeutschen Kelten (Helvetier) ins schweizerische Mittelland aus und drängten die ansässigen Sequaner in den Jura und in die Westschweiz ab. Immer diesem Druck ausweichend, versuchten die Helvetier im Jahre 57 v. Chr. – nach römischen Angaben waren es 368 000 Personen (diese Zahl schliesst die Ostschweizer und Südschweizer Bevölkerung nicht ein) – nach Südwesten auszuwandern. Bekanntlich scheiterte das Unterfangen; die Römer schickten das Volk zurück auf das Schweizer Territorium und garantierten, nachdem sie auch die Räter und Kelten im Wallis unterworfen hatten, als Landesherren die Grenzen. Als dem römischen Weltreich Eingegliederte profitierten die

Im Anschluss an die letzte Eiszeit drang eine tundraartige Vegetation bis in die Schweiz vor. Sie lagerte eine Humusschicht ab, auf der sich später Wald entwickeln konnte.

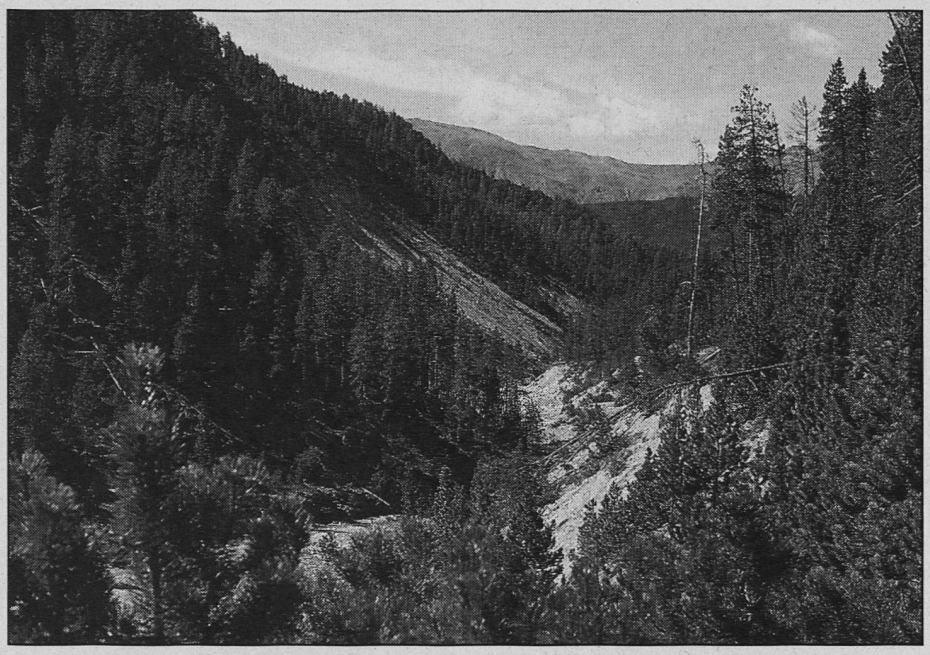
Im Verlaufe der letzten 10 000 Jahre bereiteten Birken, Legföhren und Weidenarten den Einzug des Waldes vor. Noch heute können wir in den Alpen Reste jener Vegetation finden. Das Bild zeigt Legföhren und Weidenbestände. Dann wanderten die Bäume unseres Mischwaldes aus dem Balkan in unser Land ein.



Urschweizer von den Errungenschaften des Mittelmeerkulturkreises; ein grosser Schub von Veränderungen trat ein: Die Römer erschlossen das Land mit Strassen, siedelten Armeeveteranen an und bauten Strassensiedlungen an strategisch günstigen Punkten, die meist bis heute Bestand haben sollten. Man erweiterte das landwirtschaftlich nutzbare Land und teilte es in Gutshöfe (Villae rusticae) auf. Die Römer gestalteten und veränderten die Landschaft auf einschneidende Weise.

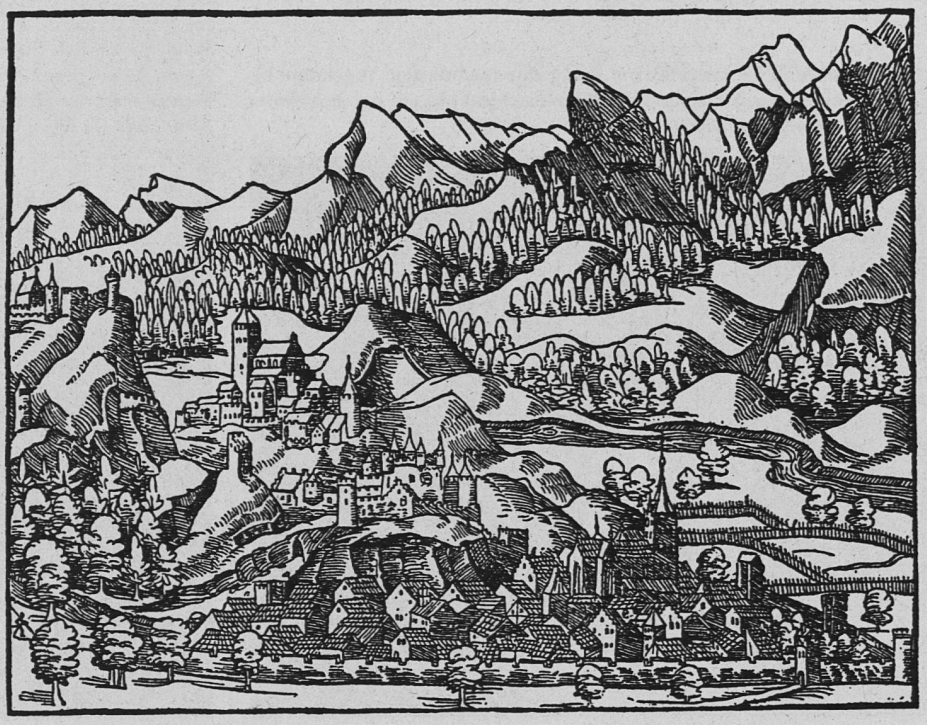
Im 2. Jhdt. n. Chr. verlagerten sich die militärischen Aktivitäten der Römer weiter nordwärts, und die Standlager der römischen Armee wurden aufgehoben; die Schweiz erhielt eine Zivilverwaltung. Doch im 3. Jahrhundert wurde die Schweiz wieder Grenzland. Kastelle und Fluchtburgen sind beredte Zeugen aus jener Zeit (z. B. Pfäffikon, Wittnauer Horn im Fricktal, Lindenhof in Zürich). Die kriegerischen Auseinandersetzungen auf unserem Territorium führten zur Verwüstung der Gutshöfe und Städte. Die Felder lagen brach, und die Bevölkerung schrumpfte stark zusammen. Noch bis ins 5. Jahrhundert dauerte der Einfluss der Römer auf Schweizer Territorium an, während rundum die Wellen der Völkerwanderung Zerstörung brachten. In der Zeit danach wanderten Alemannen in die Schweiz ein; wir wissen davon über Grabfunde. 537 übernahmen die Merowinger die Herrschaft über das Schweizer Territorium. Im Laufe des 7. Jahrhunderts drangen weitere Siedler von Nordosten her in unser Land. Die Bevölkerung Bülachs beispielsweise verzehnfachte sich innerhalb von 100 Jahren. Im 8. Jahrhundert verstärkte sich die Rodungstätigkeit, denn durch Rodungen konnten die Bauern den Vasallenstatus ablegen und erhielten die Freiheit. Das Mittelland und die gut zugänglichen Täler waren nun zu grossen Teilen urbar. Der Mensch (Holz fällen) und das Vieh (Äsung) setzten den Wäldern zu, wobei sich das Artengefüge veränderte.

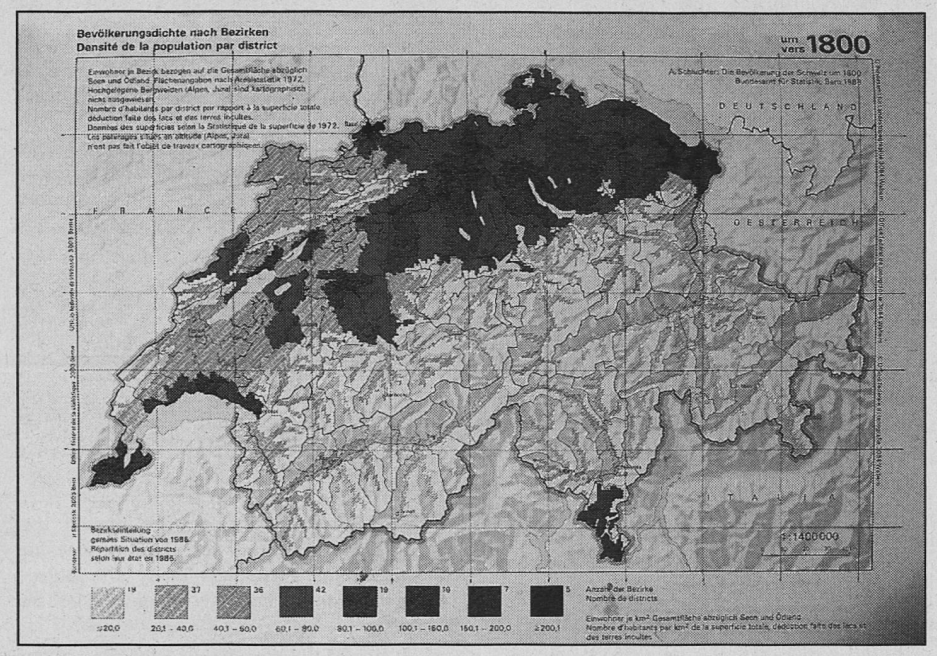
Nach der Jahrtausendwende gründeten die Dynastien der Zähringer, Kyburger und Habsburger Städte zur Sicherung ihrer Herrschaft. Der Aufschwung des Gewerbes ermöglichte ein Wachstum der Bevölkerung. Europaweit beanspruchten Adlige den Boden als Herreneigentum, die Bauern wurden mehr und mehr in den Stand von Hörigen gedrängt. Auf dem Schweizer Territorium, besonders im Voralpen- und Alpengebiet, blieb der Anteil von (Rodungs-)Freien recht hoch. Die Bauern schlossen sich in Genossenschaften zusammen – damit wurde der Weg bereitet in die politische Eidgenossenschaft. Unserer Vorfahren bewirtschafteten das Land bis hinauf in die Alpen. Durch Festlegung von Bannwaldflächen musste stellenweise der weiterhin starken Rodungstätigkeit Einhalt geboten werden.



Erst kurz vor Beginn unserer Zeitrechnung erreichten die Fichten unser Land und beendeten damit die natürliche Einwanderungswelle der Pflanzen. Im Gegensatz zu heute gab es damals noch viele Mischwälder in der Schweiz.

Ein Stich nach Stumpfs Chronik (1548) zeigt das mittelalterliche Sitten im Wallis, eine kleine Siedlung, die umgeben ist von Mischwäldern und Alpweiden. Im Mittelalter nutzten unsere Vorfahren den Boden bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit.





Im Jahre 1800 war vor allem das östliche Mittelland dicht bevölkert (200 Einwohner und mehr je km²). In den Alpentälern erreichte die Bevölkerungsdichte keine 20 Einwohner je km² (Karte des Bundesamtes für Statistik).

Die Eidgenossenschaft

Nach zahlreichen Schlachten behaupteten sich die Eidgenossen. Im 15. Jahrhundert lebten die Menschen recht gut, waren aber angewiesen auf den Import von Weizen und Salz. Von den Wirren des Dreissigjährigen Krieges blieb die Schweiz unberührt. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts brachte die Erkenntnis, dass die Ertragsfähigkeit der Böden durch Düngung gesteigert werden konnte – eine wichtige Neuerung zu einer Zeit, in der infolge Überbevölkerung Hungersnöte drohten. Die umliegenden europäischen Staaten gründeten nach dem Zeitalter der Entdeckungen ihre Kolonien und erwarben damit unermessliche Reichtümer. Das Schwergewicht des Handels verlagerte sich auf Seewege; die Schweiz verlor ihre Bedeutung als Durchgangsland, und damit entfiel die frühere Haupteinnahmequelle (Zölle). Die europäischen Staaten prosperierten, aber unser Land geriet mehr und mehr ins Hintertreffen und verarmte. Man setzte den noch verbliebenen Naturlandschaften weiter zu. Die Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Territoriums waren erreicht und teilweise überschritten, weshalb viele Jugendliche auswandern mussten, um ihre Existenz zu gründen.

Die Schweiz in der Neuzeit

Um 1800 gelang es erstmals, eine gesamtschweizerische Volkszählung durchzuführen – ein schwieriges Unterfangen, denn das Volk befürchtete damit verbunden neue Steuern, neue Aushebungen oder andere Einmischungen des Staates. Das Resultat der Volkszählung ergab 1,66 Millionen Menschen. Gehen wir davon aus, dass sich die Bevölkerung zu Beginn der Zeitrechnung (eingeschlossen die Helvetier, Rätier und Bewohner der Südtäler) auf rund 400 000 summierte, so vervierfachte sie sich in 1800 Jahren. Diese Bevölkerung konnte beim damaligen Stand der Landwirtschaftstechnik nicht ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Man war auf Importe angewiesen.

Im Mittelland lebten im Jahre 1800 50% der Bevölkerung auf 23% der Gesamtfläche der Schweiz. Umgekehrt ist das Verhältnis für die Alpen: 19% verteilten sich auf 55% der Fläche. Im Jura (12% auf 11%) und im Voralpengebiet (15% auf 10%) beanspruchten die Menschen ähnlich viel Raum. Schon das damalige Mittelland war also stark bevölkert. Nur ungefähr jeder fünfte Schweizer lebte im Alpenraum. Es bestand ein Gefälle vom östlichen zum westlichen Mittelland: Im Osten lebten 101 Einwohner je Quadratkilometer, im Westen waren es durchschnittlich 77. Gesamthaft über die Schweiz gerechnet betrug die Bevölkerungsdichte 42 Einwohner pro Quadratkilometer. Die Veränderungen im Landschaftsbild schritten schnell voran: Verkehrswege wurden erstellt, Siedlungen wuchsen, die Landwirtschaft nutzte den Boden immer intensiver.

Ein Blick auf die Städte (heutige Stadtgemeinden) zeigt: Genf war damals die grösste Schweizer Stadt mit 25 226 Einwohnern. Auf dem zweiten Platz war Zürich mit 21 086 Einwohnern. Basel hatte nur 15 524, Bern sogar nur 12 267 Einwohner. Das waren die einzigen Siedlungen der Schweiz mit mehr als 10 000 Menschen. Weitere 16 Kleinstädte hatten mehr als 2000 Einwohner. Zusammengenommen beherbergten diese 20 Stadtgemeinden 9% der Schweizer.

Der Siegeszug der Technik setzte ein und ermöglichte den Aufbau von Industrien. Diese stellten sich als Triebfedern der Bevölkerungsentwicklung heraus. Die Bevölkerung verdoppelte sich im 19. Jahrhundert innerhalb von nur 100 Jahren auf 3,315 Millionen. Noch war der Gedanke des Naturschutzes fremd, und man betrieb Raubbau: vornehmlich die Wälder wurden ausgeplündert. Wertvolle Bäume wie beispielsweise die Eiche verschwanden. Man drainierte Sumpf und Moorlandschaften. Man glaubte, die Natur unterwerfen zu müssen; das Tempo der Veränderungen wuchs.

Die Volkszählungen von 1850 und 1900 weisen auf einige eindrückliche Verschiebungen hin: Die höchsten Zuwachsraten verzeichnen die Kantone Basel-Stadt, Genf und Neuchâtel, die niedrigsten Appenzell und Graubünden. In allen Kantonen wächst die Bevölkerung, am extremsten im Kanton Basel-Stadt: dort schnellt die Bevölkerungsdichte von 455 auf 3018 Einwohner pro Quadratkilometer.

Im Zeitraum zwischen 1900 und 1950 wachsen die Kantone Zürich und die beiden Basel am stärksten. Die Bevölkerung der Schweiz erreicht in der Jahrhundertmitte die Zahl von 4,714 Millionen, was pro Quadratkilometer 118 Personen bedeutet. Das Schweizervolk erkennt die Gefahren, die vom Raubbau an den Wäldern ausgehen. Das Forstgesetz schiebt dem Raubbau einen Riegel, erlaubt aber gleichzeitig den Förstern, die Wälder zu Nutzflächen umzugestalten. Schnellwüchsige Tannen ersetzen zunehmend unsere Mischwälder.

In den Jahren seit 1950 bringt die erhöhte Mobilität erneut enorme Verschiebungen. Während einige Städte weiter wachsen, legen nun auch stadtnahe Einzugsgebiete kräftig zu (Wohnbautätigkeit, Ausbau der Verkehrswege). Die grössten Wachstumsraten weisen Basel-Landschaft, Zug, Genf, das Tessin und Aargau auf. 1990 leben 6,873 Millionen Menschen in der Schweiz. Eine weitere Verdoppelung der Bevölkerung hat also innerhalb von weniger als 90 Jahren stattgefunden und mit einer Wachstumsrate von über eins ist der Verdoppelungstrend ungebrochen. Das Land hat sich damit in eine tiefe Abhängigkeit manövriert, denn längst kann der Boden das Volk nicht mehr ernähren. Mit dem weiteren Wachstum schreiten auch die Veränderungen voran.

Aufgrund von Kartenmaterial, das aus den 60er und 70er Jahren stammt, hat das eidgenössische Statistische Amt folgende Auszüge erarbeitet: Vom Areal der Schweiz entfallen zur Zeit

- 21,3% auf Ödland, d.h. ganzjährige Eis- und Schneeflächen, Fels, Geröll, Seen und Flüsse, Sumpf und Torfland;
- 25,5% auf geschlossene und offene Wälder, Waldweiden und Gebüsch;
- 20,6% auf Weiden, d.h. Alpweiden, Weideland und Heualpen;
- 28,3% auf Wies- und Ackerland, eingeschlossen die Obst- und Rebkulturen, Wege, Strassen und Gebäulichkeiten landwirtschaftlicher Natur;
- 4,3% Überbautes Gebiet, wobei weder die Siedlungen noch die Industrieanlagen und Verkehrsanlagen vollständig erfasst worden sind. Der Wert ist somit zu tief angesetzt.

Unglücklicherweise wächst das «Überbaute Gebiet» fast ausschliesslich auf Kosten des wertvollen «Wies- und Ackerlandes».

Wo stehen wir heute?

Wir nutzen die Schweiz. Im *Mittelland* ist jeder Quadratmeter eingezont und mit Besitzansprüchen belegt. Selbst die Naturschutzreservate wie Teiche, Moore, Magerwiesen u.a. gelten als Erholungsräume des Menschen. Im *Voralpengebiet* ist der Anteil an Überbauung kleiner, dafür die Landwirtschaft stärker vertreten als im Mittelland. Das Land wird mit Vieh bestossen, die Waldflächen sind in den Händen der Forstwirtschaft, die für jeden Baum einzeln bestimmt, ob er wachsen darf oder ob er gefällt wird. Selbst in den *Alpen* finden wir keine unberührte Natur mehr, denn da sind die Viehherden, die Skifahrer, Wanderer, das Militär u.a.m. Dennoch ist die Schweiz auf der ganzen Welt für die Schönheit ihrer Landschaften bekannt.

Wie soll es weitergehen?

Zu dieser Frage hat sich das Bundesamt für Statistik Gedanken gemacht. Es sind verschiedene Szenarien errechnet worden (der Computer macht's möglich!). Aufgrund der Fruchtbarkeit (wie viele Kinder pro Frau), der Lebenserwartung (welches Alter erreichen die Menschen durchschnittlich in diesem Land), Wegzugs- und Einbürgerungsziffern u.a.m. stellt man Zukunftsprognosen her. Solche Prognosen sind allerdings mit Vorsicht zu geniessen. Unvorhersehbare Ereignisse wie Rezessionen mit einer starken Abwanderung von ausländischen Arbeitskräften oder Zuströme von Asylanten erzeugen Abweichungen.

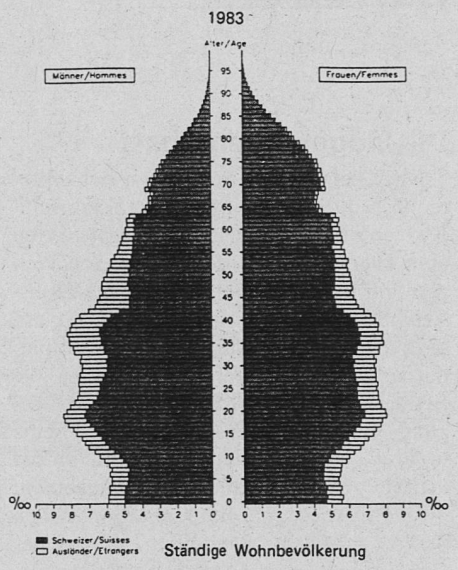
Um Aufschluss über die langfristigen Tendenzen zu erhalten, erstellt man eine sogenannte Alterspyramide. Auf der mittleren Senkrechten ist das Alter aufgeführt, nach links gibt ein Balken die Anzahl Männer pro Jahrgang, nach rechts ein anderer Balken die Anzahl Frauen pro Jahrgang an. Zuunterst sind demnach die Neugeborenen, zuoberst in der Pyramide die Ältesten. Zur Zeit weist die Bevölkerungspyramide der Schweiz die Form einer Tanne auf. Der schmale Stamm bedeutet, dass sich seit rund 20 Jahren die Anzahl der Geburten in der Schweiz auf einem verhältnismässig niedrigen Wert eingependelt hat. Die älteren Jahrgänge bilden den unteren Teil der Tanne, der sich nach oben verjüngt, weil sich mit zunehmendem Alter der Menschen die Sterbefälle häufen.

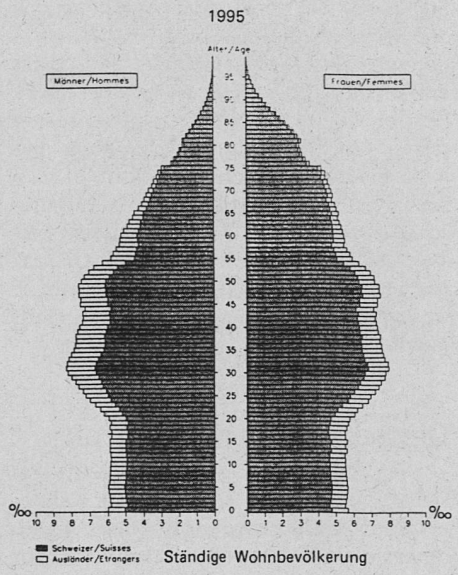
Gemäss der Prognose des Statistischen Amtes geht in Zukunft die Anzahl der Geburten zurück, wodurch die Bevölkerungspyramide mehr die Form eines Pilzes annehmen wird: Eine schmale Basis von jungen Menschen lebt mit einer verhältnismässig grösseren älteren Population zusammen. Tun wir genügend, um unsere Jungen auf diese Zukunft vorzubereiten?

Literaturangaben:

Schluchter, A.: Die Bevölkerung der Schweiz um 1800, Bundesamt für Statistik, Bern, 1988.
Bevölkerungsentwicklung 1850–1990, Bundesamt für Statistik, Bern, 1992.
Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 1984–2025, Bundesamt für Statistik, Bern, 1985.

Die schweizerische Bevölkerungspyramide des Jahres 1995 (Prognose des Bundesamtes für Statistik) hat die Form einer Tanne. Die zahlenmässig stärksten Jahrgänge bilden die 20- bis 55jährigen. Solche Darstellungen erlauben es, Prognosen für die Zukunft zu erarbeiten (Bild: Bundesamt für Statistik).





Bestellung Unterrichtseinheiten / Diaserien

- ☐ «Dinosaurier»
- ☐ «Ananas»
- ☐ «Baumwolle»
- ☐ «Reis»
- ☐ «Gewürze I»
- ☐ «Gewürze II»
- ☐ «Kaffee»
- ☐ «Kakao und Schokolade»
- ☐ «Kautschuk»
- ☐ «Kokos/Seife»
- ☐ «Luft und Luftverschmutzung»
- ☐ «Ölpflanzen»
- ☐ «Pflanzenzüchtung»
- ☐ «Schadbilder im Schweizer Wald»
- ☐ «Schweizer Wald»
- ☐ «Tabak»
- ☐ «Tropischer Regenwald»
- ☐ «Zitrusfrüchte»
- ☐ «Zucker»
- ☐ «Schweiz im Rückspiegel»

je 24 Dias, Begleittext, Testblattvorlage Fr. 70.–,
Lehrerinformationen Fr. 5.–

Adresse: _____

Einsenden an: Unterrichtseinheiten, Postfach 378, 8712 Stäfa
Telefonische Betellung: 081 53 18 70

Schneckenabwehr ohne Gift mit Bio-Fix-Schneckenzäunen und Treibbeetkästen

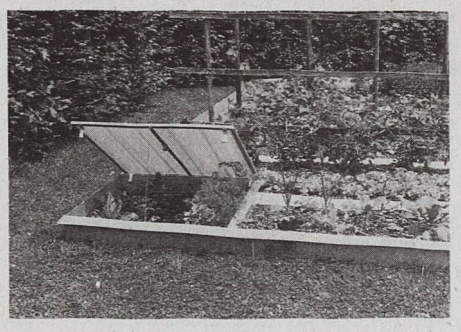
Mit den patentierten Bio-Fix-Schnekkenzaun-Stellriemen bauen Sie mit wenigen Handgriffen solide Garteneinfassungen und Treibbeetkästen. Die Profile werden etwa 10 cm in die Erde gesteckt und miteinander verschraubt. Die Erstellung von Einfassungen jeder gewünschten Länge und Breite, ob gross oder klein, ist möglich.

Dazu passende Treibbeetfenster (oder Kuppeln), schneesicher, bestens geeignet zum Überwintern Ihrer Pflanzen, sind lieferbar.

Der Schneckenzaun schützt Ihren Garten oder Ihr Beet mit Garantie gegen das Eindringen jeglicher Schnecken und bildet den idealen Rahmen gegen das Überwachsen von Gras und Unkraut. Sie brauchen kein Gift mehr zu streuen, das auch zahlreiche Kleintiere und die natürlichen Feinde der Schnecken qualvoll vernichtet. Vorbei sind die tägliche Schneckenjagd und verfressenes Gemüse!

Bestellen Sie den Bio-Fix-Schneckenzaun! Er ist 1000fach bewährt, mit zehn Jahren Garantie.

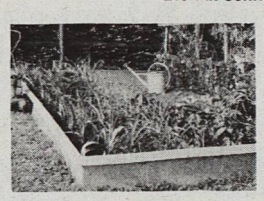
Profilhöhen: 22 cm, 34 cm, 44 cm, Profillängen: 2,5 m, 2 m, 1,5 m, 1,25 m, 1 m, 0,5 m, Eckverbindungen. Oberfläche verzinkt oder braun.



Beratung, Verkauf, Versand: Thomas Pfau, Gartengeräte, Juchstrasse 27, 8116 Würenlos, Telefon 056 74 19 14

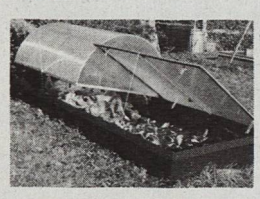
Schneckenabwehr ohne Gift

Bio-Fix-Schneckenzäune jetzt aufstellen!



patentiert

verzinkt



patentiert

oder braun

Solide Stellriemen, Höhe: 34 cm (oder 22 cm, 44 cm)
Längen: 2,5 m, 2 m, 1,5 m, 1,25 m, 1 m, 0,5 m, Eckverbindungen
1000fach bewährt, 10 Jahre Garantie.

Treibbeetfenster **Treibbeetkästen** **Kompostiergeräte**

Beratung, Verkauf: **Thomas Pfau, Ing., Biogarten-Geräte**

Versand: Juchstrasse 27, CH-8116 Würenlos, Tel. 056 74 19 14

Blumenwiese SCHWEIZER

- mit etwa 50 in der Schweiz heimischen Wiesenblumen, Klee- und Grasarten
- für Parkanlagen, Biotope, Böschungen

Blumenrasen MONDOFLOR

- Rasen mit niedrig wachsenden Blumen ohne Klee. Wuchshöhe 8–12 cm Schnitthöhe 4–6 cm

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei uns – es lohnt sich!

SCHWEIZER

Eric Schweizer Samen AG Tel. 033 219 219
Postfach 150, CH-3602 Thun Fax 033 226 139

Ihrem Garten zuliebe

Hauert Dünger

SPIELPLATZGERÄTE · BÄNKE

Gestaltungselemente · Spiele · Sicherheitsmaterial
Attraktiv · Preisgünstig · Alles aus einer Hand

GTSM MAGGLINGEN/ZÜRICH Tel. 01/461 11 30
Aegertenstr. 56 · 8003 Zürich Fax 01/461 12 48

BON Senden Sie den Katalog an:

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

AV-Medien
Gesundheit und Hygiene
Lehrmittel/Schulbücher
Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie
Mobiliar/Schuleinrichtungen
Musik/Theater
Schulbedarf/Verbrauchsmaterial
Spiel und Sport
Sprache
Wandtafeln
Werken/Handarbeit/Kunstschaffen
Handelsfirmen für Schulmaterial

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

A A Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
BIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg / N.E. Tel. 00 49 — 41 63 / 67 70

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

METTLER TOLEDO **Präzisionswaagen für den Unterricht**
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Mobiliar/Schuleinrichtungen

ABA Tel. 071 67 18 61
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78
- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

bemag sissach Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061 971 40 66 Postfach 4450 Sissach

Büro C plan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

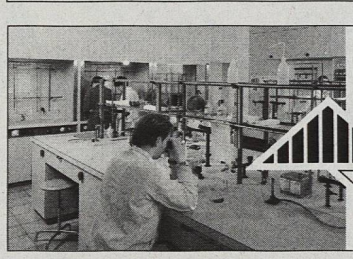
SCHREINEREI «Rüegg»
EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar. Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

KRÄNZLIN + KNOBEL
SCHUL- UND LABOREINRICHTUNGEN
Kränzlin+Knobel AG
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32
Tel. 042 - 41 55 41
Fax 042 - 41 55 44

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung


Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCO
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 721 14 12
Fax 031 721 14 85

Mobiliar/Schuleinrichtungen

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80
– Beratung
– Planung
– Fabrikation
– Montage
– Service

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

Musik/Theater

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau
Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podesterien, Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.
Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Podesterien, Tonanlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Brunnen
Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Schulhefte, Zeichenpapier, Schulmaterial
Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9500 Wil, 073 23 87 87
Nachfolger Ehrsam-Müller-Ineco SA

BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

CB *CARPENTIER-BOLLETER AG*
Graphische Unternehmen
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61
Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm

Ihr Schulmaterial-lieferant
fiba
Postfach
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88
Telefax 01 748 40 77

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Turn- und Sprungmatten
hoco-Schaumstoffe, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78
– Spiel- und Pausenplatzgeräte
– Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
– Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
– Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Tommys Badminton Service
- grosse Auswahl an Schulsport - Rackets
- diverse Fachliteratur
- Elka - Trainingsband
- Hallen - Netzständer
- versch. Lern-Videofilme

TBS Tommys Badminton Service

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ausführliche Unterlagen von unserem breiten Angebot an Badminton - Schulsport-Artikel.

TBS, Waldeggstr.2, 6343 Rotkreuz, Tel: 042 64 39 20, Fax: 042 64 36 21

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein **SchulDruck**
Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Leder, Lederfourniture, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Ordnermechaniken – Blockklammern – Heftverschlüsse – Buchschrauben usw.
RINGBUCHTECHNIK KRAUSE AG, Tösstalstrasse 55, 8492 Wila, 052 45 26 21

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ETIENNE LUZERN
Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier,
outillage et matériel pour écoles
OPO OESCHGER
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Telefon 031/859 62 62

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

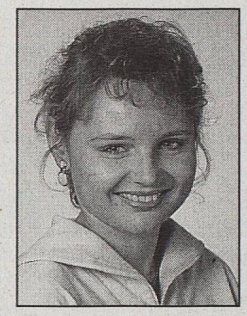
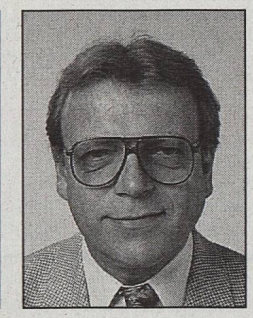
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Gerade Sie als Lehrer oder Lehrerin...

...sollten die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der SLKK nutzen...!

Warum? Das sagt Ihnen gerne Frau M. Sprenar oder Herr R. Trautmann.

Rufen Sie uns an: 01 363 03 70.
Gerne unterbreiten wir Ihnen ein interessantes Angebot.

...mit Sicherheit ein fairer Partner!

Und dies seit über 70 Jahren...

SLKK
SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE
Hotzestrasse 53 Telefon 01 363 03 70
Postfach, 8042 Zürich Telefax 01 363 75 16

Lombok ist das indonesische Wort für Pfeffer

Lombok liegt nur 20 Flugminuten von Bali entfernt. Doch diese kleine Entfernung trennt Welten: geographisch, religiös und nicht zuletzt durch Pflanzen und Tiere unterscheiden sich die beiden Inseln stark voneinander. Während Bali seit Jahren vom Tourismus entdeckt wird, fristete Lombok bis vor kurzem ein unberührtes Leben. Interessierte Besucher werden eine Fülle von Eindrücken mit nach Hause nehmen.

Lombok ist die Insel der Gegensätze: die nördliche Hälfte besteht aus einem gewaltigen Gebirgsmassiv, das früher wohl ein einziger gigantischer Vulkan war. Darüber thront der Vulkan Rinjani, mit 3726 Metern der höchste und heiligste Berg der Insel. Der südliche Teil von Lombok lebt mehrheitlich von der Landwirtschaft. Hier trifft man auf malerische Reisfelder, wo auch heute noch Wasserbüffel vor den Pflug gespannt werden.

Die Mehrheit der Bevölkerung sind Sasak, die meisten von ihnen gläubige Moslems. Mehrmals wöchentlich finden in vielen Dörfern farbige Märkte statt, wo nebst dem Verkauf von Esswaren und Gebrauchsgegenständen vor allem auch Neuigkeiten ausgetauscht werden.

Wer das Landesinnere von Lombok besuchen will, mietet sich am besten ein Auto oder ein Motorrad. Ansonsten verbinden Bemos, meistens total überfüllte Kleinbusse, die einzelnen Dörfer und Städte miteinander.

Im Nordwesten von Lombok befindet sich ein farbenprächtiges Paradies für Schnorchler und Taucher: intakte Korallengärten und Schwärme von exotischen Fischen. Der Küste vorgelagert befinden sich kleine Koralleninseln mit malerischen Stränden, die zu Tagesausflügen mit Fischerbooten locken.

Die meisten Hotelanlagen liegen am wohl schönsten Strand von Lombok, bei Senggigi. Weisser Sand, Palmen, die sich im Winde wiegen, und türkisfarbenes, klares Wasser garantieren für erholsame Badeferien.

Die einmalige Inselkombination Bali/Lombok finden Sie nur bei Coop Extra, und zwar schon ab Fr. 1980.–. Weitere Auskunft erhalten Sie über Gratistelefon 155 11 14.

Entdecken Sie Kanada durch einen Sprachaufenthalt!

Ein Land wie ein Kontinent – mit einsamen Wäldern und Seen, gletscherbedeckten Bergen und lebenslustigen Städten. Es ist die Weite des Landes, die uns an Kanada so fasziniert. Man möchte flüchten aus dem engen Europa. Während einem Sprachaufenthalt bietet sich die Gelegenheit, Land und Leute bestens kennenzulernen.

Vancouver

Seinen Ruf als schönste Stadt Kanadas braucht Vancouver nicht zu verteidigen. Kaum ein Besucher, der nicht beim Blick auf die Stadt vom Stanley Park aus denkt: «Hier liesse es sich aushalten.» Das Pacific Language Institute sowie das Western Canada College bieten intensive Englischkurse an. Zudem hat man die Möglichkeit, Zusatzkurse für Business English, Conversation oder Canadian Lifestyle zu besuchen.

Toronto

Toronto wird seinem indianischen Namen, der «Sammelplatz» bedeutet, gerecht. In dieser modernen und lebenslustigen Weltstadt findet man ein Mosaik von ethnischen Bevölkerungseinheiten. Jeder wird hier respektiert. Man erfährt ein ganz neues Gefühl von Freiheit. Das Language Workshop bietet generelle Englischkurse sowie Business English an.

Weitere Informationen erhalten Sie bei: MEDIA LINGUA-TRAVEL AG, Petersgraben 33, 4003 Basel, Tel. 061 261 20 20.

Herrliche Ferien im Miet-Wohnmobil!

Ganz Europa auf eigene Faust. Bewährte, neuwertige Fahrzeuge, voll ausgerüstet. 4 verschiedene Grössen. **Jetzt günstige Vorsaisonpreise.**

ALPINE MOTOR HOME

offz. Dethleffs-Vertretung
Verkauf/Vermietung/Service/Occasionen
8052 Zürich-Seebach/Oerlikon
Birchstr. 225/Ecke Neunbrunnenstr.
Telefon (01)313 13 14, Fax (01)313 13 16

MALEN UND ZEICHNEN

an der italienischen Riviera und auf einem Bauernhof in der Toskana.

25. September bis 2. Oktober auf einem Bauernhof (Toskana), 2. bis 9. Oktober in Camogli, 9. bis 16. Oktober in Camogli

Seit mehr als 10 Jahren führen wir im Süden diese Ferienwoche für Anfänger und Fortgeschrittene mit bekannten Künstlern und Lehrern aus der Ostschweiz durch.

Das Hotel in Camogli, mit ausgezeichneter Küche, liegt direkt am Meer (im Oktober noch gute Bademöglichkeiten, Kiesstrand). Der Bauernhof wurde 1991 für solche Ferienwochen sehr schön umgebaut; er liegt am Flüsschen Cécina (Reitmöglichkeiten).

Frühbuchungsrabatt bis zum 30. April: Fr. 100.–.

Prospekte und Anmeldung: FERIART, Postfach 37, 9004 St. Gallen

IBIZA

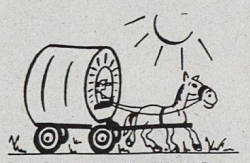
2 Häuschen für je 2 Personen, 150 m vom Meer, ruhig/romantisch, kein Club-Betrieb, Kontaktperson an Ort (Fr. 455.–/Woche)!

Auskunft und Unterlagen, Telefon 031 829 11 22.

Die gute Schweizer Blockflöte

Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.



LES ROULOTTES DU BONHEUR
1312 Eclépens
Tel. 021 866 77 50

Schreiben Sie uns, wir senden Ihnen gerne unseren Prospekt!

Italienisch lernen Italien kennenlernen

- Sprachkurse
- Ausbildungskurse für Italienischlehrer
- Fachseminare über die italienische Schule

Erika Furrer, Obermühleweg 18, 8424 Embrach, Tel. 01 865 53 82, Fax 01 865 53 73

Töpfern in der Gascogne

in wundervoll gelegenem Bauernhaus. Kurse jederzeit, bis zu 8 Personen. Alles inbegriffen: Material, Brennen, Kost und Logis, Velos, 3 Ponys zum Ausreiten! 3800 FF / 10 Tage.

Info: Georges Trabut, Pouygarin, F-32190 Marambat, Tel. (0033) 62 06 34 77.

Sprachkurse in

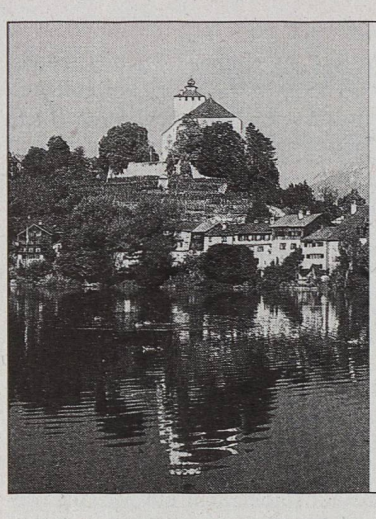
Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta, Kanada, USA, Irland, Australien, Portugal

- Intensiv- und Feriensprachkurse
- Einzelunterricht u. hoch-intensive Kurse für Fach- u. Führungskräfte
- Langzeit- und Examenskurse
- Schülersprachreisen
- High-School-Jahr in den USA

Sprachen lernen – the 'isi' way

isi

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei:
isi Sprachreisen
Seestrasse 412/7 · 8038 Zürich
Telefon (01) 482 87 65



Schloss Werdenberg

Rheinmuseum
Waffensammlung
Historische Wohnräume

1. April bis 31. Oktober
Täglich ausser Montag
von 9.30 bis 17.00 Uhr,
Telefon 081 771 29 50

Jugendferienhaus Casa Fadail in Lenzerheide GR

Neuzeitlich und grosszügig konzipiertes Jugendferienhaus in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums, an ruhiger Lage. 92 Schüler- und 17 Leiterschlafstellen (13 Viererschlafstellen, 2 Schlafsäle, 7 Leiterzimmer). Grosszügige Raumanordnung: Essraum, Unterrichtsraum, Leiteraufenthaltsraum, Cheminéeraum, Tischtennisraum, 2 Grossduschen.

Herrliches Ski- und Wandergebiet in der Bündner Alpenwelt. Moderne Bergbahnen, Skilift, Eisbahn, Tennisplatz und Heidsee in nächster Nähe (5 bzw. 2 Gehminuten). Voll- oder Halbpension.

Winter 1994 noch frei: Woche 7 und ab 21. März.

Auskunft: Verwaltung Jugendferienhaus Casa Fadail, Kirchgemeindesekretariat, Tittwiesenstrasse 8, 7000 Chur, B. Kurz, Telefon 081 24 77 24.

Römischer Gutshof Sargans

An der Hauptstrasse Sargans–Trübbach
Führungen nach Voranmeldung, Tel. 081 723 53 30
Erwachsene pro Gruppe Fr. 45.–
Schulen und Jugendgruppen gratis.

BUNDESBRIEFMUSEUM SCHWYZ

Wählen Sie das Museum mit seinen wertvollen Dokumenten über die Entstehung der Eidgenossenschaft zum Ziel Ihrer Schulreise. In unserem Park oder in der Bogenhalle können Sie auch picknicken.

Täglich geöffnet: 9.30–11.30, 14.00–17.00
Eintritt frei. Auskunft erteilt Telefon 043 24 20 64/65

BRIENZ ROTHORN BAHN **101 Jahre Dampfzahnradbahn**

in Betrieb: 5. Juni - 24. Oktober 1993

Halbpension-Spezialangebot für Schulen im Hotel Rothorn Kulm, Massenlager und Touristenzimmer, abwechslungsreiche Rundwanderungen

Ballenberg

das lebendige Freilichtmuseum

offen: 15. April - 31. Oktober 1993

Freilichttheater "Katharina Knie", jeweils MI-SA, vom 17. Juli - 21. August

Bitte senden Sie mir:

___ Dokumentation für Schulreisen und Landschulwochen
___ Info Ballenberg
___ Info Rothorn

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

BBR-Tourist, Postfach 59, 3855 Brienz
Tel. 036 51 32 77 Fax 036 51 35 73

Basilique et Musée Romains
Rue Maupertuis

Musée Historique et des Porcelaines
Château

Musée du Léman
Quai Louis-Bonnard

1993

MUSEES NYON

EXPOSITIONS

Cité Romaine — dès 27 Mars
Sous les pavés, l'histoire
5 ans d'archéologie urbaine
Peintures murales, Commugny

Porcelaines de Nyon — 24 Avr. 31 Oct.
1781-1813 rétrospective
Faiences de Moustiers
Objets de pharmacie

Les oiseaux du lac — dès 15 Mai
Grands aquariums
Activités lacustres

Die Migros schlägt vor:

Monte Generoso

Schulreise ins Tessin

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros über 80 000 Schüler und Schülerinnen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir zahlreiche begeisterte Briefe, weshalb wir die Aktion auch 1993 weiterführen.

Unser Schulreiseangebot zum günstigen Preis von

Fr. 40.– pro Schüler, Lehrer und Begleitperson

beinhaltet folgende Leistungen: **Das Bergbahnbillett, eine Übernachtung auf dem Monte Generoso inkl. Nachtessen, Frühstück und Lunchpaket. Ein Buch «26 Wanderungen zur Entdeckung des Monte Generoso» von Angelo Valsecchi wird bei jeder definitiven Anmeldung gratis abgegeben.**

Das Berghaus ist geöffnet vom **4. April bis 14. November 1993.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Frau G. Zamboni, **6825 Monte Generoso-Vetta,** oder anzurufen:
(Bis 3. 4. 93) **Telefon 091 48 11 05**
(Ab 4. 4. 93) **Telefon 091 68 77 22** (8.00 bis 10.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr).

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.

Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Klasse: _____ Telefon: _____

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

Abenteuer!

Schule auf Reisen – zu Superpreisen

- **Kanuplausch:** Thur/Rhein, Reuss, Aare, Ticino. Ab Fr. 47.– inkl. Bahnreise, Ausrüstung, Kanuleiter.
- **Riverrafting:** Vorderrhein, Inn, Simme, Saane, Gotthard-Reuss Fr. 65.–.
- **Seakajak:** Vierwaldstättersee. Ab Fr. 62.– inkl. Bahnreise, Ausrüstung, Kajakleiter.
- **Yachtsegeln:** Lago Maggiore, Thunersee. Ab Fr. 71.– inkl. Bahnreise, Skipper.
- **Zigeunerromantik:** Mit Pferd und Wagen durch Jura und Elsass, 2, 3 und 6 Tage. Übernachtung im Zigeunerwagen und Touristenlager. Ab Fr. 140.– inkl. Pferd und Wagen, Trekleiter, Unterkunft/Frühstück.

Mindestalter: 12 Jahre (Riverrafting 16 Jahre).

EUROTREK Malzstrasse 17 – 21
8036 Zürich Telefon 01/462 02 03

Schweiz · Europa · Fernreisen

Clubhaus Hackbühl, Jakobsbad AI

Unser Haus liegt im Wander- und Skigebiet am Kronberg im Appenzellerland und bietet Platz für 40 Personen. Ideal für Klassenlager zu jeder Jahreszeit (So–Sa). Anfragen an: Frau A. Calderwood, Sonnenstrasse 5, 9202 Gossau, Tel. 071 85 57 97.

Schul- und Skilager Vereine und Familien

Mitten im Ferien- und Skigebiet Pizol günstige Mehrbettzimmer mit D/WC und Touristenlager bis 80 Personen. Halbpension ab Fr. 32.–/Selbstkocher ab Fr. 15.–.

Berghotel Maienberg, Familie Schweiger, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 081 723 53 56.

Bettmeralp VS

Zu vermieten Ferienlager für Schulen und Gruppen vom 23.1.93 bis 30.1.93

Stucky Roman, Bettmeralp
Telefon 028 27 16 62

WERDE BLUTSPENDER!

T-SHIRTS

SWEAT- + POLOSHIRTS
in vielen Farben. UNI für Batik + Stoffdruck oder **BEDRUCKT** nach Ihrer Vorlage für Sporttage, Jubiläen, Theateraufführungen und vieles mehr.
Beste Qualität – günstige Preise
Verlangen Sie die Dokumentation

MODELLA AG
Abt. Textile Werbung, 8280 Kreuzlingen
Telefon 072 725 456, Fax 072 725 457

Skilager in Flumserberg

Gruppen ab 50 bis 70 Personen in Zimmern mit 8 bis 10 Betten, Du/WC, Essraum/Aufenthaltsraum, Vollpension, 5 Nächte ab Fr. 150.–. Freie Termine März 1994. Direkte Zufahrt per Car/Zug.

Für jede Auskunft:
Hotel Knobelboden, Familie W. Gubser
Oberterzen, Telefon 081 738 12 29
Fax 081 738 13 36

Das Lötschental – ein Naturpark

Ziel Ihrer Schulreisen

Alpenflora, duftende Lärchen, rauschende Bergbäche, blau schimmernde Gletscher, viele Wandermöglichkeiten, Touristenlager, Nachtessen und Frühstück Fr. 28.–

Hotel Fafleralp, Dir. Paul Eggel, 3919 Fafleralp,
Telefon 028 49 14 51, P 025 71 85 37.

Schulreisen – Ferienpläne?

Wir empfehlen uns für Führungen Ihrer Schulklassen, z. B. Aletschgletscher, Fieschergletscher. Schnupperkletterkurs. Klettergarten Fieschertal. Hütten: Gletscherstube, Burghütte. Schweizer Bergsteigerschule Fiesch, CH-3984 Fiesch, Telefon 028 71 13 18 oder 71 25 77, Fax 028 71 19 48.

Lehrmittel zum Thema: Nutzung des Bodens in der Schweiz

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist das zentrale Lebenselement «Boden» auch in der Schweiz von zwei Seiten her bedroht: von seiner

- zunehmenden räumlichen Inanspruchnahme infolge des Bevölkerungswachstums und der wohlstandsbedingten Steigerung unserer Ansprüche (Ausdehnung der Siedlungen und der Verkehrsanlagen) sowie von seiner
- ökologischen Überbeanspruchung durch die Art und Weise, wie wir den Boden bearbeiten und belasten.

Das 1983 ins Leben gerufene und mit 10 Mio. Franken dotierte Nationale Forschungsprogramm «Nutzung des Bodens in der Schweiz» (NFP 22) sollte vor diesem Hintergrund praxisorientierte Lösungsvorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens und für die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ausarbeiten. Eine gut lesbare Übersicht über die Forschungsresultate liefert der Schlussbericht aus dem Jahr 1991 (Häberli, Lüscher, Praplan Chastonay, Wyss: Boden-Kultur: Vorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens in der Schweiz = L'affaire sol: Pour une politique raisonnée de l'utilisation du sol; 192 S., Verlag der Fachvereine, Zürich 1991).

Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung als gemeinnützige, vorab von der öffentlichen Hand getragene Fachorganisation hat es übernommen, die Forschungsresultate in ein Lehrmittel umzusetzen. Das Lehrmittel will für den Staatskundeunterricht in Oberstufen- und Mittelschulen eine fertige, aber dennoch von den Unterrichtenden an die Bedürfnisse anpassbare Arbeitsgrundlage für die Behandlung der Bodenproblematik im Staats- und Wirtschaftskundeunterricht anbieten.

Das Lehrmittel ist ab sofort bei der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Schänzlihalde 21, 3013 Bern, in deutscher und französischer Sprache gegen eine Schutzgebühr von Fr. 5 pro Dossier erhältlich. Es umfasst einen zusammenfassenden Vortrag mit 15 Prokifolienvorlagen sowie 20 illustrierte Schülerarbeitsblätter in einem handlichen Dossier.

Bestellungen nimmt gerne entgegen: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung, Schänzlihalde 21, 3013 Bern, Telefon 031 42 64 44, Telefax 031 42 14 28.

Suchtprävention: Broschüre «Auch mein Kind...?» neu aufgelegt

Vor kurzem ist die überarbeitete und aktualisierte Neuauflage der Broschüre «Auch mein Kind...? – Gespräche mit Eltern über Süchte und Drogen» erschienen. Dieses aktuelle Handbuch der Autoren Jacques Vontobel und Andreas Baumann liegt in drei Sprachversionen vor (Deutsch, Französisch und Italienisch) und basiert auf einem Grundtext des Pestalozzianums Zürich. Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Broschüre gut eignet für den Einsatz bei Eltern- und Lehrerfortbildungen.

Die Neuauflage entstand in Zusammenarbeit des Verlags Pro Juventute mit dem Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und ist dank der Unterstützung des Bundes zum Preis von Fr. 2.50 anstatt Fr. 8.50 erhältlich bei: *Verlagsauslieferung Pro Juventute, Bücherdienst, 8840 Einsiedeln.*

Die Themen der Arbeitsunterlage der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung

- Der Boden – ein lebendiger Organismus (der Boden als komplexes System, Faktoren, die die Bodenqualität beeinträchtigen)
- Der Boden als Produktionsfaktor (Wer braucht den Boden wofür? Wieviel Boden wurde in den letzten Jahrzehnten überbaut? Pro-Kopf-Bedarf an Wohnraum)
- Zentrale Trends und Probleme (Trends im Bodenverbrauch, Probleme der Intensivlandwirtschaft, Verdrängung der naturnahen Flächen, wie könnte man dies ändern, ohne auf berechtigte Bedürfnisse der Bevölkerung verzichten zu müssen?)
- Gesichertes und Ungewisses bei den Schadstoffen (Woher stammen die Schadstoffe im Boden? Wohin gehen sie? Wie steht es mit der Bodenerosion in der Schweiz?)
- Schwindende Naturnähe (Wieviel Naturnähe braucht die Natur zum Überleben? Was lässt sich konkret tun für die Natur?)
- Noch fehlt es am Problembewusstsein und am politischen Willen (Wo liegen die Vollzugsprobleme beim quantitativen und qualitativen Bodenschutz?)
- Was können wir tun? (Massnahmenvorschläge des Nationalen Forschungsprogrammes «Boden»)

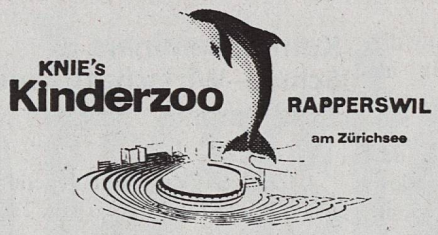
Kontaktseminare Schule–Wirtschaft/Tagungen 1993

1993 bietet der Verein Jugend und Wirtschaft folgende Seminare bzw. Tagungen an:

- *Kommunikation für den Markenartikel*
  5. Mai 1993 in Münchenstein/9. Juni 1993 in Rheinfelden, je 1 Tageskurs, 10.00 bis 17.00 Uhr
  Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, Hauswirtschaftslehrerinnen und -lehrer
  Anmeldeschluss: 5. April 1993
- *Besteht die Marktwirtschaft die Zukunft?*
  2. Juni 1993 in Uznach, 13.30–20.30 Uhr
  Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie weitere Interessierte
- Werkstoffe (Kunststoffe, Holz, Metall)
  4. Oktober 1993 in Hochdorf, 5. Oktober in Baar, 8.30–17.00 Uhr
  Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen
  Anmeldeschluss: 30. Juni 1993
- *Nestlé 1993*
  13.–15. Oktober 1993 in Konolfingen, Vers-chez-les-Blanc und Vevey
  Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, für Hauswirtschaftslehrerinnen und -lehrer, für den fächerübergreifenden Unterricht geeignet
  Anmeldeschluss: 30. August 1993
- In Vorbereitung:
  Waschen: ein interessantes Thema, interessant unterrichtet
  Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, für Hauswirtschaftslehrerinnen und -lehrer, für den fächerübergreifenden Unterricht geeignet
  3 Tageskurse in Pratteln:
  10.00–16.30 Uhr
  1 Tageskurs in der Innerschweiz:
  10.00–16.30 Uhr
  1 Tageskurs in der Ostschweiz:
  10.00–16.30 Uhr
  Detailprogramme ab Mai 1993 erhältlich.
- Geplant sind ausserdem folgende zwei Tagungen:
  «Jugendliche Ausländer – Lehrlinge von morgen?»
  Integration von fremdsprachigen Jugendlichen ins Erwerbsleben
  2. Juni 1993 in Rüschlikon ZH, 13.30 bis 18.30 Uhr

  Das Detailprogramm ist ab April 1993 erhältlich.

Anmeldung an Verein Jugend und Wirtschaft, Postfach 3219, 8800 Thalwil, Telefon 01 721 21 11, Fax 01 721 21 43



Grosse Show mit Delphinen und Seebären

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

NEU: Seebären-Schwimmbecken mit Unterwasser- Beobachtungsfenster. Neues grosses Spielschiff.

- Lehrparcours über Meeressäuger;
- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis;
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitram, Klettergeräte;
- preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

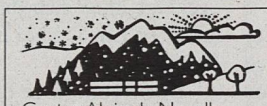
Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 16 Jahre) Fr. 2.50, Erwachsene Fr. 6.–, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22.

LA ROUVRAIE

Zwischen See und Gebirge im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15



LOGEMENTS DE GROUPES

Centre Alpin de Novelly	100 lits
Chalet La Forêt	70 lits
Centre Les Ecluses	60 lits
Chalet Dzile	22 lits

Téléphone 027 88 22 32 Gillioz Gaston, 1997 **Haute-Nendaz**

«Bosco della Bella»

Pro-Juventute-Feriendorf im Tessin für Klassenlager, Schulwochen usw.

Auskunft und Unterlagen:
Telefon 091 73 13 66, R.+D. Müller-Caluori.

Ferienheim Regan, Valata Obersaxen

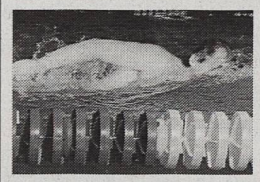
Haus mit 22 Zimmern, 64 Betten, fl. Kalt- und Warmwasser. Vollpension ca. Fr. 38.– bis Fr. 40.–. Für Skilager (ab 55 Teilnehmern). Frei vom 7. bis 12. Februar 1994.

Auskunft durch Telefon 01 840 63 91, Oberstufenschulpflege Regensdorf, Postfach 302, 8105 Regensdorf.

Ski- und Ferienhaus
Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.

Gemeindeverwaltung Schwerzenbach, Frau M.Seger, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20



Schwimmleinen

Edusport

Karin Ulrich
Case postale 260 · CH-1211 Genève 26
Tél. 022 329 63 26 · Fax 022 320 62 08

Wasserspiele – Schwimmbadeinrichtungen
Unterrichts-Training
Lehrmaterial für Schwimmunterricht
Sportschwimmen, Bäderbedarf
Verlangen Sie unsere Kataloge

Jeux aquatiques – Equipement de piscines
Matériel d'enseignement et d'entraînement
Demandez nos catalogues

FOTO MEYLE USTER
SEESTRASSE 22 TEL 941 42 51
der Spezialist für Schulfoto- grafie und Schulfotolabors
Beratung fachlich sachlich

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4800 Zofingen, Tel. 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

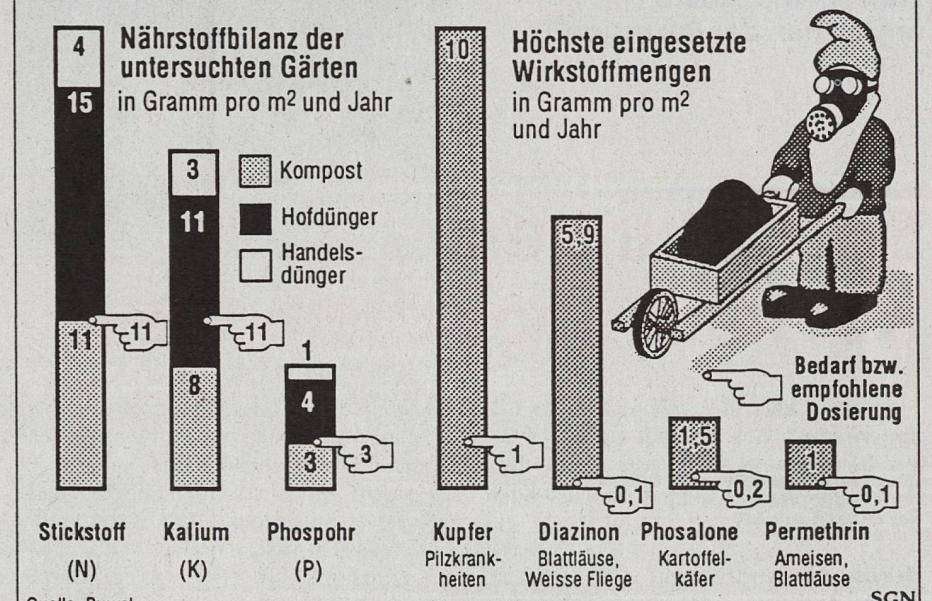
Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
UR: Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
SZ: Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
SO: Markus Egli, Steinacker 139, 4713 Matzendorf (Telefon 062 74 11 67)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
GR: Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik

ZU VIEL DÜNGER UND GIFT IM HOBBYGARTEN



Quelle: Buwal

Veranstaltungen

UNICEF-Spielleiterkurs

Die UNICEF-Spielleiterausbildung richtet sich an Lehrkräfte aller Stufen, die das Spiel in seiner ganzen Vielfalt selber erleben und es gern als menschenverbindendes Kulturgut weitergeben wollen. Der Kurs setzt sich aus folgenden Elementen zusammen: «Vielseitiges Spielen» (13.–17. April oder 2.–6. August), Gesprächskurs «Mit schwierigen Situationen umgehen lernen» (19.–23. April oder 19.–23. Juli), «Spielfest leiten» (2./3. Okt.), «Spieltreffpunkt leiten» (23./24. Okt.) und «Elternabende leiten» (27./28. Nov.).

Weitere Unterlagen und Anmeldung: Akademie für Spiel und Kommunikation, 3855 Brienz am See, Tel. 036 51 35 45.

Sexuelle Ausbeutung

Wir möchten Frauen ansprechen, die sich vom Thema der sexuellen Gewalt gegenüber Mädchen und Jungen betroffen fühlen und die in ihrem Berufsalltag damit konfrontiert sind. Wir versuchen uns mit den eigenen Gefühlen und Ängsten auseinanderzusetzen, um über konkrete Hilfsmöglichkeiten für Betroffene nachzudenken und Hilfe anzubieten.

Kursleitung: Annemarie Leiser, Sozialarbeiterin und Therapeutin in Gesprächs- und Körpertherapie / Doris Schumacher, Sozialarbeiterin, Paar- und Familientherapeutin

Donnerstag–Samstag, 10.–12. Juni 1993 in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon

Anmeldung an Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Str. 38, 8053 Zürich-Witikon, 01 381 34 00

Fremdsprachige und sprachbehinderte Kinder – Problemkinder in der Klasse?!

Fortbildungskurs für Lehrerinnen und Lehrer an Sprachheilschulen und in Sonderklassen, welche den Grundkurs zum Thema «Sprachauffällige Kinder – Problemkinder in der Klasse?!» besucht haben. Es können aber auch weitere Interessierte berücksichtigt werden.

Ziel: Erkennen der möglichen, spezifischen Sprachauffälligkeiten der fremdsprachigen Kinder, das entsprechende Reagieren und eine erweiterte Kompetenz für die multikulturelle Unterrichtspraxis.

Kursbeginn: 5. Januar 1994 für ca. 10 Wochen

Kurstag: Mittwochnachmittag (+ ein Wochenende)

Kursort: Zürich–Oerlikon, Teilnehmerzahl: 30

Kurskosten: Fr. 1080.–

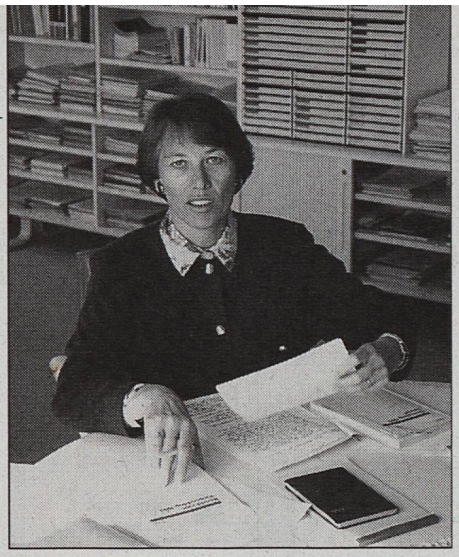
Kursleitung: Lucia Borgula, dipl. Logopädin, Luzern, und verschiedene Fachdozenten/-innen

Anmeldung: spätestens 30. April 1993 an SAL, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Feldeggstr. 71, Postfach Pro Infirmis, 8032 Zürich, Tel. 01 383 05 31 oder 041 23 02 61 (Kursleiterin)

Ausbildung als Coué- und Autosuggestionsberater/in

Als Lehrerin oder Lehrer können Sie Ihren Schülern ins Leben viel mehr mitgeben als den schulischen Stoff. Sie können ihnen nämlich Lebenshilfe bieten, ihnen vermitteln, wie sie sich mit positiven Gedanken selbst beeinflussen und dadurch ihre Leistung steigern und mehr Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Dazu laden wir Sie ein, unseren 3wöchigen Ausbildungskurs zu besuchen. Als politisch und konfessionell neutraler Verein bieten wir diese Möglichkeit während den Ferien an. Unterlagen erhalten Sie bei: Coué Schweiz, Grätzicherstr. 1, 5034 Suhr, Tel. 064 31 09 09, Hr. Hans Ruedi Hartmann.

Brigitte Mürner, Erziehungsdirektorin des Kantons Luzern, zum Thema Schule im Zeichen der Rezession



Sparübungen mit pädagogischem Wert

Sparen – klar, aber wie und wo im Bildungswesen? Was erachtet Brigitte Mürner als vertretbar, und warum blitzen ihre Augen bei diesem Thema zwischendurch gar begeistert auf?

Brigitte Mürner: Voten, wie: «Bei der Schule darf man nicht sparen», sind für mich inakzeptabel! Man kann sparen, aber

Ursula Schürmann-Häberli

man muss aufpassen, dass es nicht zum Nachteil der Jugend geschieht, dass keine pädagogischen Fehler passieren.

SLZ: *Der weitaus grösste Kostenfaktor im Bildungswesen sind doch die Löhne?*

Da haben Sie recht. Der Sachaufwand stellt einen verschwindend kleinen Anteil am Kostenaufwand dar. Für die Kantonsschule Luzern zum Beispiel ist ein Gesamtaufwand von Fr. 24,5 Mio. für das laufende Jahr budgetiert, davon allein 20 Mio. für Löhne. Demgegenüber stehen nur Fr. 182 000 für unentgeltliche Lehrmittelabgabe, Schulmaterial und Anlässe. Rund 93% unserer Betriebsrechnung sind gebundene Ausgaben.

Bloss 7% sind frei verfügbar für neue Projekte, zum Beispiel «Erweiterte Lernformen» oder ergänzende Angebote an den Schulen.

Bleiben also nur Budgetkürzungen?

Bei uns zum Glück noch nicht.

Wir haben lediglich Vorgaben, das Wachstum einzudämmen

Unser Sanierungspaket umfasst die Senkung des Lehrerlohn-Beitrages an die Gemeinden; Erhöhung der Pensionskassenbeiträge, das heisst 1½% höher als vorher und nun gleich hoch wie die Arbeitgeberbeiträge; Lohnreduktion für kurzfristige Stellvertretungen auf 90%, bisher 100% wie gewählte Lehrer; sowie Erhöhung der Klassenbestände auf durchschnittlich 20 Schüler.

Betrifft das auch Spezialunterrichte?

Nein, das gilt nur für die Regelklassenbestände, nicht für Stützkurse oder Fachunterricht. Zudem werden die Bestände sukzessive aufgestockt. Die Klassengrössen bewegen sich zwischen 14 und 30 Schulkindern. Zur Zeit liegt der Durchschnitt auf allen Stufen unter 20. Kleinere Bestände, jedoch nicht mehr unter 10, werden nur noch in Ausnahmefällen toleriert. Die Gemeinden sind zurückhaltender mit Anträgen auf Unterbestände. Sie zeigen sich dennoch bildungsfreundlich, ohne Tendenzen auf Sparwut.

Haben kleine Gemeinden nicht Mühe, je Klasse mindestens 14 Kinder zu erreichen?

Das ist klar. Von unseren 107 Gemeinden liegen rund 40 mit ihren durchschnittlichen Beständen zu tief.

Lösungen mit pädagogischem Wert

Mit Hilfe der kantonalen Inspektoren sind in all diesen Gemeinden sehr gute Lösungen gefunden worden, die sonst wohl kaum zustande gekommen wären! Erstaunliche Kreativität ist da erwacht. Ich habe Sparen auch als etwas Konstruktives erlebt. Zudem sind auch Schwachstellen aufgedeckt worden, die nicht nur aus finanziellen Gründen verbessert werden mussten.

Sie halten demnach nicht viel von linearem Kürzen?

Überhaupt nichts. Wir haben massgeschneiderte Lösungen gesucht und auch gefunden: integrierte Oberstufe mit Leistungszügen; nur teilweise integrierte Orientierungsstufe im Sinne von gemeinsam erteilten Nebenfächern; enge Zusammenarbeit von Nachbargemeinden; Assistenzkraft für Lehrer mit grossen Klassen oder Zusammenlegung von Klassen; daneben auch Optimierungen, wie die Zusammenlegung der Seminarien von Stadt und Kanton in Luzern.

Und Härtefälle? Gibt es keine?

Doch, in einem Stadtquartier mussten aufgrund einer Klassenreduktion 3 Primarklassen geschlossen werden, verständlicherweise zum Leidwesen der betroffenen Eltern. Auch die Erhöhung der Klassenbestände wurde kritisiert. Ich selbst finde es pädagogisch vertretbar. Wir haben es uns nicht leichtgemacht, und wir haben alle Massnahmen stets klar begründen können. Darum finden wir Verständnis bei unseren Sozialpartnern, den Vertretern von Gemeinden und Gewerkschaften.

Werden ausser bei den kurzfristigen Stellvertretungen keine Löhne gekürzt?

Für das Budget 1994 haben wir in bezug auf Lohnkosten Vorgaben. Sie dürfen nur im Rahmen von Teuerung und Stufenanstieg steigen; das kommt einem Personalstopp gleich. Ausserdem hätte der Stufenanstieg im zeitlichen Ablauf erstreckt werden sollen. Aber stellen Sie sich vor, die Personalverbände haben selbst vorgeschlagen, auf Erstreckung des Stufenanstiegs zu verzichten und dafür allen den Lohn um 1% zu kürzen! Ich finde das grossartig! Der Grossratsbeschluss und die Verordnung dazu gelten für 4 Jahre. Längerfristig aber will der Regierungsrat den Teuerungsausgleich beibehalten und Lohnkürzungen vermeiden. Im weiteren darf der Sachaufwand nur noch um 2.5% ansteigen; die Beiträge an subventionierte Institutionen dürfen nicht mehr als 4% gegenüber dem Vorjahr ansteigen; die Schulgebühren, Prüfungsgebühren usw. werden erhöht; für die Subventionierung kantonaler Bauten stehen höchstens 85 Mio. zur Verfügung, und die Beiträge an die Gemeinden für Schulbauten dürfen nur noch ½ Mio. höher sein als im Vorjahr, das heisst höchstens 9,5 Mio. Das erlaubt nicht mehr viel Neues...

...aber es macht erfinderisch

So kam die Kantonsschule Sursee auf die Idee, statt des nicht bewilligten Schulbusses für den Transfer in die in einem anderen Stadtteil liegende Turnhalle 30 Velos zu kaufen, was viel günstiger zu stehen kommt.

Wo würden Sie nicht sparen?

Gespart werden kann in vielen Bereichen. Wichtig ist mir nur, dass die Qualität unseres Bildungswesens nicht leidet. Bis jetzt konnten wir diesen Kurs halten. Würden drastischere Massnahmen nötig, würde ich lieber ein Angebot aufgeben, als qualitative Abstriche in Kauf zu nehmen. Mit den derzeitigen Vorgaben sind wir schon bald soweit; sie lassen keine Entwicklung mehr zu. Die Fachhochschulen zum Beispiel sind so nicht mehr finanzierbar.

Jetzt erschienen!

Pepino – es Musical. Geeignet für Schulklassen ab etwa 3. Klasse bis 8. Klasse. Erhältlich: Text- und Liederheft: Fr. 4.80, CD: Fr. 28.80, MC: Fr. 21.80, Klavierpartitur: Fr. 18.–, Playback: Fr. 18.–, Einzelstimmen: Fr. 10.–.

Zu beziehen bei: **Adonia-Verlag, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach, Telefon 062 51 52 66.**

Wir kaufen alle alten (auch defekten)

Humanmodelle

oder geben auf Neulieferung grosszügige Rabatte! Machen Sie Gebrauch von diesem Angebot.

Greb Biologie, 9572 Busswil, Telefon 073 23 21 21.

Günstig abzugeben:

3 Blöcke à 24 Plastikschubladen, Karteikästen, Karten, Hängemappen, Ordner, 1 Thermo-Fax-Kopierer 3M, Karteiritter.
Telefon 061 73 52 86

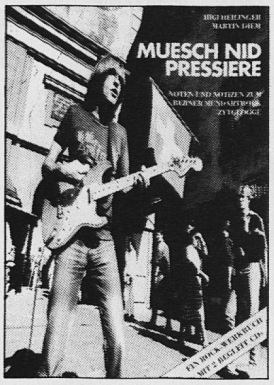
Privat verkauft umständehalber preiswert
je ein Ölbild
von

R. Kündig
W. Gimmi
P. Barth
H. Falk

Anfragen unter Chiffre S-44-799 656, Publicitas, Postfach, 8021 Zürich

GERTRUD MEYER MUSIKBÜCHER

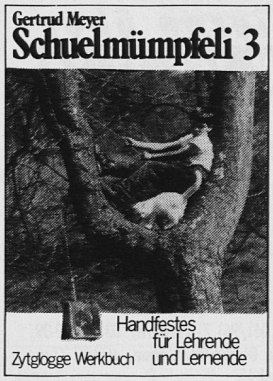
Br., A4, 152 S., 35.–, 7. Auflage



Br., A4, 168 S., 54.–, inkl. 2 CDs
2. Auflage

Br., A4, 152 S., 35.–, 3. Auflage

Br., A4, 212 S., 42.–



Br., A4, 152 S., 35.–, 2. Auflage

Br., A4, 232 S., 42.–
Begleit-CD zu Bd. 1 und Bd. 2, 48.–

DIE NEUE MUSIKZEITSCHRIFT

Unsere ständigen Rubriken

TONsalat
Informatives, Vergnügliches, Ernstes und Rares aus der internationalen Musikwelt.

Aktuelle Beiträge aus der Praxis für die Praxis. Als Sammelbeilagen: das Musikstück, Instrumentenkunde und Instrumentenbau.

CARTOON
Die satirische Seite mit dem liebevollen bis bissigen Strich.

TECHNOTON
Töne, Geräusche, Klänge und Musik in enger Beziehung zu Elektronik und Technik.

MUSIK A–Z
Die Lexikonreihe mit den humorvoll-pointierten Definitionen musikalischer Fachbegriffe.

Lieben Sie Brahms oder Elton John? Oder beide, oder keinen von beiden? Dann liegen Sie goldrichtig. O-TON das neue sparten- und grenzüberschreitende Vierteljahresblatt ist genau das Blatt für Sie.

O-TON richtet sich an MusikliebhaberInnen aller Sparten, und vermittelt sowohl wissenschaftliche Artikel als auch Klang-Klatsch und journalistische Beiträge von den Tips bis zum Interview. O-TON erscheint viermal jährlich und widmet sich in jeder Nummer einem Schwerpunktthema.
O-TON ist Lesestoff, Bildung, Unterhaltung, Information und Kontakt.

Ich bestelle:

... Gertrud Meyer, Schuelmümpfeli 1, 35.–
... Gertrud Meyer, Schuelmümpfeli 2, 35.–
... Gertrud Meyer, Schuelmümpfeli 3, 35.–
... Heilinger/Diem, Muesch nid pressiere, 54.–, inkl. 2 CDs!
... Schulmusik konkret 1, 42.–
... Schulmusik konkret 2, 42.–
... Begleit-CD zu Schulmusik konkret 1 und 2, 48.–
... O-Ton-Probenummer, gratis
... O-Ton Jahresabonnement, 35.–

Name/Vorname: .....
Adresse: .....

Talon bitte an Zytglogge Verlag, Eigerweg 16, 3073 Gümligen

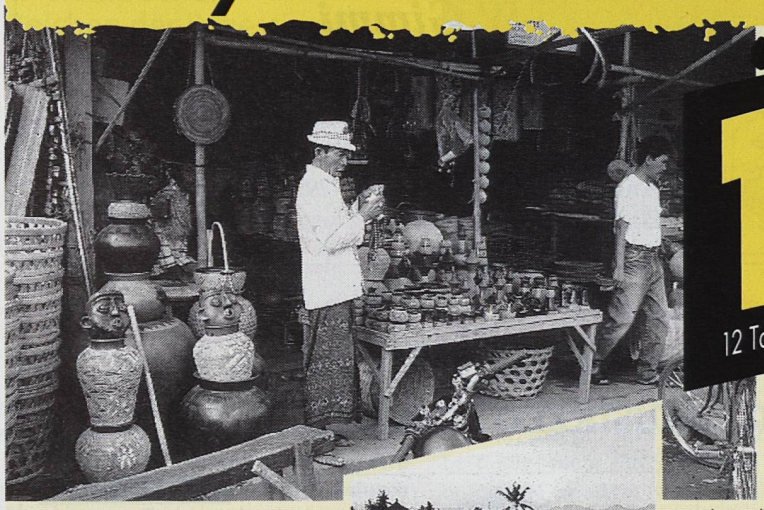
BEI ZYTGLOGGE

Bali/Lombok

Sensationell

1980.–

12 Tage einzigartige Inselkombination, täglich Ausflugsmöglichkeiten



Bringen Sie Ihren Sonnenhunger und Wissensdurst mit. Denn Bali fasziniert mit sauberen Stränden, gastfreundlichen Menschen, aber auch mit malerischen Reisterrassen und religiösen Riten. Nur mit Coop extra treffen Sie zudem auf Lombok, diese unbekannte Insel mit völlig anderer Vegetation.

Lassen Sie sich verzaubern!

Hotel Holiday Inn Bali Hai

Göttliches Bali

Sie fliegen im Jumbo-Jet ab Zürich via Jakarta nach Bali. Eine kurze Busfahrt bringt Sie am 2. Tag zum Hotel Ihrer Wahl. Dort erwarten Sie herrliche Badetage am kilometerlangen, feinsandigen Strand. Profitieren Sie von den erlebnisreichen Ausflügen ins Landesinnere.

Exotisches Lombok

Am 7. Tag kurzer Flug von Denpasar zur reizvollen Insel Lombok. Zeit zum Baden und Faulenzen am Traumstrand von Senggigi. Diverse Ausflugsmöglichkeiten hinterlassen einen bleibenden Eindruck dieser Vulkaninsel.
Am 11. Tag Heimflug, am 12. Tag Ankunft in Zürich.

Ausflüge

Bali
- Kintamani Vulkantour (1 Tag mit Lunch, 45.–)
- Besakhi/Vulkan Agung (1 Tag mit Lunch, 45.–)
- Mengwi und Tanah Lot Tempel (½ Tag, 26.–)
- Uluwatu Tempeltour (½ Tag, 27.–)

Lombok
- Lombok Grand Tour (1 Tag mit Lunch, 36.–)
- Desa Adventure Tour (1 Tag mit Lunch, 36.–)
- Lombok (½ Tag, 15.–)

Verlängerungsprogramm für Fans
7 zusätzliche Ferientage auf Bali oder Lombok. Preise auf Anfrage.

extra Hotels

Variante Hibiskus
Bali, Kul Kul Resort
Hübsche Bungalow-Anlage mit à la Carte-Restaurant. Ruhige Zimmer mit Dusche/WC, TV, Klimaanlage und Veranda. Swimmingpool.
Lage: nur durch eine Strasse vom Kuta-Strand getrennt. Restaurants und Discos ganz in der Nähe.

Lombok, Puri Bunga Beach Bungalows
Sympathische Bungalow-Anlage in herrlichem tropischen Garten. Swimmingpool und Restaurant. Wohnliche Zimmer mit Dusche/WC, TV.
Lage: nur 50 m zum feinsandigen Senggigi-Strand.

Variante Magnolia
Bali, Holiday Inn Bali Hai
Neu erstelltes, komfortables Erstklasshotel mit Swimmingpool, Snackbar, Restaurant und Shopping-Arkade. Geschmackvolle Zimmer mit Bad/Dusche/WC, Klimaanlage, TV, Fön und Balkon.
Lage: direkt am berühmten Kuta-Strand. Einkaufsläden und Restaurants in der Nähe.

Lombok, Intan Laguna
Sehr gutes Mittelklasshotel im einheimischen Stil mit tropischem Garten und Schwimmbad. Restaurant. Alle Zimmer mit Dusche/WC, Klimaanlage, Minibar und TV.
Lage: direkt am Senggigi-Strand.

Variante Lotusblüte
Bali, Sheraton Lagoon
Neues Luxushotel in traumhafter Anlage mit romantischen Wasserkanälen und Swimmingpool. Open-Air-Bar, Restaurants. Viele Sportmöglichkeiten. Klimatisierte Zimmer mit Bad/WC, Balkon, TV/Video.
Lage: direkt am blütenweissen Sandstrand von Nusa Dua.

Lombok, Sheraton Senggigi Beach
Neues, sehr ruhig gelegenes Erstklasshotel. 158 luxuriöse Zimmer mit TV/Video, Balkon und täglicher Live-Musik, Swimmingpool, Whirlpool, Fitness-Center und Tennis.
Lage: an idyllischer Bucht direkt am Sandstrand.

extras inbegriffen

- 10% Spezialrabatt aufs Ausflugsprogramm bei Teilnahme an mindestens 4 Ausflügen
- 50% Rabatt für Kinder von 2–12 Jahren im Zimmer der Eltern
- Gratis-Bahnbillett Wohnort–Flughafen retour
- Linienflüge mit Garuda Indonesia
- 20 kg Freigepäck und Verpflegung an Bord
- Transfers in Bali und Lombok
- 5 Übernachtungen in Bali, 4 in Lombok mit amerikanischem Frühstücksbuffet
- erfahrene, sprachgewandte Reiseleitung
- Begrüssungsdrink mit Infos über Land und Leute
- Ausführliche Reisedokumentation

Traumpreise und Reisedaten

pro Person in SFr. Doppelzimmer/Frühstück	Abflüge 3.4.–29.5.93	Abflüge 5.–26.6.93 2.–30.10.93	Abflüge 9.7.–25.9.93
Variante Hibiskus			
Bali, Kul Kul Resort			
Lombok, Puri Bunga Beach	1980.–	2180.–	2280.–
Variante Magnolia			
Bali, Holiday Inn Bali Hai			
Lombok, Intan Laguna	2190.–	2390.–	2690.–
Zuschlag Halbpension	240.–	240.–	240.–
Variante Lotusblüte			
Bali, Sheraton Lagoon			
Lombok, Sheraton Senggigi	2490.–	2690.–	2980.–

Preise für Einzelzimmer und Verlängerungswoche auf Anfrage. Flughafentaxen Fr. 15.–
Obligatorische Annullationsschutzgebühr Fr. 43.–

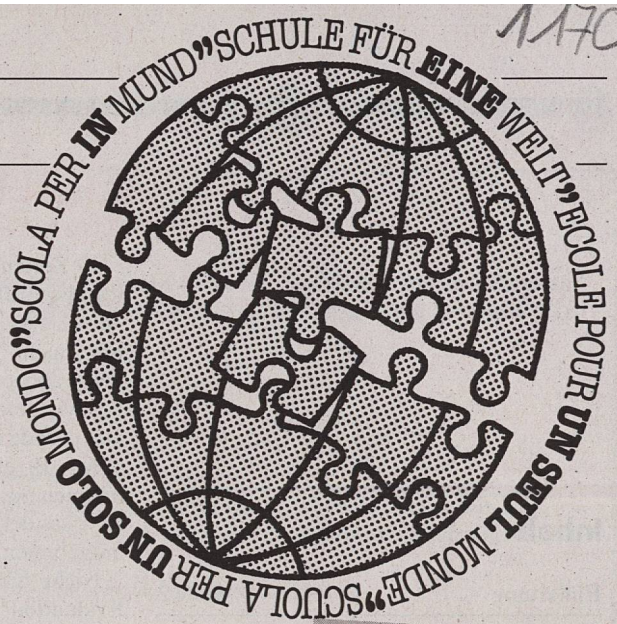
Buchen und informieren über
extra-GRATISTELEFON 155 11 14

Reisen, Voyages, Viaggi
Coop extra

Informieren und reservieren in den Filialen der Popularis: **Aarau,** 064/22 04 24. **Basel,** «Märthof», 061/261 67 77. **Basel,** Clarastrasse 43, 061/961 71 22. **Bern,** 031/21 09 09. **Biel,** 032/22 82 72. **Freiburg,** 037/22 61 63/64. **Lausanne,** 021/20 65 31. **Luzern,** 041/23 33 66. **Olten,** 062/32 85 70. **Ostermundigen,** 031/932 09 11. **Schwerzenbach,** 01/945 00 45. **Thun,** 033/22 22 16. **Vevey,** 021/922 66 66. **Winterthur,** 052/213 65 63. **Zürich,** St.Annahof, 01/211 23 93. **Zürich,** Limmatstrasse 109, 01/277 55 22. **Zürich-Oerlikon,** Neumarkt-Oerlikon, 01/311 61 15.

1170

Forum «Schule für **eine** Welt»



Unterrichtsmittel für globales Lernen

Evaluationsliste

8. Folge 1993

Einleitung

In Zeiten der Sparmassnahmen wird alles überprüft, jedes durchgeführte Projekt «evaluiert». Dabei geht es besonders darum, nicht effiziente Projekte möglichst rasch abbrechen zu können. Es ist einsichtig, wie gefährlich dieses kurzfristige Denken gerade in der Bildungsarbeit ist. Wenn sich z. B. eine Schule den Abwart spart, nehmen Sachbeschädigungen in dem Mass zu, dass der Spareffekt teilweise oder ganz aufgehoben wird.

Nicht Sparen darf die Motivation für Evaluation sein, sondern der Wille, aus gemachten Fehlern zu lernen. Dazu braucht es aber eine nächste Chance, den klaren Willen auch, die begonnene Arbeit fortzusetzen. Evaluation gehört in diesem Sinne zu jedem Lernprozess.

«Evaluation, von englisch value, ‹Wert›: die Auswertung einer Erfahrung durch eine oder mehrere Personen.» Diese Definition trifft in hohem Masse auf die Arbeit der Lehrkräfte zu, die die nachfolgend beschriebenen Lehrmittel in ihrem Unterricht eingesetzt haben. Es ist das Anliegen des Forums «Schule für **eine** Welt», durch klare und einsichtige Kriterien den Wert der Lehrmittel offenzulegen. Dies braucht Mut. Dafür danken wir den Mitgliedern der Arbeitsgruppen sehr herzlich.

Inhalt

Einleitung	Seite 2
Die Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmitteln»	Seite 2
Impressum	Seite 2
Die Kriterien der Evaluation	Seite 3
Themenübersicht	Seite 4
Evaluationen	Seite 5
Beurteilungen auf einen Blick	Seite 16
Kommentar zur Übersicht	Seite 16
Ein kurzer Blick auf den Lehrmittelmarkt	Seite 17
Hinweis auf weiteres Material	Seite 18
Das Forum «Schule für *eine* Welt»	Seite 19
Publikationen des Forums	Seite 19

Die Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmitteln»

Untergruppe Zürich:
Georges Ammann, Christian Graf-Zumsteg, Susanne Hämmerli, Michael Herzka, Roger Odermatt, Verena Pakasa, Claudia Secchi, Steffi Steffen.

Untergruppe Bern:
Theophil Bucher, Brigitte Dubler, Peter Grossniklaus, Katrin Meier, Christine Müller, Markus Schärer, Beatrice Stocker.

Korrespondierende Mitglieder:
Titus Bärtsch, Vreni Berwert, Silvia Kiser, Clara von Wyl

Dank

Das Forum «Schule für **eine** Welt» dankt der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) für die finanzielle Unterstützung, ohne die weder die Evaluationsarbeit noch die Publikation der Ergebnisse möglich wären.

Hinweis

Auch in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz evaluieren Lehrkräfte im Auftrag des Forums «Schule für **eine** Welt» Unterrichtsmittel. Französische und italienische Listen sind erhältlich beim Sekretariat des Forums «Schule für **eine** Welt», Aubrigstr. 23, 8645 Jona, Tel./Fax 055 28 40 82.

Impressum

Texte: Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmitteln», siehe oben
Redaktion: Christian Graf-Zumsteg
Herausgeber: Forum «Schule für **eine** Welt», Aubrigstr. 23, 8645 Jona, Tel./Fax 055 28 40 82, und «Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung» «SLZ», 6204 Sempach
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Bezug beim Herausgeber
Die Publikation wurde ermöglicht durch einen Beitrag der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH)

Separatdruck aus «SLZ» Nr. 10/93

Aufruf

Wer hat Interesse, Materialien im Unterricht einzusetzen und die Erfahrungen in einem Evaluationsbericht festzuhalten? Gesucht sind vor allem Lehrkräfte der Oberstufe! Wir bieten auf Wunsch eine Einführung, interessante Diskussionen und Kontakte. Wer Interesse an der Mitarbeit hat, meldet sich bitte beim Sekretariat des Forums, Aubrigstr. 23, 8645 Jona, Tel./Fax 055 28 40 82.

Verkauf der Unterrichtsmittel

Das Forum «Schule für **eine** Welt» ist keine Verleih- oder Verkaufsstelle. Bestellen Sie deshalb die in dieser Broschüre vorgestellten Publikationen direkt bei den Herausgebern (Adresse und Telefonnummern siehe bei den einzelnen Unterrichtsmitteln).

Adress- und Preisänderungen vorbehalten!

Die Kriterien der Evaluation

(Die kursiven Kriterien ergeben die 5 Bereiche für die Tabelle «Beurteilung auf einen Blick», die übrigen Bereiche und die Fragen dienen dem internen Vergleich.)

a) Thematische Kriterien («global» im Sinne von weltweit)

Globale Dimension des Themas

1 Wird die globale Dimension des Themas im Unterrichtsmittel ersichtlich?
2 Werden weltweite Zusammenhänge und Abhängigkeiten aufgezeigt sowie Konfliktursachen offengelegt?
3 Kommen die Direktbetroffenen zu Wort (Authentizität)?

Kulturelle (Selbst-)Reflexion

4 Wird gegenüber anderen Kulturen, Lebensweisen und Menschen zur Offenheit angeregt?
5 Werden Schablonen, Vorurteile und diskriminierende Verhaltensweisen gegenüber anderen Kulturen oder Menschen mit anderen Lebensweisen bewusst gemacht?
6 Fördert das Unterrichtsmittel die Rückbesinnung auf die eigene Kultur und die Auseinandersetzung mit ihr?

Zukunftsorientierung

7 Werden im Unterrichtsmittel mögliche Entwicklungen für die Zukunft dargestellt? (Arbeit mit Szenarien)

Handlungsbezüge

8 Weist das Unterrichtsmittel auf konkrete Handlungsmöglichkeiten in bezug auf eine Veränderung im Sinne weltweiter Gerechtigkeit und Mitverantwortung gegenüber Mensch und Umwelt hin?
9 Sind diese Hinweise dem Alter und den Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst?

b) Didaktische Kriterien («global» im Sinne von ganzheitlich)

Relevanz des Themas für die Schüler/innen

10 Entspricht die Aufnahme und Umsetzung des Themas der angegebenen Altersstufe?
11 Werden die Zusammenhänge zwischen Vorgängen in der Umgebung oder Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler mit denjenigen auf globaler Ebene aufgezeigt? (Vom Kind/Jugendlichen ausgehen)

Arbeits- und Sozialformen

12 Werden die dem Inhalt angepassten Methoden für den Unterricht vorgeschlagen?
13 Versetzt die Arbeit mit dem Unterrichtsmittel Schülerinnen und Schüler in aktive Rollen und fördert eigenbestimmtes und konkretes Lernen? Fördert sie Fantasie und Kreativität?
14 Ermöglicht es Zusammenarbeit und soziales Lernen?
15 Werden die Schülerinnen und Schüler im Sinne des entdeckenden Lernens kognitiv und emotional angesprochen?
16 Fördert das Unterrichtsmittel das Denken in Zusammenhängen (vernetztes Denken)?
17 Werden Hinweise zur fächerübergreifenden Bearbeitung des Themas gegeben?

Hilfsmittel für Unterrichtsvorbereitung

18 Erleichtert das Unterrichtsmittel die Vorbereitung des Unterrichtes?

c) Gestalterische Kriterien

Gestaltung

19 Sind die Texte gut lesbar? Sind die Abbildungen leicht interpretierbar?
20 Ist ein grafisches Konzept ersichtlich, das der Verwendung des Unterrichtsmittels entspricht (Kopierfähigkeit, Anzahl usw.)?
21 Sind die Quellenangaben vollständig?

Themenübersicht

	Vorschule Kindergarten	Unterstufe 1. bis 3. Schuljahr	Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr	Oberstufe 7. bis 10. Schuljahr	Höhere Schulen ab 11. Schuljahr
Afrika		5, 6	5, 6	13, 20, 23	20, 24
Amerika		8	8	13, 14, 19	
Arbeit/Kinderarbeit		7	7	31	
Asien		7	7		
Ausländer/-kinder	2	2, 4, 11	4, 11	11	
Australien/Ozeanien					
Bevölkerung				28	20, 28
Energie					
Entwicklung				16	
Entwicklungszusammenarbeit				18, 23, 25	25
Ernährung				13, 19	
Ethnozentrismus					
Europa (und die Welt)				33	33, 36
Flüchtlinge/Asyl		4	4, 12	17, 22, 33	17, 22, 33
Frieden	1	1	1		
Gentechnologie					34
Geschlechterrollen/Frauen				24, 31	24
Gesundheit				31	
Gewalt					
Identität (pers., nationale, kult.)					
Interkulturelle Bildung	2	2	12		
Kinderrechte		4	4		
Kleider/Textilien					
Kolonialismus		8	8	13, 14	20
Kommunikation					
Konflikte/Konfliktlösung					
Konsum				27	27
Kultur		5, 6, 10	5, 6, 10	17	17
Landwirtschaft		3	3	3, 19, 23, 26	26, 34
Lebensstil					
Literatur					
Märchen/Fabeln/Mythen					
Medien					
Menschenrechte				22, 32	22, 32, 35
Migration			12	22, 33	22, 33
Minderheiten					
Müll/-export				29	29
Musik/Tanz					
Neue Weltordnung					
Nationalismus					
Projektunterricht	1	1, 6	1, 6		
Rassismus				17, 32	17, 32
Religionen					
Rohstoffe					
Rüstung					
Solidarität					
Soziales Lernen		7, 11	7, 11	11	21
Spiele		3, 5, 8	3, 5, 8, 15	3, 15	
Technologie					
Tourismus					
Umwelt		9	9	18, 25, 28, 29	25, 28, 29, 36
Umwelt und Entwicklung			13	16	
Vernetzung					
Verkehr					
Verschuldung			13		
Wald/Regenwald				16, 30	30
Wasser		9	9		
Weltbilder					
Welthandel/Wirtschaft			15	15, 18, 25, 26, 30	25, 26, 30, 36
Wohnen					
Zusammenleben	2	2, 11	11	11, 18, 32	21, 32

1
Frieden ist der Weg

Bausteine für das soziale und politische Leben
H. Schernikau, B. Zahn (Hrsg.)
Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1990
204 Seiten, Abb.
Fr. 28.–

Im Buchhandel

6 bis 10 Jahre

Lebenskunde, fächerübergreifend

Inhalt: Sechs Kapitel enthalten Gedanken zur Gewalt und deren Thematisierung im Unterricht, Erfahrungsberichte von der Arbeit mit Kinderbüchern auf unterschiedlichen Schulstufen, Formen des gewaltlosen Widerstandes für Kinder, ein Puppenspiel zum Krieg und Frieden, Theorie und Praxis der Friedenserziehung im Vorschulalter und verschiedenartige Spiele (Bewegung und Körperarbeit, Rollenspiele).

Materialtyp: Buch

Beurteilung: «Frieden ist der Weg» zeigt verschiedene Wege zum Frieden – vom inneren Frieden des Menschen bis zum friedvollen Zusammenleben von Mensch, Tier und Umwelt. Die Autorinnen und Autoren zeigen durch Projektbeispiele, wie das Thema Krieg und Frieden stufengerecht angegangen werden kann. Die vielen wertvollen Anregungen, phantasievollen Ideen und brauchbaren Tips und Literaturangaben ermutigen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, welches uns (trotz eventueller «Katastrophenmüdigkeit») alle beschäftigen muss.

2
Von einander lernen

Ch. Müller
Schulstelle Dritte Welt
Bern 1992
24 Seiten, Abb.
Fr. 9.–

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: Tel. 031 382 12 34

6 bis 10 Jahre

Sprache, Lebenskunde, interkulturelle Erziehung

Inhalt: Die Broschüre umfasst einen Beitrag zur «interkulturellen Pädagogik» und fünf Kapitel zu den wichtigsten Herkunftsländern ausländischer Kinder in der Schweiz (Jugoslawien, Spanien, Portugal, Türkei und Länder der dritten Welt). Darin werden die Länder kurz beschrieben. Dazu gehören Besonderheiten und Erlebnisberichte, Rezepte, Spiele, Bastelideen zu den Ländern sowie eine Liste empfehlenswerter Unterrichtsmaterialien.

Materialtyp: Broschüre A4 quer

Beurteilung: Die Broschüre eignet sich besonders für die Information der Lehrkraft. Allerdings gehen die Beschreibungen zu den einzelnen Ländern zu wenig in die Tiefe. Sie können nur ansatzweise als Quelle für die Arbeit im Kindergarten dienen. Hilfreich sind die Hinweise auf nützliche Unterrichtsmittel, auch wenn diese inhaltlich zuwenig genau beschrieben sind (Ausnahme: Beschreibung der Literatur am Ende des Kapitels über die Dritte Welt).

3
Buurejahr

Spielwerkstatt Murmel
Zürich 1990
80 Seiten, Abb.
Fr. 80.–

Spielwerkstatt Murmel, Postfach 6152, 8023 Zürich, Tel. 01 242 17 18

ab 6 Jahren (einfache Spielform), ab 10 Jahren (anspruchsvollere Spielform)

Biologie, Lebenskunde, fächerübergreifend

Inhalt: Drei bis sechs Spielerinnen und Spieler übernehmen die Rollen von Bauernfamilien, der Verwaltung des Dorfladens und der landwirtschaftlichen Genossenschaft. Mit Würfeln wird der Sonnenstein auf dem Jahreslauf der Landwirte bewegt. Einzelne Bäuerinnen und Bauern können reich werden, andere müssen alles verkaufen oder Schulden machen.

Materialtyp: Spielschachtel

Beurteilung: Die Neufassung des «Buurejahrs» ist noch realitätsbezogener. Das Spiel braucht eine hohe Frustrationstoleranz, kann es doch passieren, dass man schon nach einem Jahr mit leeren Händen dasteht. Da die Regeln recht anspruchsvoll sind, muss das Spiel im Unterricht angeleitet werden. Buurejahr ist auf die Schweiz bezogen, die Bezüge zum Welthandel mit landwirtschaftlichen Produkten kommen nur andeutungsweise vor.

4
Carlos und Anna. Fremde werden Freunde

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Horlemann Verlag, Bad Honnef 1992
24 Seiten, Abb.
Fr. 12.80

Buchhandlung Pegasus, Dorfstr. 17, 6030 Ebikon, Tel. 041 34 88 46

7 bis 10 Jahre

Deutsch, Mensch und Umwelt

Inhalt: In der Hauptgeschichte erzählt Anna aus Deutschland, wie sie mit dem Knaben Carlos Freundschaft schliesst. Die ganze Klasse setzt sich mit dem Flüchtlingsproblem auseinander und erfährt mehr über die Rechte der Kinder. Mit einem Solidaritätsfest setzt sie sich für Carlos und den Asylantrag seiner Familie ein. Zwischen den Textpassagen wird durch direkte Fragen zur Reflexion angeregt. Die Geschichte wird ergänzt durch Informationen über die Rechte des Kindes, das Asylverfahren in Deutschland und Medien zu diesen Themen.

Materialtyp: Heft A4

Beurteilung: Die Geschichte von Carlos und Anna gibt Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Migration, ist allerdings etwas oberflächlich und konstruiert. Die weiteren Materialien des Heftes sind zu wenig in ein durchgehendes Konzept integriert. Während das Literatur- und Adressenverzeichnis auch aus Schweizer Sicht ausführlich und hilfreich ist, sind die didaktischen Hinweise recht spärlich.

5
Jambo Africa!

A. Friedli u. a.
Brot für alle, Fastenopfer, Schulstelle Dritte Welt
Basel/Luzern/Bern 1993
18 Seiten und Spielmaterial, Abb.
Fr. 15.–

Brot für alle, Missionsstr. 21, 4003 Basel, Tel. 061 268 83 33

ab 8 Jahren

Lebenskunde, Geographie, fächerübergreifend

Inhalt: Auf einem Spielplan, der die Landkarte Afrikas in Peters-Projektion darstellt, bewegen vier Einzelpersonen oder vier Zweierteams mittels Würfeln je vier Tiere. Unterwegs werden Karten aufgenommen, die anschliessend Grundlage für ein zweites Spiel (Quartett) bilden. Das Begleitheft enthält Informationen über Afrika, Spiel- und Bastelideen, Lieder, Geschichten, Märchen und Rätsel.

Materialtyp: Brettspiel und Quartett

Beurteilung: Die Verbindung von Brettspiel und Quartett macht das Material vielseitig. Der Nachteil für den Einsatz im Unterricht, dass das Spiel nur für vier Personen gedacht ist, wird durch das hervorragend gestaltete und vielseitige Begleitmaterial in Magazinform bei weitem aufgewogen. Das Heft enthält eine Fülle von Anregungen und Informationen zur Auswahl für Einzellektionen und Projektunterricht zum Thema «Afrika».

6
Chima baut sich eine Uhr

B. Marquardt-Mau, R. Schmitt u. a. (Hrsg.)
Beltz Verlag
Weinheim und Basel 1990
151 Seiten, Abb.
Fr. 27.10

Im Buchhandel

8 bis 11 Jahre

Sachunterricht, Lebenskunde, fächerübergreifend

Inhalt: Das Buch enthält in drei Teilen allgemeine Argumente für eine Dritte-Welt-Erziehung in der Grundschule, das Thema «Zeit» im Sachunterricht und Materialien dazu (Geschichte von Chima, Arbeitsblätter, Texte und Märchen zum Thema «Zeit»).
Mit der Geschichte des afrikanischen Knaben Chima erfahren die Kinder, dass Zeit nicht in allen Kulturen gleich verstanden und gelebt wird.

Materialtyp: Buch

Beurteilung: Die Geschichte von Chima gehört zum African Primary Science Program (APSP), an dem Didaktiker aus den USA, Europa und Afrika mitgearbeitet haben. Die am Anfang gestellte Frage, ob und weshalb bereits in der Primarschule Dritte-Welt-Themen behandelt werden sollen, regt dazu an, den eigenen Standpunkt und die Methoden zu überdenken. Der Grundsatz, auf gemeinsamen Grunderfahrungen aufzubauen und gleichzeitig Andersartigkeit in anderen Kulturen kennenzulernen, wird in den Unterrichtsvorschlägen konkret umgesetzt. Fotos, Kinderarbeiten, Ausschnitte aus Unterrichtsgesprächen und -protokollen vermitteln ein sehr lebendiges Bild der Unterrichtsatmosphäre und machen Mut, die Vorschläge selber auszuprobieren. Auf selbständiges, entdeckendes Lernen wird besonders viel Wert gelegt.

7
Eine dicke Freundschaft

E. Bially, W. Ebner u. a.
Misereor
Aachen 1991
20 Seiten, Abb.
Fr. 4.–

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: Tel. 031 382 12 34

8 bis 12 Jahre

Lebenskunde, Geographie

Inhalt: Geschichten führen die Kinder in die fremde Welt Thailands ein und erzählen vom Leben und den Aufgaben von Kindern in Thailand, von religiösen Festen, vom Problem der Kinderarbeit und von Drachen. Die Mappe enthält zusätzlich ein Poster und eine Folie mit den farbigen Bildern sowie Informationen für die Lehrkraft.

Materialtyp: Loseblattsammlung, Folie, Poster

Beurteilung: Auf verständliche Art lernt das Kind Freundschaft, Verantwortung, Religion und Kinderarbeit in Thailand kennen. Auf ganzheitliche Art entdeckt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten und wird zu Fragen über die eigene Welt und zu solidarischem Verhalten hingeführt. Die Darstellungen beschönigen nichts, nehmen aber auch nicht jede Hoffnung.

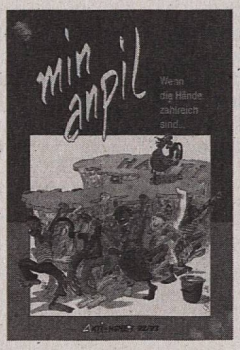
8
min anpil: Wenn die Hände zahlreich sind...

A. Jantscher
Päpstliche Missionswerke
Wien 1992
48 Seiten + 8 Dias
Fr. 4.–

Missio, Grand-Rue 34, 1700 Freiburg, Tel. 037 22 57 75

8 bis 14 Jahre

fächerübergreifend



Inhalt: «Min anpil» ist ein aktuelles Länderheft zu Haiti und gibt auf verschiedenen Ebenen einen Einblick in Alltag, Kultur und Traditionen dieses Landes. Knappe Hintergrundinformationen werden ergänzt mit Liedern, Spielen und weiterem Material. Das Kernstück ist ein Theaterstück in zehn Szenen zur Geschichte Haitis von der «Entdeckung» durch Kolumbus bis zum Sturz von Präsident Aristide.

Materialtyp: Arbeitsheft mit Dias

Beurteilung: Das Heft richtet sich (auch sprachlich) sehr direkt an Kinder und erlaubt dank der Vielfalt der Informationen und Anregungen eine Auswahl. Weil viele Seiten nicht kopierbar sind, sollte für je zwei Kinder ein Heft vorhanden sein. Die originellen Ideen und der Aufbau des Aktionsheftes erleichtern den Zugang zur komplexen Realität Haitis. Das Theater eignet sich gut für eine Mittelstufenklasse. Letztlich ist das Heft aber darauf angelegt, dass die Kinder Spendenaktionen zugunsten kirchlicher Projekte veranstalten. Dies ist zumindest für den Schulunterricht problematisch.

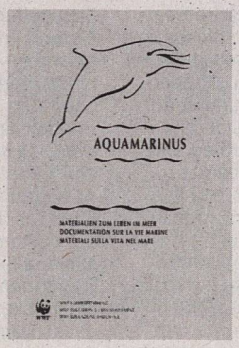
9
Aquamarinus

D. Bolsinger, P. Uhr
WWF-Lehrer/innen-Service
Zürich 1992
43 Seiten, Abb.
Fr. 15.–

WWF-Lehrer/innen-Service, Postfach, 8037 Zürich, Tel. 01 271 47 27

9 bis 12 Jahre

Biologie, Geographie



Inhalt: Die Broschüren geben Informationen zur Geschichte, Biologie und Zoologie der Meere. Sie berichten von Menschen, die vom Meer leben, und von der Erforschung der Meere. Literatur, Medien und Angaben über Ausstellungen ergänzen die Sachinformationen.

Materialtyp: Mappe mit A4-Broschüre und 3 Panda-Magazinen

Beurteilung: Das Heft will in erster Linie das Bewusstsein für die grosse Bedeutung der Meere schaffen. Die kurzen Texte enthalten viel Wissenswertes und werden durch phantasievolle Geschichten und Experimente ergänzt. Die Logos (in der Einführung erklärt) dienen als Wegweiser und ermöglichen den Jugendlichen einen unkomplizierten Umgang mit der Broschüre.

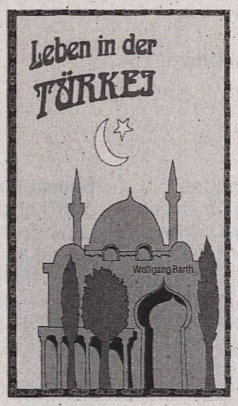
10
Leben in der Türkei

W. Barth, H. Küppers
Verlag an der Ruhr
Mülheim/Ruhr 1992
68 Seiten, Abb.
Fr. 32.30

9 bis 12 Jahre

Lebenskunde, Geographie

Verlag Sauerländer, Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau, Tel. 064 26 86 86



Inhalt: Die Arbeitsmappe gehört zum 1977 erschienenen Bilderbuch «Gülibik, der Hahn» von C. Öner und O. Peker über das Leben eines türkischen Bauernknaben im kargen Anatolien. Der erste Teil enthält Arbeitsblätter zum Bilderbuch für Kinder der Unterstufe. Der zweite Teil richtet sich an Mittelstufenschülerinnen und -schüler. Darin werden auf Informations- und Arbeitsblättern Anregungen für Rollenspiele, Kochrezepte und die Arbeit mit Fotos gegeben. Themen sind: Religion, Feste, Wohnen, Ernährung, Schule, Familie, leben und arbeiten im Dorf.

Materialtyp: Loseblattsammlung A4 mit Bildkarten zum Bilderbuch

Beurteilung: Im Bilderbuch «Gülibik, der Hahn» wird in der Ich-Form einfach und sehr anschaulich die Freundschaft zwischen einem türkischen Jungen und seinem Hahn beschrieben. Der Text ist gut verständlich und lässt Raum für innere Bilder. Die zum Teil nur angedeuteten Schwarzweisszeichnungen sind sehr ausdrucksstark. C. Öner versteht meisterhaft, kindliche Emotionen und Sichtweisen wiederzugeben.
Die Arbeitsblätter sollen zum genauen Lesen der Geschichte führen. Die Anregungen sind der Schulstufe angepasst und gut verständlich. Sie regen zu selbständiger Arbeit an.
Ältere Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Anregungen im zweiten Teil Einblick in das Leben und die Kultur der Türkei. Die Arbeitsmappe ermöglicht in hohem Mass selbständige Arbeit.

11
Das Fremde überwinden

H. Bücken
Burckhardthaus-Laetere Verlag
Offenbach/M. 1991
160 Seiten, Abb.
Fr. 22.80

9 bis 14 Jahre

Lebenskunde

Im Buchhandel

Inhalt: Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel: Das Fremde in mir, das Fremde zwischen uns, das Fremde unter uns, das Fremde zwischen denen und uns, das Fremde bei denen. Grundsätzliche Gedanken leiten über zu verschiedenen Arten von Spielen (Situations- und Rollenspiele, Spiele für die Sinne, Kartenspiele, Quiz usw.), zu Gedichten, Vorschlägen für Diskussionen, Kurzgeschichten als Ausgangspunkt für Diskussionen über das soziale Lernen in der Gruppe.

Materialtyp: Buch

Beurteilung: Das Buch enthält eine Fülle von Anregungen und Spielvorschlägen. Ausgehend von der Beschäftigung mit sich selbst, gehen die Kinder der Frage nach, wie und warum Vorurteile und Einstellungen gegenüber anderen Menschen entstehen. Tragender Grundgedanke ist in allen Vorschlägen das soziale Erlebnis und Lernen. Bisweilen mangelt es dem Aufbau an Klarheit. Für unsere Verhältnisse sind die Altersangaben meist zu tief angesetzt.

12
... unterwegs ins fremde Land ...

T. Dörig, R. Galler u. a.
Schweizerisches Komitee für Unicef
Zürich 1992
58 Seiten, Abb.
Fr. 17.–

Unicef, Werdstr. 36, 8021 Zürich, Tel. 01 241 40 30

10 bis 12 Jahre

Sprache, Heimatkunde, Lebenskunde

Inhalt: Der erste Teil enthält Informationen für die Lehrperson zu den Hintergründen der Auswanderung. Dabei kommen auch Berufs- und Ferienreisen zur Sprache. Der Blick zurück in die Geschichte zeigt die Schweiz als Ein- und Auswanderungsland. Zudem werden verschiedene Theorien über die Entstehung, die Funktion und die Merkmale von Vorurteilen dargelegt.
Im zweiten Teil finden sich vielfältige Lesetexte und Unterrichtsvorschläge zu deren ganzheitlicher Bearbeitung. Die Vorschläge für Tänze, Sprachspiele, Musik und Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen eignen sich besonders für Gruppen- und Projektarbeit.

Materialtyp: Loseblattsammlung A4

Beurteilung: Die anregenden Informationen erlauben immer wieder Parallelen zur Ein- und Auswanderungsgeschichte der Schweiz und zeigen, dass auch wir, wie alle Länder und Kulturen, die Migration beeinflussen und prägen. Die Gedanken über Ängste und Faszination des Fremden und über Vorurteile regen zum Nachdenken an. Die Unterrichtsvorschläge stehen in enger Verbindung mit dem Erlebnisraum der Kinder und ermöglichen diesen, sich mit den Gefühlen auseinanderzusetzen, die entstehen, wenn man die Heimat verlässt. Verhaltensweisen wie Kooperation, Verständnis, gegenseitiger Respekt und Empathie werden durch Spiele, Musik, Tanz erlebt und geübt.

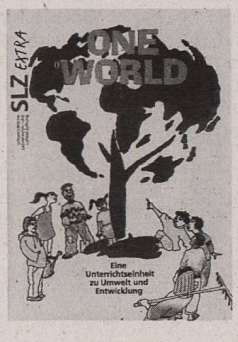
13
One World. Eine Unterrichtseinheit zu Umwelt und Entwicklung

J. Widdowson, Christian Graf-Zumsteg (deutsche Bearbeitung)
Nord-Süd-Zentrum des Europarates, «SLZ», Sempach/Bern 1992
52 Seiten, Abb.
gratis

Schulstelle dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: Tel. 031 382 12 34

10 bis 16 Jahre

fächerübergreifend



Inhalt: Das Dossier ist die deutsche Bearbeitung einer Unterrichtseinheit, die im Rahmen des Europarates zur Weltkonferenz in Rio de Janeiro in Auftrag gegeben wurde. Die Themen Lebensstil und Konsum, Umweltprobleme, Verschuldung, Landwirtschaft und Ernährung, Krieg, Beziehungen Mensch–Natur, Massenmedien und Kultur werden anhand von Materialien aus Brasilien, Indien, dem Libanon, Ägypten, den Philippinen und der Karibik dargestellt. Diese Aufteilung folgt den Filmen der One-world-Fernsehkampagne, die 1992 in vielen Ländern der Welt ausgestrahlt wurde. In allen Themen werden die Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Entwicklungsproblemen aus der Sicht der betroffenen Bevölkerung in den sogenannten Entwicklungsländern aufgezeigt. In den Arbeitsblättern für den Unterricht steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensstil der Menschen in den Industrieländern im Vordergrund.

Materialtyp: Mappe mit Arbeitsblättern, Kommentar und 7 Postern

Beurteilung: Das ansprechend gestaltete Dossier entspricht den Kriterien des globalen Lernens in hohem Masse. Die zahlreichen Arbeitsblätter regen die Jugendlichen zum eigenen Denken, Fühlen und Handeln an. Die Altersangaben sind teilweise zu tief angesetzt. Die Posters (aus den Filmen) können als Einstieg oder zur Auswertung eingesetzt werden. Durch die Fülle der Themen (und das kleine Format der Posters) eignet sich das Dossier besonders für Gruppen- und Projektarbeit. So können auch die Unterrichtsideen zum eigenen Konsumverhalten einfacher umgesetzt werden.

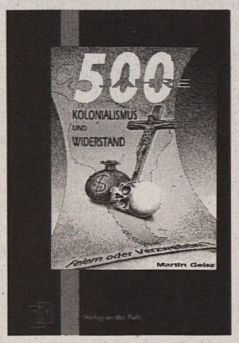
14
500 Jahre Kolonialismus und Widerstand

M. Geisz
Verlag an der Ruhr
Mülheim/Ruhr 1991
140 Seiten, Abb.
Fr. 32.30

Verlag Sauerländer, Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau, Tel. 064 26 86 86

ab 11 Jahren

Geschichte, Geographie



Inhalt: Das Buch befasst sich mit den politischen, kulturellen und ökonomischen Hintergründen der «Entdeckung» Amerikas durch Kolumbus, die mit der Eroberung des Inkareiches, der Ausbeutung und Kolonialisierung der Eroberten einen besonders traurigen Tiefpunkt erreichte. Dabei spannt der Autor den Bogen zur Gegenwart Lateinamerikas und bringt Vorschläge zum handelnden Lernen bzw. lernenden Handeln ein.

Materialtyp: Heft A4

Beurteilung: Selbstverständlich bleibt das Thema auch über die «Feierlichkeiten» von 1992 hinaus aktuell. Die Materialsammlung ist, abgesehen von gelegentlichen Arbeitshinweisen, nicht kommentiert. So muss die Lehrkraft aus der zum Teil etwas disparaten Fülle eine Auswahl treffen. Die Quellentexte, Karten, Fotos, Bastelanleitungen und die vereinzelten Arbeitsblätter wenden sich direkt an die Schülerinnen und Schüler. Der Beitrag zum globalen Lernen besteht erklärtermassen darin, dass auf jede Exotik verzichtet wird. Gewünscht hätte man sich eine etwas elegantere Gestaltung.

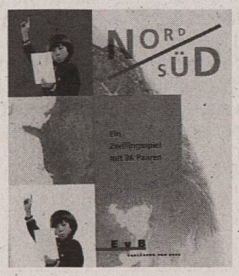
15
Nord/Süd

Spielwerkstatt Murmel
Erklärung von Bern
Zürich 1992
4 Seiten + 72 Spielkarten
Fr. 29.–

Erklärung von Bern, Postfach, 8031 Zürich, Tel. 01 271 64 34

ab 11 Jahren

Lebenskunde, Geographie



Inhalt: Die 72 Kärtchen mit Fotos und Grafiken geben Informationen, die zum Vergleich zwischen der Schweiz und einem Land Asiens, Afrikas und Lateinamerikas anregen. Die Karten können als Zwillingsspiel (Memory) oder als Lotto eingesetzt werden.

Materialtyp: Spielschachtel mit Anleitung und 72 Spielkarten

Beurteilung: Die guten Fotos und Grafiken veranschaulichen die statistischen Daten. Nur knapp die Hälfte der Vergleiche erhärtet die These Schweiz = reich, Entwicklungsland = arm. Vielmehr entsteht durch die Breite der Themen ein differenziertes Bild. Das Spiel als Informationsmedium wird wohl kaum von den gleichen Jugendlichen mehrmals gespielt.

16
Die andere Seite der Umwelterziehung

A. von Criegern, N. Heinze
Cornelsen Verlag
Düsseldorf 1991
93 Seiten, Abb.
Fr. 21.–

Im Buchhandel

ab 12 Jahren

Umwelterziehung, Deutsch, Religion, Kunst

Inhalt: Die sechs im Buch vorgestellten Unterrichtsmodelle setzen den thematischen Schwerpunkt ganz bewusst auf nicht-naturwissenschaftliche Fächer. Entsprechend spezifisch ist der Blickwinkel, um den Schülerinnen und Schülern die Gefährdung des Planeten bewusstzumachen. Mittels Szenariotechnik und Zukunftswerkstatt werden in einem Raumschiff fremde Planeten bereist, um auf spielerische Weise Rückschlüsse auf die eigene Umwelt zu ziehen. Unser oft gestörtes Verhältnis zu Tieren wird ebenso thematisiert wie unsere Einstellung zum Müll oder zum Wald. Die Arbeitsbeispiele stammen aus der Literatur, aus Geschichtsquellen und der Bibel. Jedes der sechs Modelle enthält neben Sachinformationen Materialien und erprobte Projektvorschläge.

Materialtyp: Heft A4

Beurteilung: Die in sich abgeschlossenen Unterrichtseinheiten wurden geschaffen, um Umweltprobleme einmal von einer ungewohnten Seite anzugehen. Aufbauend auf der Methode der «Zukunftswerkstatt» (nach Robert Jungk) lädt die Unterrichtseinheit ein, sich gemeinsam Gedanken zu machen über die Überlebenschancen angesichts der ökologischen Gefährdungen. Angesichts der gedrängten Stoffpläne ist es wichtig, mit der Behandlung ökologischer Fragen in die Literatur, Kunst, Religion oder Geschichte unseres Kulturkreises auszuweichen. Zwangsläufig kommt dabei der globale Aspekt zu kurz. Wohl ist er im Kapitel «Raumschiff Erde» präsent, doch stammen die gewählten Beispiele zum grössten Teil aus Europa. Von diesem Mangel abgesehen kann das Buch dank seines übersichtlichen Aufbaus, der klaren didaktisch-methodischen Hinweise, der gut ausgewählten Text- und Bildbeispiele dazu beitragen, neue Impulse zur Diskussion ethischer Grundhaltungen gegenüber unserer Umwelt zu vermitteln.

17
Fremdenfeindlichkeit

S. Homberg, G. Krämer u. a.
Pädagogisches Werkstattgespräch
Bielefeld 1992
16 Seiten, Abb.
Fr. 1.–

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: Tel. 031 382 12 34

ab 12 Jahren

fächerübergreifend

Inhalt: Die Arbeitshilfe enthält Informationen über Fluchtursachen und Flüchtlingsbewegungen, das Asylrecht Deutschlands und Gedanken zur Aufgabe der Schule angesichts zunehmender Fremdenfeindlichkeit. Ideen für Aktivitäten im Rahmen des Unterrichtes schliessen die Broschüre ab.

Materialtyp: Arbeitshilfe A4

Beurteilung: Die Informationen, die sich auf die Asylsituation beziehen, lassen sich nicht auf die Schweiz übertragen. Die Thesen zur Rolle der Schule sind etwas langatmig und abstrakt. Die vorgeschlagenen Unterrichtsideen für Spiele und Theater sind hilfreich. Die Arbeitshilfe kann allerdings höchstens als Ergänzung zu Material aus der Schweiz dienen.

18
Eine Welt für alle

R. Binkert, M. Höffer-Mehlmer
Wochenschau Verlag
Schwalbach/Ts. 1992
75 Seiten, Abb.
Fr. 8.–

Im Buchhandel

12 bis 16 Jahre

Geographie, fächerübergreifend

Inhalt: Im Einstiegskapitel wird umrissen, was sich hinter der Einteilung in erste/dritte Welt verbirgt. Danach werden Kriterien und Merkmale von Entwicklungsländern benannt und mit zahlreichen Fakten und Daten belegt. Im Kapitel «Entwicklungshilfe» wird ein Überblick über Formen und Institutionen gegeben und nach den Zielen, Erfolgen und Misserfolgen der Entwicklungspolitik gefragt. Den Schluss macht das Kapitel «Global denken – lokal handeln» mit Beiträgen und Beispielen von Schulprojekten, in denen Jugendliche ein Verhalten kennenlernen, das die gemeinsame Verantwortung für die «eine Welt» in den Mittelpunkt stellt.

Materialtyp: Heft

Beurteilung: Ein ansprechendes und gut gegliedertes Heft, das es Lehrkräften ermöglicht, die am UNO-Erdgipfel (Rio-Konferenz) erstmals in dieser Breite angesprochenen Probleme gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zu thematisieren und in den verschiedensten Formen (einzelne Lektionen, fächerübergreifender Unterricht, Projektunterricht) einzubringen. Dabei stehen das entdeckende Lernen, das Einüben des «vernetzten Denkens» und das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten im Vordergrund. Der Heft-titel «Eine Welt für alle» will deshalb nicht im Sinne von Harmonie und Einheit verstanden sein, sondern auffordern, Ursachen der Krise zwischen Norden und Süden zu erkunden.

19
Mais

Ch. Müller, Ch. Allenspach
Schulstelle Dritte Welt
Bern 1992
6 Seiten, Abb.
gratis

Schulstelle Dritte Welt,
Monbijoustr. 31, 3001 Bern,
Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93:
Tel. 031 382 12 34

12 bis 16 Jahre

Ernährungslehre, Geographie, Geschichte

Inhalt: Ausgehend von der Eroberung Mexikos vor 500 Jahren wird das Grundnahrungsmittel der Indianer, der Mais, näher vorgestellt. Dabei werden die Veränderungen in der Kultur, Ernährung, Landwirtschaft und im Verhalten der indianischen Bevölkerung aufgezeigt. Parallel dazu erfährt man aber auch, welchen Einfluss dieses Nahrungsmittel auf unsere Kultur ausübt und welche Probleme dessen industrielle Produktion aufwirft. Eingestreut sind Rezepte, Aufgaben, ein Lied und eine Zeichensprache.

Materialtyp: Faltblatt A4

Beurteilung: Die Broschüre enthält eine differenzierte Darstellung eines alltäglichen Nahrungsmittels. Die Texte ermöglichen Querverbindungen zwischen Geschichte und Gegenwart Mexikos und der Schweiz. In kurzer, vielseitiger und gut verständlicher Form vermittelt der Faltbogen Informationen und Anregungen zum praktischen Handeln.

20
Der Maghreb

R. Tydecks
Horlemann Verlag
Hannover 1991
48 Seiten, Abb.
Fr. 12.80

Pegasus, Dorfstr. 17,
6030 Ebikon,
Tel. 041 34 88 46

ab 12 Jahren

Geschichte, Geographie, Lebenskunde

Inhalt: Nach einer Einführung für Lehrkräfte werden in vier Bausteinen die Lebensbedingungen in der Westsahara, das traditionelle Leben der Nomaden in der Sahara, der Maghreb und der europäische Kolonialismus sowie der Westsaharakrieg näher beleuchtet.

Materialtyp: Heft A4

Beurteilung: Das übersichtliche Heft liefert umfangreiche Informationen. Da es sich um ein Gebiet handelt, das wirtschaftlich und politisch in starkem Wandel begriffen ist, bedarf das Heft bereits wieder der Ergänzung. Das Heft eignet sich eher für die inhaltliche Vorbereitung für die Lehrkräfte, denn es ist kaum didaktisiert und enthält wenig Angaben für die praktische Umsetzung im Unterricht.

21
Schritte ins Leben

K. Hurschler, A. Odermatt
Klett und Balmer
Zug 1992
145 Seiten + Kopiervorlagen, Abb.
Fr. 98.– (Lehrerhandbuch),
Fr. 25.– (Schülerbuch)

Klett und Balmer,
Chamerstr. 12a, 6300 Zug,
Tel. 042 21 41 31

13 bis 16 Jahre

Lebenskunde, fächerübergreifend

Inhalt: Das Buch umfasst folgende sechs Kapitel:
Sich und andere kennenlernen, Eigenverantwortung übernehmen, miteinander reden und arbeiten, konfliktfähig werden, Gemeinschaftssinn entwickeln, Freundschaft und Liebe. Der Aufbau entspricht absichtlich keinem vorgegebenen Unterrichtsverlauf mit fertig vorbereiteten Lektionen. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, auszuwählen, die vielen Arbeitsanregungen selbst zu gewichten und der jeweiligen Schulsituation anzupassen.

Materialtyp: Schülerbuch und Lehrerhandbuch mit Kopiervorlagen

Beurteilung: Das gut und anschaulich gestaltete Material für den Lebenskunde-Unterricht regt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person an, den Vorurteilen gegenüber Menschen, die uns fremd sind, und mit der eigenen Konfliktfähigkeit. Es zeigt Lernwege und Lernfelder für diese Auseinandersetzung auf, bleibt aber in der Regel sehr allgemein. So sind für die Begegnung mit Asylbewerberinnen und -bewerbern und die damit verbundenen Fragen noch vertiefende Informationen und weiterführende Handlungsanleitungen notwendig. Der Bausteincharakter erlaubt den Lehrkräften, dort zu vertiefen und auszubauen, wo die eigenen Interessen und diejenigen der Klasse liegen. Hinweise für weiterführende Materialien sind dabei hilfreich.

22
Dossier Flüchtlinge

Ch. Graf-Zumsteg,
E. Hausmann u. a.
amnesty international/Caritas/
HEKS, Bern/Luzern/Zürich 1992
96 Seiten, Abb.
Fr. 18.–

ai, Postfach, 3001 Bern,
Tel. 031 25 79 66
Caritas, Löwenstr. 3,
6002 Luzern, Tel. 041 52 22 22
HEKS, Stampfenbachstr. 123,
8035 Zürich, Tel. 01 361 66 00

Ab 13 Jahren

Mensch und Umwelt, Lebenskunde, fächerübergreifend

Inhalt: Das Dossier umfasst drei Teile: ein Informationsheft, Arbeitsunterlagen und didaktische Hinweise dazu.
In der ersten Broschüre werden neben Informationen über die weltweite Flüchtlingsproblematik detaillierte Angaben zur Asylpolitik der Schweiz früher und heute gemacht. In Form einer Zusammenfassung werden die häufigsten Fragen und Meinungen und kurze Antworten darauf formuliert. Die Arbeitsunterlagen umfassen zwölf Doppelseiten mit Texten und Bildern, Quellen und Fotos zu zwölf Themen. Die Broschüre mit didaktischen Hinweisen bezieht sich auf die Arbeitsunterlagen. Es werden Erläuterungen und Arbeitsmöglichkeiten zu den Materialien formuliert. Am Schluss finden sich umfangreiche Angaben über weiterführende Materialien, Ausstellungen und Adressen.

Materialtyp: 2 Broschüren und 12 A4-Doppelblätter

Beurteilung: Die Beiträge in der Broschüre 1 sind informativ und vielschichtig. Es ist sehr nützlich, dass die Fachausdrücke im Anschluss kurz erläutert sind. Für die Lehrkraft wichtig sind die Schlagworte und die dazugehörenden kurzen, sachlichen Informationen. Die zwölf Themen decken die wichtigen Bereiche der Flüchtlingsproblematik ab. Darunter findet sich erfreulicherweise das Thema «Frauen auf der Flucht». Die didaktischen Hinweise sind informativ und geben Impulse und Ideen, auch wenn man sie sich z. T. etwas ausführlicher gewünscht hätte. Die übersichtlich gestalteten Arbeitsunterlagen mit Briefen, Zeitungstexten, Gedichten, Interviews und eindrücklichen Fotos lassen sich gut ergänzen und kombinieren. Geschichtliches, Gegenwärtiges und Zukünftiges wird im Dossier verknüpft. Dies fördert das Denken in Zusammenhängen und zeigt auf, dass auch wir einen Teil der Verantwortung tragen. Ein in allen Belangen gelungenes Material.

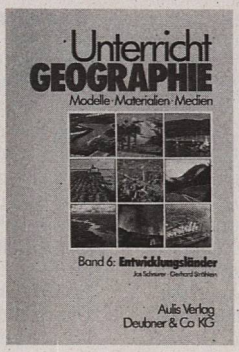
23 Entwicklungsländer

Band 6 von Unterricht Geographie
J. Schnurer, G. Ströhlein
Aulis Verlag
Köln 1990
100 Seiten, Abb.
Fr. 34.70

Im Buchhandel

ab 13 Jahren

Geographie, fächerübergreifend



Inhalt: Das hauptsächlich für den Geographieunterricht (ab Sekundarstufe 1) gedachte Unterrichtsmittel enthält neben einer didaktischen Begründung ein Kapitel mit dem unerlässlichen Basiswissen zum Thema «Entwicklungsländer». Das Hauptgewicht liegt jedoch auf den sechs Unterrichtsvorschlägen zu Niger, Tansania, Indien, Sahel, Brasilien und der interkulturellen Erziehung. Dabei werden teilweise komplexe Problemkreise angesprochen (Wirtschaft, Ökologie, Politik). Die einzelnen Vorschläge werden mit Materialien für die Schülerinnen und Schüler ergänzt (Kopiervorlagen).

Materialtyp: Ringheft A4, Folie und Diastreifen

Beurteilung: Lehrkräfte werden dankbar auf das auf sechs Seiten zusammengefasste Basiswissen, die methodischen Hinweise und den Vorschlag zur Unterrichtsplanung zurückgreifen. Das gute Bild-, Text- und Kartenmaterial muss allerdings für den Unterricht selber noch umgesetzt werden. Leider wird die ganzheitliche Aktivierung der Schülerinnen und Schüler vernachlässigt. Zu eindeutig steht die kognitive Stoffvermittlung mit vielen Text- und anspruchsvollen Karteninterpretationen im Vordergrund. Die Bezüge zur eigenen Realität und den Entwicklungen bei uns fehlen. Das Unterrichtsmittel wird mit seinem Afrika-Schwergewicht der Thematik nicht vollständig gerecht; zudem werden wichtige Themen nur ansatzweise gestreift (Frauen, Verslumung, Welthandel, Verschuldung u. a.).

---

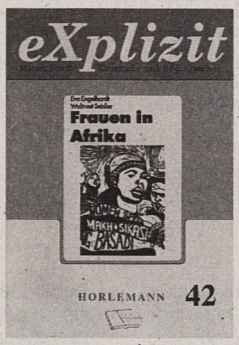
24 Frauen in Afrika

E. Engelhardt, W. Seidler
Horlemann Verlag
Bad Honnef 1992
51 Seiten, Abb.
Fr. 12.–

Pegasus, Dorfstr. 17, 6030 Ebikon, Tel. 041 34 88 46

Ab 13 Jahren

fächerübergreifend



Inhalt: In Bausteinen werden folgende Themen behandelt: Vorurteile gegenüber Frauen aus der Dritten Welt, vorkoloniale Lebens- und Produktionsweisen, Veränderungen der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, Folgen der Strukturanpassungsmassnahmen, entwicklungspolitische Perspektiven, Emanzipation oder kulturelle Zerstörung?, Frauen organisieren sich.

Materialtyp: Heft A4

Beurteilung: Das Heft beleuchtet verschiedene Aspekte der Arbeit, des Alltags und der Rolle der afrikanischen Frau. Gespräche mit betroffenen Frauen zeigen, wie stark alle Aspekte zusammenhängen. Mit den Unterrichtsvorschlägen werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, eigene Vorurteile zu hinterfragen und sich mit ihrer eigenen Realität auseinanderzusetzen. Die Bausteine, die auch einzeln bearbeitet werden können, sind spannend zu lesen und sehr informativ. Allerdings ist das Heft sehr text- und sind die Arbeitsvorschläge zum grössten Teil zu kopflastig.

---

25 Atlas der Weltverwicklungen

Dritte-Welt-Haus Bielefeld
Peter Hammer Verlag
Wuppertal 1992
208 Seiten, Abb.
Fr. 20.40

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: Tel. 031 382 12 34

Ab 14 Jahren

fächerübergreifend, Geographie, Geschichte, Wirtschaftskunde

Inhalt: Zu über 90 Themen sind jeweils in einem Schaubild und einem dazugehörenden Text die aktuellsten Informationen und Daten anschaulich und verständlich zusammengetragen. Zu den Themen gehören z. B. die weltweite Armut, die globale Ökologie, lokales Engagement usw.

Materialtyp: Buch

Beurteilung: Der «Atlas der Weltverwicklungen» ist teilweise eine Aktualisierung, in vielen Bereichen eine gelungene Erweiterung des Buches «Warum sie so arm sind» von R. Strahm. Die Texte und Schaubilder sind sehr informativ, dürfen für den Unterricht genutzt werden und erlauben einen vielfältigen Einsatz (Werkstatt- und Projektunterricht). Hilfreich und anregend sind dabei die bei den meisten Texten vorhandenen Anregungen zur Weiterarbeit. Schade ist einzig, dass keine Stichwortliste vorhanden ist, die das rasche Auffinden erleichtern würde.

Verkauf der Unterrichtsmittel

Das Forum «Schule für **eine** Welt» ist keine Verleih- oder Verkaufsstelle. Bestellen Sie deshalb die in dieser Broschüre vorgestellten Publikationen direkt bei den Herausgebern (Adresse und Telefonnummern siehe bei den einzelnen Unterrichtsmitteln).

Adress- und Preisänderungen vorbehalten!

26
Coca ist nicht Kokain

F.-G. Kersting
Misereor
Aachen 1992
56 Seiten, Abb.
Fr. 9.50

Schulstelle Dritte Welt,
Monbijoustr. 31, 3001 Bern,
Tel. 031 25 12 34, ab 25.9.93:
Tel. 031 382 12 34

Ab 14 Jahren

Inhalt: Das Unterrichtsmittel vermittelt mittels Texten für Lehrkräfte und Arbeitsblättern Informationen über die Geschichte, die heutige wirtschaftliche und politische Bedeutung der Cocapflanze und des Suchtmittels Kokain.
Der erste Teil stellt die jahrhundertealte Coca-Kultur der Anden und deren Bedeutung für die Bevölkerung dar. Der zweite Teil zeigt, dass Kokain eine europäische Erfindung ist und mit der Coca-Kultur in den Anden ausser dem «Rohstoff» nichts gemeinsam hat. Dabei werden auch die Abhängigkeit der Cocaproduzenten und die wirtschaftliche Bedeutung für Bolivien, Kolumbien und Peru aufgezeigt. Kokain ist inzwischen ein weltwirtschaftlich bedeutendes Produkt, das denselben Marktmechanismen wie Kaffee, Bananen und andere wirtschaftliche Produkte aus Entwicklungsländern unterworfen ist. Im dritten Teil wird die Frage nach der Schuld für das Drogenproblem in den Industrieländern gestellt und gefragt, ob der Anti-Kokain-Krieg in den Anden eine neue Form des Kolonialismus ist. Zum Schluss kommen mögliche Auswege und die unterschiedlichen Ziele der Produzenten- und Konsumentenländer zur Sprache.

Materialtyp: A4-Blätter, geleimt und gelocht

Beurteilung: Aus der Sicht der Produzentenländer werden die Geschichte und die heutige Situation differenziert und vernetzt dargestellt. Die Darstellung der Drogenpolitik in Europa und den USA muss aus Platzgründen undifferenziert bleiben. Durch die Darstellung der Zusammenhänge wird unser Problem als Teil einer globalen Fehl- und Unterentwicklung erkannt. Positiv fallen die vielen Originalmaterialien und Arbeitsaufträge auf. Hilfreich sind auch die Einführungstexte und Hinweise für die Lehrkräfte. Die Verständlichkeit und Übersichtlichkeit einzelner Kopiervorlagen könnte besser sein. Trotzdem ist dieses fundierte Unterrichtsmittel sehr zu empfehlen.

27
Geld allein macht nicht unglücklich

M. Zurbriggen, H. Werthmüller
Caritas Verlag, SI TZT
Luzern/Meilen 1992
88 Seiten, Abb.
Fr. 23.–

Caritas, Löwenstr. 3,
6002 Luzern,
Tel. 041 52 22 22
SI TZT, Rainstr. 57,
8706 Meilen,
Tel. 01 923 65 64

Ab 14 Jahren

Wirtschafts-, Geschäfts-, Lebenskunde

Inhalt: Wie im Untertitel erwähnt, geht es in dieser Broschüre um Geld, Konsum und Schulden. (Lern-)Ziel der Broschüre ist es nicht, mehr Wissen über Verschuldungsprobleme zu vermitteln, sondern Selbständigkeit und Verantwortung der Jugendlichen im Umgang mit Geld zu fördern. Es werden Grundfragen nach unseren Bedürfnissen gestellt, die wir durch die Anschaffung von Konsumgütern zu befriedigen versuchen.

Materialtyp: Broschüre

Beurteilung: Das Buch leistet gute Dienste für den Unterricht auf der Oberstufe, in Berufs- und Mittelschulen. Es bietet den Lehrkräften eine Fülle von praktischen Ideen, wie die Geld-/Schuldenproblematik lebendig unterrichtet werden kann. Autorin und Autor gehen davon aus, dass Information allein nicht genügt. Die Schülerinnen und Schüler werden vielmehr durch die Methode des themenzentrierten Theaters zum Handeln und Erleben angeregt. Dabei wird Konsum nicht grundsätzlich verurteilt. Die Broschüre handelt von den Chancen und Risiken unserer Konsumwelt. Die Frage, welche Auswirkungen unser Konsum oder die Schuldenproblematik auf andere und die Umwelt hat, wird nicht angesprochen, kann aber mit Hilfe zusätzlicher Materialien behandelt werden.

28
Mensch und Atmosphäre

A. Scheidegger u. a.
WWF-Umwelterziehung
Zofingen o. J.
13 Seiten, Dias
Fr. 42.–

WWF-Lehrerservice,
Postfach, 8037 Zürich,
Tel. 01 271 47 27

Ab 14 Jahren

Geographie, Biologie, fächerübergreifend

Inhalt: Das Unterrichtsmittel will am Beispiel der menschlichen Einflüsse auf die Erdatmosphäre helfen, eine isolierte, fachspezifische Betrachtungsweise von Einzelproblemen zu einer ganzheitlichen Schau zu erweitern. Das Denken soll nicht an den Grenzen der Schweiz haltmachen. Thematische Ausgangspunkte sind Weltklima, -bevölkerung, Ozonschicht und Antarktis.

Materialtyp: Diaserie mit Kommentar und Arbeitsaufträgen

Beurteilung: Mit Hilfe von 20 Dias, vertiefenden Gruppenarbeiten und einem Rollenspiel «Weltklimakonferenz» findet eine lebendige, handlungsbezogene Auseinandersetzung mit den vier Panda-Magazinen «Antarktis», «Weltklima», «Weltbevölkerung» und «Ozon» statt. Die Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung verstehen sich als Anregungen. Der Aufwand für die Umsetzung dieser Ideen ist recht hoch. Sie können wohl am besten in einem fächerübergreifenden, projektartigen Unterricht realisiert werden.

29
Ökobilanzen

U. Aikos-Froelicher
Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
Bern 1992
35 Seiten + 8 Kopiervorlagen, Abb.
Fr. 8.–

EDMZ, 3000 Bern, Bestellnr.: 319.334 d

Ab 14 Jahren

Naturkunde, Lebenskunde, Biologie

Inhalt: Die Unterrichtseinheit gehört zur Ausstellung «Bewusst konsumieren – Abfall reduzieren», die 14 Plakate und zwei Disketten für die Auswertung eines Einkaufsspiels umfasst (nur Apple Macintosh). Die Evaluation bezieht sich nur auf die Unterrichtseinheit «Ökobilanzen». Die Unterrichtseinheit für Lehrkräfte enthält neben Lauftext in den Randspalten Lernziele, Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, den ungefähren Zeitbedarf und Literaturhinweise. Es werden die Aufgaben der Verpackung, die Herstellung der Verpackungsmaterialien und die Möglichkeiten des Recyclings vorgestellt. Im «Einkaufsspiel» bewerten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Verpakkungsmaterialien. Die gemeinsame Auswertung soll die Ursachen der unterschiedlichen Ergebnisse offenlegen. Im letzten Teil wird der Aufbau einer «Ökobilanz» beschrieben. Drei Arbeitsblätter erleichtern mit Zahlenbeispielen das Verständnis.

Materialtyp: Broschüre A4

Beurteilung: Die Unterrichtseinheit enthält neben vier Arbeitsblättern vor allem Informationen für die Lehrkraft. Interessant und hilfreich sind die vielen Hinweise und Anmerkungen. Bei der Auswertung des Einkaufsspiels und für das Verständnis der Ökobilanzen sind Vorkenntnisse nötig, die allein durch das Unterrichtsmittel nicht zu vermitteln sind.

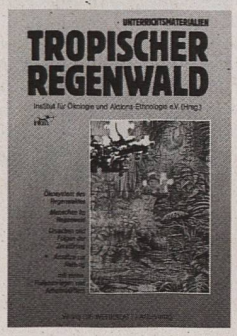
30
Tropischer Regenwald

B. Aldermann, A. Franz-Balsen u. a.
AOL-Verlag/Verlag «Die Werkstatt»
Lichtenau 1992
144 Seiten, Abb.
Fr. 38.–

Froschkönig, Rathausgasse 2, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 01 861 13 77

Ab 14 Jahren, z. T. ab 12

Geographie, Biologie, Lebenskunde



Inhalt: Die Sammlung von Arbeitsblättern setzt sich, ausgehend von Entdeckerberichten, mit dem Mythos «Urwald» und dem Urwald als Lebensraum auseinander. Es werden Aufbau, Flora und Fauna sowie deren Bedeutung für die Ureinwohnerinnen und -einwohner vorgestellt. Viel Platz nehmen darum auch die fortschreitende Vernichtung der Regenwälder und die Auswirkungen für die Bevölkerung, aber auch für das globale ökologische System ein. Das letzte Kapitel stellt angepasste indigene Nutzungsformen vor und entwickelt Strategien zum Schutz der Regenwälder im Sinne eines ökozentrischen Weltbildes.

Materialtyp: Schnellhefter

Beurteilung: Die klar strukturierten Materialien zeichnen sich durch die Sorgfalt aus, mit der die Lehrkräfte in die Themen eingeführt werden. Unterrichtspraktische Angaben zum Einsatz der Arbeitsblätter erleichtern die Vorbereitung. Diese sind mehrheitlich erst auf Sekundarstufe 2 einzusetzen. Das Engagement der Verfasserinnen und Verfasser ist jederzeit spürbar und motiviert, das komplexe Thema fächerübergreifend, wenn möglich in einer Projektwoche, anzugehen. Das Schwergewicht der Vorschläge liegt aber allzu stark im kognitiven Bereich. Die seltenen Beispiele für kreatives und konkretes Lernen sind sehr kompliziert und erfordern einen grossen Vorbereitungsaufwand.

31
Vilma. Leben am Rande

M. Herzka
UNICEF
Zürich 1992
18 Seiten, Abb.
Fr. 18.–

Unicef, Werdstr. 36, 8021 Zürich, Tel. 01 241 40 30

Ab 14 Jahren

fächerübergreifend,

Geographie, Religion, Lebenskunde,

Inhalt: «Vilma» ist ein Videofilm, der die Jugend und das heutige Leben von Vilma Ramirez zeigt, die in einer Vorortsiedlung von Lima lebt. Sie wurde 1981 und 1991 porträtiert. Das Begleitheft enthält Angaben über die wichtigsten Personen, einen kurzen Überblick über den Handlungsablauf sowie Hintergrundinformationen zu Peru. Zentrale Themen des Films und des Heftes sind die Selbsthilfe und die Gefahr der Choleraverbreitung.

Materialtyp: Begleitheft zu VHS-Video

Beurteilung: Das Medienpaket bietet eine gute Möglichkeit, sich anhand der Geschichte Vilmas und ihrer Familie mit den Wohnverhältnissen, der mangelhaften sanitären Versorgung und den damit verbundenen Gefahren von Krankheiten sowie Selbsthilfeprojekten auseinanderzusetzen. Das Begleitheft gibt dazu verschiedene anregende Hinweise. Diese sind allgemein gehalten und müssen für den Unterricht noch umgesetzt werden. Dies erfordert von der Lehrkraft eine gute Vorbereitung.

32
Die Welle ... und andere Bewegungen

B. Seidler, D. Wagner
Verlag an der Ruhr
Mülheim/Ruhr 1992
73 Seiten, Abb.
Fr. 32.30

Sauerländer, Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau, Tel. 064 26 86 86

Ab 14 Jahren

Deutsch, Lebens-, Staatskunde, Geschichte

Inhalt: Die Arbeitsblätter basieren auf dem Roman «Die Welle» von Morton Rhue (Ravensburger TaschenBuch Nr. 1501). Darin beschreibt ein Lehrer aus den USA, wie er seine Klasse nach nationalsozialistischem Vorbild disziplinierte und sie auf dem Höhepunkt der Verirrung mit einem Video von Adolf Hitler konfrontierte. Das Buch basiert auf Tatsachen. Die Geschichte wurde auch für das Fernsehen verfilmt.
Die 42 Arbeitsblätter zeigen die vieldeutigen symbolischen Ausdrucksformen von «Bewegungen». Sie fordern zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Buch auf.

Materialtyp: A4-Papphefter

Beurteilung: Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit – ein Randgruppenphänomen? Wie anfällig sind wir selbst für faschistisches Denken und Handeln? Die Arbeitsmaterialien geben auch Jugendlichen, die noch sehr wenige Kenntnisse haben, Gelegenheit, das Phänomen Faschismus besser verstehen zu lernen. Die Arbeitsblätter sind für einen offenen (Literatur-)Unterricht gedacht, der die unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen berücksichtigt. Das Material lässt sich auch in Geschichte und Lebenskunde einbringen und ermöglicht so ein fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen.

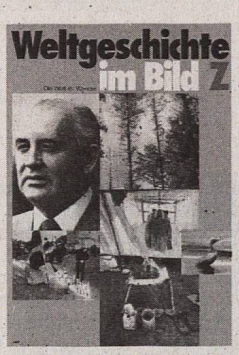
33
Weltgeschichte im Bild. Zusatzheft zu Band 9

H. Bühler, B. Santini u. a.
Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz
Buchs 1992
29 Seiten (Schülerheft),
24 Seiten (Lehrerband), Abb.
Fr. 3.50 (SH),
Fr. 12.– (LH)

Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Im Hag 9, 5033 Buchs, Tel. 064 24 21 33

Ab 14 Jahren

Geschichte



Inhalt: Weil sich die Welt seit Erscheinen von Band 9 der «Weltgeschichte im Bild» gewaltig verändert hat, ist dieses Zusatzheft herausgegeben worden, das den seit 1988 erfolgten Entwicklungen nachspürt. Die wichtigsten Themen sind Glasnost und Perestroika, die wirtschaftliche Umstellung in der CSFR (vor der Teilung in zwei autonome Republiken), die neuen Völkerwanderungen und ein Überblick über die «neue Weltordnung».

Materialtyp: Zwei A4-Broschüren

Beurteilung: Die Broschüre ist eine ansprechende und informative Ergänzung zum Band für das 9. Schuljahr. Wie notwendig solche Ergänzungen sind, zeigt sich daran, dass seit dem Erscheinen bereits wieder grosse Wandlungen in Europa und der Welt stattgefunden haben. Die einzelnen Themen sind gut recherchiert und für den Unterricht aufbereitet. Weiterführende Angaben von Material und Adressen ermöglichen, die gegebenen Arbeitsvorschläge und methodischen Hinweise in Richtung fächerübergreifenden und projektartigen Unterricht auszudehnen.

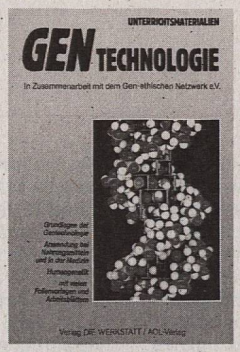
34
Gentechnologie

R. Baufeld, E. Kühne u. a.
AOL-Verlag/Verlag «Die Werkstatt»
Lichtenau/Göttingen 1992
144 Seiten, Abb.
Fr. 44.–

Froschkönig, Rathausgasse 2, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 01 861 13 77

Ab 15 Jahren

Biologie, Lebenskunde



Inhalt: Das Unterrichtsmaterial befasst sich mit den biologischen Grundlagen sowie den wichtigsten Forschungs- und Anwendungsgebieten der Gentechnologie in der Pflanzen- und Tierzucht, der Nahrungsmittelverarbeitung, der Medizin und Genetik sowie der Rüstungsindustrie. Die komplexe Materie ist in Informations- und Arbeitsblättern (Kopiervorlagen) aufbereitet.

Materialtyp: Schnellhefter A4

Beurteilung: Angesichts der bereits weit fortgeschrittenen Möglichkeiten der Gentechnologie in immer mehr Lebensbereichen nimmt dieses Unterrichtsmittel ein wichtiges und aktuelles Thema auf. Offen bleibt aber auch nach der Durchsicht des vorliegenden Materials, wie dieses komplexe Thema in den Unterricht einfliessen soll, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit zahlreichen Informationen konfrontiert, sondern auch emotional und in ihrer Alltagsrealität angesprochen werden.

35
Krieg in der Zweidrittel-Welt

U. Jäger, V. Matthies
Verein für Friedenspädagogik
Tübingen 1992
44 Seiten, Abb.
Fr. 9.–

Im Buchhandel

Ab 16 Jahren

Lebenskunde, Staatskunde, Geschichte

Inhalt: Anhand von ausgewählten Beispielen (der zweite Golfkrieg, Afghanistan, Kambodscha, Osttimor, Somalia und Peru) werden Hintergründe, vor allem aber die Folgen der Kriege und vorhandene «Friedensansätze» dargestellt. Darüber hinaus werden die Rolle und die Verantwortung der Industriestaaten diskutiert und die Frage gestellt, welche Chancen es gibt, von aussen gewaltmindernd zu wirken.
Die Publikation enthält viele Karten, Schaubilder, Übersichten und Fotos. Ergänzt wird das Heft durch einen didaktischen Anhang mit methodischen Anregungen für den Einsatz in der schulischen und ausserschulischen Bildungsarbeit und weiterführende Literaturhinweise.

Materialtyp: Heft

Beurteilung: Das Heft ist eine der wenigen Materialsammlungen, die aufgrund von aktuellen Ereignissen, Konflikten und Kriegen Handlungsvorschläge für die Friedenserziehung – auch in der Schule – anbieten. Es vermittelt Lehrkräften auf wenigen Seiten einen umfassenden Überblick über die Ursachen und die vielfältigen Auswirkungen von Kriegen in Entwicklungsländern. Dabei wird auch die Rolle der Industrieländer als ehemalige Kolonial- und heutige Wirtschaftsgrossmächte und Waffenlieferanten prägnant dargestellt.
Der didaktische Anhang gibt gute Hinweise, wie in das Thema «Krieg und Gewalt» eingeführt werden kann, und versucht, ausgehend vom Alltag der Jugendlichen, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die vielen detaillierten Quellenangaben und weiterführenden Literaturhinweise sind hilfreich. Allerdings wären zusätzliche didaktische Hinweise und Angaben zu anderen Medien (Planspiele, Fotoserien, Videos) erwünscht.

36
Schweiz – EG und der Sonderfall Natur

A. Scheidegger
WWF Schweiz
Zürich 1991
26 Seiten, Abb.
Fr. 15.–

WWF-Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich, Tel. 01 271 47 27

Ab 16 Jahren

Wirtschaftskunde, Staatskunde

Inhalt: Die Schweiz ist keine Insel: Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa umfassen auch den Handel mit Energie, Sonderabfällen und die Verfrachtung von Schadstoffen.
Auf vier Seiten wird eine mögliche Entwicklung der EG in ökologischer Hinsicht dargestellt. Nach der Beschreibung verschiedener Möglichkeiten der Schweiz, sich an der europäischen Integration zu beteiligen, werden allgemeine Regeln für eine ökologische Wirtschaft und eine soziale Gesellschaft dargelegt. Die Broschüre hilft, den Bereich Umwelt in der Europadiskussion nicht zu vergessen. Sie eignet sich gut als Ergänzung zu anderen Lehrmitteln.

Materialtyp: Loseblattsammlung A4

Beurteilung: Die Broschüre enthält interessante Hinweise und Zahlen, die aber durch die rasche Entwicklung z. T. schon überholt sind. Brauchbar sind die allgemeinen Ausführungen, die sich nicht auf die aktuelle Phase der europäischen Integration beziehen. Die Texte sind gut verständlich, die Hinweise knapp, aber hilfreich. Anspruchsniveau der Texte und Arbeitsaufträge sind nicht einheitlich, es fehlt der «rote Faden» in den Unterlagen. Für eine ganzheitliche Behandlung der Thematik Schweiz – Europa sind wichtige Aspekte nicht berücksichtigt.

Verkauf der Unterrichtsmittel

Das Forum «Schule für **eine** Welt» ist keine Verleih- oder Verkaufsstelle. Bestellen Sie deshalb die in dieser Broschüre vorgestellten Publikationen direkt bei den Herausgebern (Adresse und Telefonnummern siehe bei den einzelnen Unterrichtsmitteln).

Adress- und Preisänderungen vorbehalten!

Beurteilungen auf einen Blick (Kriterien siehe Seite 3)

○ nicht ◑ ziemlich ● sehr – nicht relevant

Nr.	Titel	Globale Dimension des Themas	Handlungs-bezüge	Relevanz für Schüler/innen	Arbeits- und Sozialformen	Gestaltung
1	Frieden ist der Weg	●	●	●	●	●
2	Von einander lernen	◑	○	◑	○	●
3	Buurejahr	○	○	◑	◑	◑
4	Carlos und Anna	◑	◑	◑	○	◑
5	Jambo Africa!	◑	◑	●	◑	◑
6	Chima baut sich eine Uhr	●	○	◑	●	◑
7	Eine dicke Freundschaft	◑	◑	◑	●	●
8	min anpil	◑	◑	◑	◑	○
9	Aquamarinus	●	◑	●	●	◑
10	Leben in der Türkei	◑	–	◑	●	●
11	Das Fremde überwinden	◑	◑	○	●	○
12	...unterwegs ins fremde Land...	●	◑	●	●	◑
13	One World	●	◑	◑	●	●
14	500 Jahre Kolonialismus und Widerstand	●	●	◑	◑	◑
15	Nord/Süd	◑	○	◑	○	◑
16	Die andere Seite der Umwelterziehung	●	◑	◑	◑	●
17	Fremdenfeindlichkeit	◑	◑	●	◑	◑
18	Eine Welt für alle	◑	●	◑	◑	◑
19	Mais	●	◑	◑	◑	●
20	Der Maghreb	◑	○	◑	◑	◑
21	Schritte ins Leben	◑	◑	◑	●	●
22	Dossier Flüchtlinge	●	●	◑	●	●
23	Unterricht Geografie: Entwicklungsländer	◑	◑	○	○	◑
24	Frauen in Afrika	●	◑	◑	●	◑
25	Atlas der Weltverwicklungen	●	◑	○	○	●
26	Coca ist nicht Kokain	◑	○	◑	◑	●
27	Geld allein macht nicht unglücklich	○	–	●	●	●
28	Mensch und Atmosphäre	◑	○	○	◑	○
29	Ökobilanzen	○	◑	○	◑	●
30	Tropischer Regenwald	●	◑	◑	○	◑
31	Vilma	◑	◑	◑	○	●
32	Die Welle...	◑	◑	◑	●	●
33	Weltgeschichte im Bild, Zusatzheft	◑	◑	●	◑	●
34	Gentechnologie	○	○	○	◑	◑
35	Krieg in der Zweidrittel-Welt	◑	◑	○	○	◑
36	Schweiz–EG und der Sonderfall Natur	○	○	◑	◑	◑

Kommentar

Die Kriterien für die Beurteilung finden sich auf Seite 3. Längst nicht alle Aspekte eines Unterrichtsmittels können damit ausgedrückt werden. Wir beurteilen nach unseren Kriterien, andere Gewichtungen wären möglich.

Globale Dimension des Themas: Es ist erfreulich, dass kaum noch Materialien keine globalen Bezüge herstellen. Umgekehrt sind 12 Publikationen neu erschienen, die das gewählte Thema ganz unter globalen Aspekten betrachten.

Handlungsbezüge: Noch immer ist dies die Schwäche der meisten Materialien. Hier herrscht allzu oft noch der ungebrochene Glaube an eine rein kognitive Vermittlung von Informationen vor. Dies kann auch daher kommen, dass noch immer viele Materialien für die Bildungsarbeit im Rahmen von grösseren Kampagnen entstehen.

Relevanz für Schülerinnen und Schüler: Während in den meisten Unterrichtsmitteln die Umsetzung des Themas der angegebenen Altersstufe entspricht, werden die Zusammenhänge zwischen der Lebenswelt der Jugendlichen und den Vorgängen auf globaler Ebene noch immer vernachlässigt. Die Forderung, vom Kind und Jugendlichen auszugehen, ist noch nicht überall eingelöst.

Arbeits- und Sozialformen: Dies ist die Stärke der privaten Organisationen und Institutionen, die sich nicht an den oft starren Rahmen der Fächer und Zeiten halten müssen. Die Ideen sind meist vielfältig und anregend, erreichen aber vielleicht die grosse Mehrheit nicht, weil sie nur dort verwirklicht werden können, wo sich Lehrkräfte Freiräume geschaffen haben.

Gestaltung: Es geht bei dieser Beurteilung ausdrücklich nicht um Ästhetik. Vielmehr wird gefragt, ob sich die Gestaltung dem Inhalt und dem Konzept des Unterrichtsmittels anpasst und diese weiterführt. Blaue Kopiervorlagen und dichtgedrängte Seiten kommen heute kaum mehr vor, allgemein wird mehr Wert auf eine saubere Präsentation gelegt. Allerdings verleiten die Möglichkeiten des Desktop-Publishing in einzelnen Fällen auch zu «Übergestaltung».

Ein kurzer Blick auf den Lehrmittelmarkt

Seit fast 10 Jahren sind Arbeitsgruppen des Forums daran, Unterrichtsmittel zu evaluieren, Verlage und Produzenten zu beraten und über die Kriterien für «gute» Lehrmittel zu diskutieren. Überblickt man die 36 Unterrichtsmaterialien, die im vergangenen Jahr neu evaluiert wurden, sind folgende Tendenzen erkennbar:

- Eine grosse Mehrzahl der Materialien ist für den Einsatz auf der Oberstufe gedacht. Ob dies Zufall oder eine Strategie ist, lässt sich erst in den kommenden Jahren feststellen.
- Die Produktion von Unterrichtsmaterialien in der Schweiz ist leicht rückläufig. Dies hängt sicher auch mit den intensiven Diskussionen innerhalb des Forums «Schule für **eine** Welt» um eine Verstärkung der Animations- und Beratungsarbeit zusammen. Gerade langjährige Produzenten (Schulstelle Dritte Welt in Bern, UNICEF u. a.) verlagern ihre Arbeitsschwerpunkte immer mehr Richtung Direktkontakte zu Lehrkräften und Schulen.
- Noch immer sehr viel Material wird dagegen in Deutschland hergestellt. Wie früher auch in der Schweiz, werden häufig gleiche Themen in mehreren Verlagen aufgenommen. Eine Koordination findet kaum statt. Auffallend ist zudem, dass deutsche Verlage zunehmend mit schweizerischen Institutionen zusammenarbeiten.
- Kaum ein Unterrichtsmittel privater Organisationen lässt sich in den Fächerplan einteilen. Häufig ist deshalb auch der Begriff «fächerübergreifend» anzutreffen. Die Produzenten nehmen so zwar eine aktuelle Tendenz in der Lehrplangestaltung auf, doch besteht auch die Gefahr, dass die sogenannten «fächerübergreifenden Erziehungsanliegen» im Takt der 45-Minuten-Lektionen untergehen.
- Erfreulich ist die methodische Vielfalt, die in den Unterrichtsmaterialien aufgezeigt wird. Die privaten Organisationen nutzen hier ihren Spielraum und regen zu Projekt- und Werkstattunterricht an. Immer mehr Material ist deshalb direkt für die Hand der Schülerinnen und Schüler gedacht, hebt sich aber durch die Aufgabenstellung von einfachen Arbeitsblättern ab.
- Inhaltlich dominieren zwei aktuelle Themen: der Zusammenhang zwischen Umwelt- und Entwicklungsfragen und die Auseinandersetzung mit anderen Lebensformen und Kulturen sowie der zunehmenden Fremdenfeindlichkeit. Deutlich wird auch, dass die Stellung, die Rolle, die Probleme und der Beitrag der Frauen in vielen Unterrichtsmitteln zu einem selbstverständlichen Teil geworden sind.
- Weitere thematische Schnittstellen werden entdeckt und sind in Zukunft noch deutlicher zu machen, z. B. der Zusammenhang von Entwicklung und Gesundheitserziehung (im Zusammenhang mit Coca und Kokain in Ansätzen vorhanden), von sozialer Benachteiligung und Gewalt usw.

Hinweis auf weiteres Material

Die folgenden Hinweise beziehen sich auf Materialien, bei denen es sich nicht um Lehrmittel handelt, die aber Lehrkräften zur Information und Unterrichtsvorbereitung hilfreich sind.

Einen umfassenden Überblick über das bestehende Material gewährt die Schulstelle Dritte Welt in Bern. Dort ist auch eine Materialliste erhältlich.

Raumschiff Erde – Insel Schweiz

Die Studie des Forums «Schule für **eine** Welt» zeigt, wie die globalen Zusammenhänge in den Leitideen der Volksschullehrpläne der Schweiz beschrieben werden. Dabei werden besonders die Themen Umwelt, Frieden und Nord-Süd untersucht. Ein spezielles Kapitel ist den in den Lehrplänen dargestellten Zielen bei der interkulturellen Erziehung gewidmet.

*94 Seiten, Forum «Schule für **eine** Welt», Jona 1991, Fr. 15.–*

Lernziele für *eine* Welt

Das Standardwerk des Forums «Schule für **eine** Welt» eignet sich zur Planung des Unterrichtes auf allen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Mittel- und Berufsschule. Es enthält Leitideen, Richt- und zahlreiche Unterrichtsziele für alle Fächer und Stufen. Eine wahre Fundgrube für Lehrkräfte, die mit einer globalen Perspektive unterrichten wollen.

*176 Seiten, Forum «Schule für **eine** Welt», Jona 1989 (3. Auflage), Fr. 20.–*

Schlussbericht «Schweiz in der Welt – Die Welt in der Schweiz»

Der Erfahrungsbericht beschreibt zwei Projekte in den Kantonen Zürich und Basel, die vom Forum «Schule für eine Welt» durchgeführt wurden. Beim Projekt geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler aller Stufen in ihrer Gemeinde die weltweiten Vernetzungen erkunden und ihre Entdeckungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

*20 Seiten, Forum «Schule für **eine** Welt», Jona 1992, Fr. 5.–*

Globale Perspektiven im Unterricht

Was halten Primarlehrerinnen und -lehrer von der Dritte-Welt-Pädagogik? Wie unterrichten sie dieses Fach? Die Arbeit basiert auf einer ausführlichen Befragung von über 600 Primarlehrkräften im Kanton Zürich. Die Studie stellt eine erste Bestandesaufnahme entwicklungspädagogischer Praxis in der Schweiz dar.

44 Seiten, Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Luzern 1992, Fr. 10.–

Planungshilfe «Schweiz – Dritte Welt»

Die vom Lehrmittelverlag des Kantons Bern herausgegebene Broschüre geht anhand von Erfahrungsberichten auf die Zielsetzungen, die Planung sowie die Möglichkeiten und Grenzen des Unterrichtes auf der Oberstufe ein. Ein umfassender Adressteil und aktuelle Sachinformationen zum Thema «Schweiz – Dritte Welt» dienen den Lehrkräften bei der Vorbereitung des Unterrichtes.

56 Seiten, Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, Bern 1992, Fr. 13.50

Verleihkatalog Nord/Süd, Nachtrag 93/94

Der Ergänzungsband zum «Verleihkatalog Nord/Süd audiovisuell 1991/92» enthält 62 neue Filme, Videos und Tonbildschauen. Etwa die Hälfte der ausgewählten Produktionen stammen von Filmemacherinnen und -machern aus dem Süden.

55 Seiten A5, 13 Verleihstellen, 1992, Fr. 5.– (zusammen mit dem Katalog 91/92 Fr. 10.–)

Fremde Welten

Die 10., überarbeitete Auflage der empfehlenswerten Kinder- und Jugendbücher enthält Angaben und einen Kommentar zu Kinder- und Jugendbüchern über die oder aus der Dritten Welt. Sie ist eine wichtige Orientierungshilfe für Lehrkräfte aller Schulstufen und Eltern.

154 Seiten, Erklärung von Bern, Zürich 1991, Fr. 10.–

Kinder haben Rechte – auch bei uns

Die Broschüre beschreibt die Konvention über die Rechte des Kindes und zeigt die Situation der Kinderrechte in der Schweiz. Die klare Information ist für alle wichtig, die mit Kindern arbeiten. Beim gleichen Verlag ist auch das Buch «Glückliche Kinder?» mit sechs Geschichten über Kinder vom Mittelalter bis heute erhältlich (Fr. 29.80).

30 Seiten, Schweizerisches Komitee für UNICEF, Zürich o.J., gratis

Greenteam Handbuch

Das Handbuch richtet sich an Kinder und Jugendliche, die selbst für die Umwelt aktiv werden wollen. Es gibt Hinweise zur Recherchier- und Öffentlichkeitsarbeit, zeigt Beispiele von Aktionen und zu deren Auswertung.

50 Seiten, Greenpeace Deutschland, Hamburg 1992 (erhältlich bei: Greenpeace, Tel. 031 21 55 11)

Wenn der Alltag Schule macht

Die Publikation berichtet über eine Projektwoche, die in Basel 1991 durchgeführt worden ist. 723 Schülerinnen und Schüler arbeiteten ausserhalb des Schulhauses mit Leuten aus verschiedensten Berufen und begegneten Menschen, die von fremden Kulturen und Ländern erzählten.

80 Seiten, Christoph Merian Verlag, Basel 1992, Fr. 17.50

Das Forum «Schule für eine Welt»

Das Forum «Schule für **eine** Welt», 1982 gegründet, setzt sich zum Ziel, bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz eine globale (weltumfassende) Sichtweise zu entwickeln und ihre Verantwortung allen Mitmenschen gegenüber zu fördern. Als Dachverband entwicklungspädagogisch tätiger Organisationen regt das Forum Informations-, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit an.

Sekretariat Schweiz
Deutsche Schweiz
Christian Graf-Zumsteg
Aubrigstr. 23
8645 Jona, Tel./Fax 055 28 40 82

Mitglieder des Forums
(nur Organisationen)

Berner Schulwarte, Bern
Fastenopfer Schweiz, Luzern/Action de carême, Lausanne
Freie Volksschule Luzern
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Zürich/EPER Lausanne
Katechetisches Institut der ev.-ref. Kirche des Kantons Zürich
Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Kloster Ingenbohl
Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz
Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Zürich/Schweizerische Lehrerzeitung, Stäfa
Informationsdienst Bethlehem, Immensee
Pestalozzianum Zürich, Zürich
Schulstelle Dritte Welt, Bern
Schweizerische Informationsstelle für Themenzentriertes Theater, Meilen
Schweizerische Stiftung Pro Juventute, Zürich/Fondation Pro Juventute, Lausanne
Schweizerische Flüchtlingshilfe, Zürich/Organisation centrale suisse d'aide aux réfugiés (OSAR), Lausanne
Schweizerisches Komitee für UNICEF, Zürich
Schweizerisches Jugendrotkreuz, Bern/Croix-Rouge jeunesse Lausanne
Stiftung Schule für das Kind, Horw
Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer
Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen, Luzern

Kontaktmitglieder/Membres correspondants
amnesty international, Schweizer Sektion, Bern,
Brennpunkt Welt, Zürich
Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), Bern
Erklärung von Bern, Zürich/Déclaration de Berne, Genève
Museum für Völkerkunde, Basel
Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion Baselland, Liestal
Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion Aargau, Aarau
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau
Schweizerische UNESCO-Kommission, Bern
WWF Umwelterziehung, Zofingen/WWF, service pédagogique, Genève

Publikationen des Forums

- Christian Graf-Zumsteg: Raumschiff Erde – Insel Schweiz. Globale Zusammenhänge in den Leitideen der Volksschullehrpläne der Schweiz. Extraits et résumé en français, Jona 1991, Fr. 15.–
- Forum «Schule für eine Welt»: Lernziele für eine Welt, 176 Seiten mit Leitideen, Richtzielen und Unterrichtszielen für alle Fächer und Stufen, 3. Auflage 1989, Fr. 20.– (inkl. Porto)
- Forum-Porträts, Kurzbeschreibung der Mitglieder, weitere Adressen, Jona 1992, freiwilliger Beitrag
- Liste «Evaluation von Unterrichtsmitteln», auch französische und italienische Liste erhältlich, freiwilliger Beitrag, solange Vorrat
- «Auf der Suche nach...», «Schweiz. Lehrerzeitung» Nr.7/1992, Sondernummer zur Worlddidac 92, gratis, solange Vorrat
- Schlussbericht «Die Schweiz in der Welt – Die Welt in der Schweiz», Dezember 1992, Fr. 5.–

Talon

einsenden an

Forum «Schule für **eine** Welt, Sekretariat, Aubrigstr. 23, 8645 Jona

Bitte senden Sie mir

_____ Ex. Informationen und Statuten des Forums

_____ Ex. Informationen über das Info-Mobil

_____ Ex. «Raumschiff Erde – Insel Schweiz», Fr. 15.–/Ex.+Porto

_____ Ex. Katalog «Lernziele für **eine** Welt», Fr. 20.–/Ex. inkl. Porto

_____ Ex. Liste «Evaluation von Unterrichtsmitteln», freiwilliger Beitrag

_____ ex. Liste d'évaluation de matériel éducatif, contribution libre

_____ es. Elenco di valutazione di materiale didattico, contributo libero

_____ Ex. Forum-Porträts, Beschreibung der Mitglieder, Jona 1992, Fr. 1.–

_____ Ex. «SLZ» 7/92: Auf der Suche nach..., (gratis, solange Vorrat)

_____ Ex. Schlussbericht «Die Schweiz in der Welt – Die Welt in der Schweiz», Dezember 1992, Fr. 5.–

Name, Vorname _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift _____

Wir suchen

Lehrkräfte aller Stufen
(Volksschule und weiterführende Schulen), die bereit sind,
Unterrichtsmittel zu prüfen,
im Unterricht einzusetzen und einen Evaluationstext zu verfassen.

Wir bieten

Einführung und Weiterbildung
(auf Wunsch)
Gespräche und Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen

Spesenentschädigung